

MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL

HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL

NR. 10 – MÄRZ 1985



INHALTSVERZEICHNIS

Verehrte Ahrntalerinnen und Ahrntaler! von Bürgermeister Johann Kirchler	Seite 3
20 Jahre Bürgermeister, von Vizebürgermeister Josef Kirchler	Seite 6
Die Gemeinde - Fundament des Staates, von Dr. Othmar Doblender, Bezirkshauptmann von Osttirol	Seite 7
Wohnbau, von Vizebürgermeister Josef Kirchler	Seite 11
Landwirtschaft - Güterwege - Schneeräumung von Assessor Eduard Kaiser	Seite 13
Umweltschutz von Assessor Dr. Richard Furggler	Seite 15
Wasserversorgung und Handwerk von Assessor Johann Feichter	Seite 17
Bericht von Dr. Rieder Hubert	Seite 19
Wie ist unsere Jugend von Gemeinderat Adolf Steger	Seite 21
Mittelschule St. Johann/Ahrntal	Seite 23
Das Fünfjahresprogramm 1980 - 1985 von Assessor Dr. Josef Kirchler	Seite 26
Das Vereinsleben des Ahrntales vorgestellt von Assessor Kurt Knapp	Seite 30
90. Geburtstag von Frau Maria Gräfin von Enzenberg	Seite 58
Frau Maria Leimegger	Seite 59
Die Tölderer von Lois Duregger	Seite 60
Ahrntal - Wohin? von Elmar Oberkofler.	Seite 61
Die Tölderer Gedicht von Elmar Oberkofler	Seite 62
Schnitzerei im Ahrntal von Jakob Oberhollenzer	Seite 63
Heitere Begebenheiten	Seite 65
Wasserpolizeiliche Vorschriften	Seite 67
Das Ahrntaler Hallenbad	Seite 68
Bevölkerungsbewegung	Seite 70
Stundentafel und Rufnummern	Seite 73
Liebe Leser des Mitteilungsblattes	Seite 75

IMPRESSUM

Nr. 10 - MÄRZ 1985

Anschrift: Mitteilungsblatt - Gemeinde Ahrntal
Leitung: Dr. Josef Kirchler
Für den Inhalt zeichnen die Verfasser verantwortlich

Druck: Ahrntal-Druck St. Johann/Ahrntal Tel.: 61130

Auflage: 1.800 Stück

VEREHRTE AHRNTALERINNEN UND AHRNTALER!

=====

“Das Alte, das Würdige scheidet und neues Leben erblüht aus . . .” so sah Friedrich Schiller den Gang der Geschichte. Er soll Recht haben!

Im Gedenkjahr haben wir uns an die Werke unserer Vorfahren besonnen. Wir stäunten, wie sie rodeten, Berghöfe erbauten und in harter Arbeit ihr karges Brot verdienten. Mutig und tapfer wehrten sie sich um Freiheit und Recht, um Ehre, Brauchtum und Sitte. Wir hörten, wie sich die Anführer der Bewährung stellten. Peter Mayr, der Wirt an der Mahr, entscheidet mit dem unsterblichen Wort, er wolle sein Leben nicht mit einer Lüge erkaufen, über sein Schicksal. Peter Sigmair, der Tharerwirt, erfüllt die Pflicht des Sohnes und opfert sich für den Vater. Andreas Hofer schaut ohne Zittern dem Tod ins Antlitz. Drei Gastwirte, mutige Männer! Unseren Gastwirten sind ebenfalls wichtige Aufgaben gestellt und anvertraut: Der gute Ruf unserer Heimat als Gastland, Wohl und Gesundheit unserer Jugend, Arbeitsplätze. Für die vielen Mühen und Sorgen sei auch einmal gedankt.

Rückschau und Verbeugung vor der Geschichte haben viel Gutes veranlaßt und bewirkt. Gar Manches wurde abgestaubt, ausgebessert und neu errichtet und mit Freunden und Nachbarn haben wir geplaudert und gefeiert. Den Veranstaltern, besonders den Vereinen und Musikkapellen, ein herzlicher Dank! Und wo stand unsere Jugend? Auch sie übernahm Aufgaben und half mit, sie übte und probte, sie pilgerte und betete. Und wer da nicht ein ewiger Verneiner sein will, der wird zugeben, daß sie Vertrauen und Achtung verdient. Junge Leute haben heute viel Neuland zu betreten und neue Wege zu suchen. Das ist oft nicht leicht, nicht gefahrlos und braucht Mut. Im heurigen “Jahr der Jugend” wird unsere Jugend viele Angebote haben, aktiv und tätig an der Gesellschaft mitzuwirken und für Frieden, Verständnis und Gerechtigkeit einzutreten.

Anläßlich der anstehenden Gemeindewahlen ist die Jugend auf den Prüfstand gerufen. Da braucht es klare Sicht!

Beim Erwandern neu angelegter Forstwege fällt gelegentlich auf, daß in ihrer Nähe jahrelang Nutzholz herumliegt und nicht verwertet wird. Wäre es nicht sinnvoller, solches Holz einem tätigen Verein oder der Mission zu schenken, bevor es vermodert. Doch, wenigstens der Specht hat ein besseres Auskommen!

Die Sorge um Arbeitsplätze ist im Gespräch, wohl in der guten Absicht, neue zu schaffen. Unsere Gemeinde hat kein schlechtes Gewissen. Eigenes Bemühen und die Mithilfe tüchtiger Unternehmer hielt die Abwanderung in Schranken. Der große Aufbau brachte ein Überangebot an Arbeit. Diese Zeit ist vorbei. Nun sagt man sich, daß noch jene Arbeit finden, die keine scheuen, gut ausgebildet und verläßlich sind. Nur Kritik und Zuschauen schaffen keine Arbeit und keine Arbeitsplätze! Zum Bau arbeitsintensiver Anlagen sind Eingriffe in die Landschaft kaum zu verhindern. Wir sind dafür dankbar, daß uns eingehämmert wird, daß das Gut unserer Landschaft zu schonen und zu achten ist. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß Wunden in

der Landschaft heilbar sind, daß die Natur selbst die Kraft in sich hat zu heilen. Beachtenswert erscheint mir der Vorschlag des deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Er forderte eindringlich den Arbeitswilligen und Arbeitslosen die Tore zur Arbeit zu öffnen und Leistung von Überstunden und Schwarzarbeit abzubauen und einzuschränken. Arbeit ist ein Gut, das nicht nur zu vermehren, sondern auch zu teilen ist!

In letzter Zeit ist die Aussicht auf mehr Frieden in der Welt gestiegen. Nicht immer so ist es in Familien und in kleinen Gemeinschaften. Gelegentlich herrscht da noch der Geist des Alten Testamentes, der "Aug' um Auge und Zahn um Zahn fordert." Das ist hart und beängstigt. Schon fast zweitausend Jahre leben wir in der Zeit der Menschenwürde, der Liebe und Einsicht, in der Zeit, in welcher der Mensch "ohne Liebe nichts ist oder nur tönendes Erz und klingende Schelle". Sind wir doch vorsichtig und klug! Lassen wir die Flammen der Gehässigkeit nicht um sich greifen! Ein erfahrener weiser Mann hat einmal gemahnt: "Vor allen Dingen: eine Kleinigkeit als Kleinigkeit ansehen und Sonne und Regenbogen auch über dem eigenen Hause scheinen lassen!"

Ein kurze Übersicht soll bedeutende Ereignisse im Gemeindeleben in Erinnerung bringen:

neue Einrichtungen und Vorhaben:

- der Gehsteig von Oberluttach nach St. Johann bringt mehr Sicherheit;
- der Abwasserkanal wurde bis St. Johann verlängert, die Verlegung wird heuer fortgesetzt;
- der Schulplatz in St. Peter wurde neu gestaltet;
- die Stromversorgung in St. Jakob und am Bloßenberg wurde verbessert, für eine bessere Versorgung der Holzberg- und Keilbachhöfe gibt es scheinbar keine Lösung.
- der Güterweg zum Rotberg ist fertig und asphaltiert, die Höfe in Großklausen haben nun einen guten Zufahrtsweg;
- die Volksschule in Steinhaus ist im Rohbau fertig, im Herbst kann sie bezogen werden;
- die Arbeiten zur Verlegung einer 20 KV Kabelleitung zwischen Luttach und Weißenbach sind vergeben;
- der Ausbau des Kindergartens in Luttach kommt gut voran;
- die Arbeiten zum Bau der Schnitzschule und zum Ausbau der Volksschule in St. Jakob sind ausgeschrieben und werden demnächst vergeben;
- für den Umbau des Widums in Luttach konnte ein beachtlicher Beitrag gewährt werden;
- das Amt für Wildbachverbauung hat wichtige Schutzbauten am Weißenbach und am Trippach durchgeführt;
- die Planung für die Gestaltung des Kirchplatzes in St. Johann ist genehmigt;

Feste und Feiern:

- die neuen Feuerwehrrhäuser in Steinhaus (am 29. April 1984) und in St. Johann (am 22. Juli 1984) sind eingeweiht und gut ausgerüstet;
- unsere Mittelschule hat am 5. Mai die Weihe erhalten, nur der Name fehlt ihr noch;
- viele heimatferne Weißenbacher (es sollen über 300 noch leben) trafen sich am Pfingstsonntag, dem 10. Juni 1984, im Heimatdorf. Es gab ein frohes Grüßen und Wiedersehen. Die Weißenbacher haben dafür wirklich viel und alles aufgeboten! Ehrentvoll war die Teilnahme des einstigen Lehrers Johann Waschgler. Er mußte im Jahre 1926 als letzter deutscher Lehrer das stille Bergdorf verlassen und lebt heute als Schulinspektor i. R. in Lienz;
- der Sportplatz in St. Jakob wurde am 30. Juni feierlich übergeben;
- die Freundschaft über Grenzen mit dem Zillertal wurde am 22. und 23. Sept. erneuert. Es war eine würdige, ergreifende Begegnung, die überzeugte, daß die geistig kulturellen Werte der beiden Täler gemeinsam geworden und gewachsen sind. Unser Weihbischof rief uns zu: "Aufeinander zugehen, einander helfen!"

Den vielen Vertretern von Behörden, unseren Ehrengästen und Freunden für die Teilnahme und den Veranstaltern der Feiern sei herzlichst gedankt.

Die Aufgaben und Sorgen für die Instandhaltung der vielen Anlagen (Schulen, Kindergärten, Wasserleitung, Stromnetz und öffentliche Beleuchtung, Straßen und Güterwege, Sportplätze) wurden zufriedenstellend gelöst. Die vielen Amtsgeschäfte wurden mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt von unseren Beamten ausgeführt und erledigt. Mit gutem Grund dürfen wir allen danken, die sich bemüht und eingesetzt haben.

"Bruder Tod" hielt wieder Ernte. Wir haben 40 Todesfälle zu beklagen. Unbarmherzig nahm er unseren unermüdlichen Feuerwehrhauptmann Hopfgartner Simon aus den Reihen seiner Kameraden und aus der Mitte seiner Familie. Volle 20 Jahre befehligte Simon seine Wehr, vorbildlich an Eifer und Hilfsbereitschaft für alle.

Neugierige möchten sicher noch fragen und wissen, wie es mir in den 20 Dienstjahren ergangen ist: die Zeit war kurz und arbeitsreich, Wogen stiegen an und glätteten sich. Über unseren wechselvollen Lebensgang schrieb die bekannte steirische Dichterin Paula Grogger besinnliche Worte:

Gute Tage, böse Tage
Halten sich auf Gotteswaage
Gleichgewicht.

Für die Lieb in unserem Leben
wird uns einst die Schuld vergeben
Bei Gericht.

Allen lieben Lesern, Freunden und Gästen des Ahrntales danke ich für die freundlichen Wünsche und für das geschenkte Vertrauen. Für die Tage des Neuen Jahres wünsche ich allen viel Glück, Freude, Erfolg und Segen.

DER BÜRGERMEISTER


20 Jahre Bürgermeister

Im vergangenen Sommer hat unser Bürgermeister für seine 20jährige Tätigkeit als erster Bürger der Gemeinde das Verdienstkreuz des Landes Tirol verliehen bekommen.

Besonders diejenigen, die den Bürgermeister besser kennen, oder die Möglichkeit hatten, mit ihm zu arbeiten, werden überzeugt sein, daß er auch diese hohe Auszeichnung voll und ganz verdient hat.

Auf diesem Wege möchte ich ihm stellvertretend für die gesamte Bevölkerung der Gemeinde zu dieser Auszeichnung herzlich gratulieren und ihm gleichzeitig Dank und Anerkennung aussprechen. Dank und Anerkennung für 20 Jahre selbstlosen, aber erfolgreichen Dienst an der Bevölkerung, an unserem Tal und auch darüberhinaus.

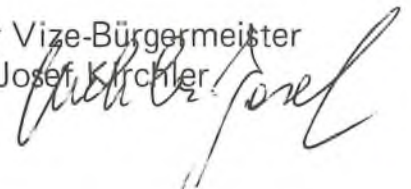
Das Geheimnis seiner erfolgreichen Arbeit und seiner Beliebtheit ist sicher nicht leicht zu lüften und schon gar nicht einfach in Worten auszudrücken. Bestimmt aber haben dazu beigetragen: harte, unermüdliche Arbeit, zäher Einsatz, Verzicht auf persönliche Interessen, Klugheit, Weitblick und Einfühlungsvermögen, vor allem aber menschliches Verständnis. Er war und ist ein menschlicher Bürgermeister. Er hat stets den Menschen in den Vordergrund gestellt und seine Arbeit danach ausgerichtet.

Die Tatsache aber, mit Genugtuung und Stolz auf 20 intensiv gelebte und erfolgreiche Jahre zurückblicken zu können, wird ihn sicher für viele Entbehnungen und Enttäuschungen entlohnen.

Mitbeteiligt an seinem Erfolg ist wohl auch seine Frau, die ihn durch Verständnis und ruhige Duldung unterstützt hat.

Mit unserem Dank verbinden wir die besten Wünsche für die Zukunft. Gott möge ihnen ihre Dienste lohnen, wir können nur ein herzliches Vergelts Gott sagen.

Der Vize-Bürgermeister
Josef Kirchler



Der Bürgermeister anlässlich der Überreichung des Verdienstkreuzes

DIE GEMEINDE – FUNDAMENT DES STAATES

Die Gemeinde ist seit alters her die kleinste Siedlungsform; in ihr schlossen sich die Menschen zusammen, um Feld und Flur, Wald und Wasser gemeinsam zu nutzen, die Lasten gemeinsam zu tragen und sich nach außen hin gegen jede mögliche Gefahr zu schützen. So wurde die Gemeinde zur Schicksalsgemeinschaft, in der jeder auf die Hilfe des anderen, eben auf die Hilfe der gesamten Siedlungsgemeinschaft, rechnen konnte, die aber auch die Mitarbeit und die Bereitschaft, Opfer zu bringen, jedes einzelnen erforderte.

Bis zum Jahre 1849 unterstand die Gemeinde in der bis zu diesem Zeitpunkte entwickelten Form als "untertäniger" Verband dem Grundherrn, zu dessen Dominium (Herrschaft) sie gehörte und unter dessen Aufsicht sie die Verwaltung des Gemeindevermögens und Gemeindegutes führte. Dies galt aber nicht für Tirol, in welchem Land die Gemeinde stets frei war. Eine der Ursachen, weshalb dem Tiroler ein so unbändiges Freiheitsgefühl eigen ist. Das provisorische Gemeindegesetz von 1849 – eine Folge der Märzrevolution von 1848 in Österreich – verkündete den Grundsatz: "Grundfeste des freien Staates ist die freie Gemeinde." Es war eine Sternstunde in der Geschichte des österreichischen Verfassungsrechtes, als man diese fundamentale Aussage prägte.

Dieser Grundsatz drückt aus, daß die Gemeinde und ihre Bürger sich dort am besten und zum Besten des Staates entfalten können, wo ihnen die größtmögliche Autonomie zugestanden wird. Die damit zugleich angedeutete, notwendige Beschränkung ergibt sich aus dem Umstande, daß die Gemeinde Teil eines Ganzen, nämlich des Landes, ist und manche lokale Wünsche im Hinblick auf das Ganze zurückgestellt werden müssen.

Umgekehrt hat das Land und seine Verwaltung stets und in erster Linie auf die Gemeinden Rücksicht zu nehmen, zumal das Land als Ganzes ausschließlich aus Gemeinden besteht: Es gibt – und dies müßte man sich gelegentlich bewußt machen – keinen Quadratmeter in unserem Lande, der nicht einer Gemeinde angehört!

Dazu kommt, daß die Tiroler Gemeinde ihrem Wesen nach älter ist als das Land Tirol selbst, dessen namengebende Grafen erst ab 1140 urkundlich in Erscheinung treten.

Die Tiroler Gemeinden haben sich immer schon über ihren engeren Wirkungsbereich hinaus auch an der Landespolitik beteiligt. Sie nahmen schon seit mindestens 500 Jahren an der Gestaltung des Landes Tirol direkten Anteil. Die Dorf- und Marktgemeinden bildeten den Stand der "Gerichte" bzw. den "Vierten Stand" neben dem Adel, den Klöstern und den Städten. Durch das volle Mitspracherecht des "Vierten Standes" konnten die Belastungen der Landbevölkerung auf ein vertretbares Maß eingeschränkt werden, und fielen somit diese Beschlüsse nicht fernab über die Köpfe der Betroffenen hinweg.

Umgekehrt bedeutete diese Mitentscheidung des "Vierten Standes" eine Sicherheitsgarantie für den Landesfürsten: denn, was dieser vorwiegend aus dem Bauernstand gebildete Landstand einmal mit beschlossen hatte, dazu stand er auch!

Inbesondere sollte sich dies gerade in bezug auf die Landesverteidigung positivst auswirken, zumal die Landesverteidigung zahlenmäßig ja vorwiegend von den Männern des Bauernstandes getragen wurde.

Auf die Freiheit und Eigenständigkeit, auf die uralte demokratische Verfassung unseres Landes kann der Tiroler auch heute noch mindestens so stolz sein wie der Engländer es ist. Damit man das wirklich Einmalige dieser Tatsache so richtig versteht, muß man sich vergegenwärtigen, daß die englische Verfassung in der ganzen Welt als erste und für jene Zeit einmalige demokratische Einrichtung gepriesen und der Engländer deshalb auch heute noch als **der** Demokrat schlechthin angesehen wird. Dabei wird nur zu leicht übersehen - ja es wissen diese Tatsache meist nur die Fachwissenschaftler -, daß das kleine Land Tirol, nach allen Seiten von fremden Einflüssen durch seine Berge abgeschirmt, aus seiner ureigensten Kraft fast zur gleichen Zeit alle jene Rechte, auf die die Engländer so stolz sind, selbständig entwickelt und verfassungsmäßig gewährleistet hat.

Die Rechtsgrundlage der heutigen Tiroler Gemeinde ist das im Jahre 1966 in Kraft getretene Landesgesetz, als Tiroler Gemeindeordnung bekannt.

Ich möchte Ihnen den Wunsch, mit dem der Landtag von Tirol dieses Gesetz den Gemeinden gab und dem er in der Einleitung zu diesem Gesetz Ausdruck verlieh, nicht vorenthalten, da er besonders klar formuliert, was die Gemeinde im Staat und für den Bürger sein soll. "Die Gemeinden Tirols sollten sich bewußt sein, daß sie das Fundament des Staates bilden. Sie sollen trachten, ihre Verwaltung zu einer lebendigen Gemeinschaftsverwaltung zu entwickeln, an deren Sorgen jeder einzelne Gemeindebürger im Bewußtsein seiner Zugehörigkeit zur Gemeinde und seiner Mitverantwortung für deren gesunde Entfaltung lebhaften Anteil nimmt." Die Gemeinde ist also das Fundament des Staates. Auf ihm aufbauend, haben sich die größeren staatlichen Verbände, die Länder und der Bund, zu dem sich bekanntlich die Länder freiwillig zusammengeschlossen haben, gebildet. So ist die Gemeinde auch im Stufenbau der staatlichen Verwaltung jene Behörde, die die mannigfaltigsten Angelegenheiten zu besorgen hat und mit der der Bürger in den engsten Kontakt treten kann. Die Gemeinde ist aber nicht in erster Linie Behörde, sondern Hilfs- und Schutzgemeinschaft für alle innerhalb ihrer Grenzen Wohnenden. Die Gemeinde hat die Aufgabe:

1. Mit den ihr zu Gebote stehenden Möglichkeiten und Hilfsmitteln ihren Bürgern den notwendigen Schutz angedeihen zu lassen.
2. Der wirtschaftlichen und kulturellen Förderung der ganzen Siedlungsgemeinschaft ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Nun ein Wort zu der so oft zitierten Gemeinde-Autonomie. Autonomie bedeutet, daß die Gemeinde berechtigt ist - dieses Recht wird ihr vom Gesetz zugestanden - aber auch verpflichtet ist, die Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereiches frei von Weisungen selbständig zu regeln. Also Behörden des Bundes oder des Landes sind nicht berechtigt, in allen jenen Angelegenheiten, die zum eigenen Wirkungsbereich gehören, der Gemeinde ein bestimmtes Verhalten vorzuschreiben. Die Aufsichtsbehörde kann zwar feststellen, daß z.B. durch einen Beschluß des Gemeinderates ein Gesetz verletzt wurde, kann aber

nicht in der Sache selbst entscheiden, sondern fordert die Gemeinde auf, den festgestellten Fehler selbst zu berichtigen. Hier liegt eine große, seit der Gemeindeverfassungs-Novelle wesentlich erweiterte Verantwortung der Gemeinde vor.

Die kommende Gemeinderatswahl ist auch in Ihrem Lande ein Ereignis, das ich für das Zusammenleben in der Gemeinde und für die Zukunft derselben als ein ganz besonderes und bedeutsames erachte. Diese Wahl soll nun Männer und Frauen an die Spitze der Gemeinde bringen, die, nicht von einem persönlichen Ehrgeiz getragen, sich um ein Mandat bewerben, sondern die sich dazu berufen fühlen und aus einer vom christlichen Verantwortungsbewußtsein erfüllten Haltung heraus bereit sind, sich für ihre Mitbürger an entscheidender Stelle einer Aufgabe zu unterziehen, die in der Zukunft nicht einfach, vor allem aber unbedankt sein wird.

Ein Gemeinschaftsleben kann aber nur dort blühen und dem Wohle des einzelnen wie auch der Gemeinschaft dienlich gemacht werden, wenn sich alle hiefür auch verantwortlich fühlen. Es muß dem einzelnen Bürger eine innere Verpflichtung sein, am Gemeindegesehehen Anteil zu nehmen, an der Gestaltung der örtlichen Umwelt, die uns ja schließlich alle angeht, mitzuwirken. Hier in der Gemeinde, die überschaubar ist, haben persönliche Ansichten noch die Chance, Gewicht zu bekommen, jedenfalls aber gehört zu werden. Auf diesem Boden ist noch die Möglichkeit eines echten Gesprächs von Bürger zu Bürger möglich. Hier können in einer sachlichen Debatte die verschiedenen Ansichten diskutiert und auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Auf diesem Boden kann noch echte Verantwortung getragen werden. Es braucht aber auch den Menschen, der nicht ich-bezogen lebt, sondern der zur Gemeinschaft hin orientiert sich für den anderen, den Mitbürger, mitverantwortlich fühlt und sein Wissen, sein Können, seine Lebenserfahrung der Gemeinschaft zur Verfügung stellt. Und auf diesen Menschen, gleich ob Mann oder Frau, kann eine Gemeinschaft nicht verzichten, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen will. Es wird daher vor allem auch die Mitarbeit der Jugend in einer Gemeinde unbedingt gefordert werden müssen, da heute die vielfältigen Probleme, die gerade auf den jungen, heranwachsenden Menschen zukommen, nicht nur von der älteren Generation allein gelöst werden können, sondern von der Jugend selbst. Sicherlich wird man aber auf den Rat der Älteren nicht verzichten können, die schließlich auch ein Leben oft unter wesentlich schwierigeren Umständen, als es der heutigen Jugend möglich ist, zu meistern hatten.

Ich glaube, so darf man in den kommenden Wahlgang wohl auch die Erwartung und die Hoffnung setzen, daß sich geeignete Frauen und Männer immer wieder zur Verfügung stellen, um mit ihrem Wissen, ihrer Lebenserfahrung der Gemeinschaft zu dienen und Verantwortung zu übernehmen. Ich glaube, daß es auch richtig sein wird, weiterhin erfahrene, bewährte Mandatäre neben jungen Funktionären in der Gemeindestube zu haben. Die Erfahrung des Alters mit der gelernten Ruhe und Überlegung soll das jugendliche Temperament, das allen Neuerungen besonders aufgeschlossen ist und das wohl auch öfters über das Ziel schießen läßt, dämpfen. Es soll sich die Initiative der Jugend mit der Weisheit des Alters paaren. Gerade junge Menschen, deren Mitarbeit erwünscht, und ich meine, auch notwendig ist, können in der Gemeindestube das üben und lernen, was wir unter Demokra-

tie und damit auch unter Toleranz verstehen. Ein erfahrener Staatsmann hat einmal gesagt: "Die Gemeinde ist die Gehschule der Demokratie!" Die vielfältigen Probleme, die auf den jungen heranwachsenden Menschen zukommen, können nicht nur von der älteren Generation allein gelöst werden, sondern ist hier wohl die Mitarbeit der Jugend selbst erforderlich. Es wird aber auch notwendig sein, daß sich die ältere Generation bemüht, mit der Jugend im Gespräch zu bleiben bzw. ins Gespräch zu kommen, auch wenn die Jugend hier oft nicht den ersten Schritt dazu tun soll; mit ihr Nachsicht zu üben und ihr einen Weg zu zeigen, der das Mitreden, das Mitarbeiten und das Mitverantworten leichter machen kann.

Es darf in diesem Zusammenhang wohl auch der Appell an jeden einzelnen Bürger gerichtet werden, am Gemeindegeschehen Anteil zu nehmen, sich für die Arbeit in und an der Gemeinschaft in den verschiedensten Vereinen und Organisationen zur Verfügung zu stellen und jenen, die Verantwortung übernommen haben, mit Vertrauen entgegenzukommen.

Eine Bitte, die an alle gerichtet werden soll: Alles Trennende beiseite zu schieben und dafür zu sorgen, daß über all die Unterschiede im sozialen und wirtschaftlichen Bereich, über die parteipolitischen Einstellungen hinweg, die gerade in einer kleinen Gemeinde oft vorkommenden Nachbarschafts- und Familienstreitigkeiten beiseite schiebend, der Friede in der Gemeinde erhalten und gefestigt wird. Wir alle wissen nicht, welche Zeiten uns bevorstehen: ob nicht wieder einmal eine Heimsuchung über unser Land kommt, wo jeder auf die Hilfe des anderen angewiesen ist. Haben wir diesen Frieden in der Gemeinde, zwischen den sozialen Gruppen, in der Nachbarschaft, dann wird es einem auch nicht schwerfallen, wenn Not das gegenseitige Helfen erfordert, dem Nachbarn die Hand zu reichen. Ich bin überzeugt, wenn wir dem Gebot der Nächstenliebe, das zu erfüllen, sich im täglichen Leben verschiedene Möglichkeiten immer wieder anbieten, nachkommen, dann wird auch der Herrgott seinen Segen, den wir auch im öffentlichen Leben, in der Arbeit für die Allgemeinheit nicht entbehren können, uns nicht versagen.

So sollen wir stolz darauf sein, in einer Gemeinde und damit auch in einem Lande leben zu dürfen, das uns Heimat ist. Wir sind aufgerufen, mit all unseren Kräften und Möglichkeiten dieses Land nicht nur zu erhalten, sondern ihm auch weitere Werte hinzuzufügen, sodaß dieses auch in der Zukunft gesegnete Heimat in Frieden und Freiheit für uns selbst und unsere Nachkommen sein kann.

von Dr. Othmar Doblander
Bezirkshauptmann von Osttirol

Wohnbauförderung:

Zu den bereits bestehenden Wohnbauförderungsmöglichkeiten wie Kleinsparer- und Sanierungs- bzw. Wiedergewinnungsförderung ist vom Landtag eine zusätzliche Wohnbauförderung beschlossen worden und ist am 12. September als Landesgesetz in Kraft getreten. Dieses Gesetz sieht einen 10-jährigen Zinsenbeitrag bei Bau und Kauf einer Wohnung vor. Entsprechende Gesuche können laufend eingereicht werden. Das Wesentliche dieser Förderung ist, daß von der Punktebewertung abgesehen wird und somit vor allem den berufstätigen Ehepaaren und auch den ledigen Gesuchstellern zugute kommt.

Josef Kirchler



Ansicht der Bauzone Hittelfeld (bereits verbaut) und Bauzone Grafenfeld (im Bau)



Bauzone Wegscheiderfeld in Oberluttach

LANDWIRTSCHAFT – GÜTERWEGE – SCHNEERÄUMUNG

von Assessor Eduard Kaiser

Das abgelaufene Jahr gibt Anlaß, Rückschau zu halten und berechtigt mit neuer Hoffnung, das kommende Jahr zu beginnen. Für die landwirtschaftlichen Betriebe war es ein Jahr mit einigen negativen Überraschungen.

Einmal haben die Bauern durch die drohende Milchkontingentierung einen Dämpfer erfahren. Da wir in einem von Natur aus benachteiligten Gebiet leben, wäre es wünschenswert, von der Beschränkung abzusehen. Ob eine Sonderregelung in Kraft tritt, oder nicht, wird in den nächsten Monaten auf römischer Ebene entschieden.

Dann kam im Laufe des Sommers eine ungewöhnliche Trockenheit auf uns zu, deren verheerende Folgen immer mehr zum Tragen kommen. Die lange Trockenheit verursachte einen Ernteausfall bis zu 50 %.

Um die Trockenschäden zu lindern, gibt das Land Trockenschäden-Beihilfen. In nächster Zeit wird bekannt, mit welchem Betrag der einzelne Vollerwerbs- bzw. Nebenerwerbsbetrieb an Beiträgen bzw. verbilligten Krediten zu rechnen hat. Das Land ist bemüht, die Beiträge so gerecht wie möglich zu verteilen und bittet um Verständnis, wenn der Beitrag, die von den Bauern erwartete Höhe nicht ganz erreicht.

Der Herbst, die Zeit des großen Viehabstoßes, brachte durch den großen Futtermangel den erwarteten Preisabfall bei Zucht- und Schlachtvieh, womit ein weiteres Absinken des Einkommens zu verzeichnen ist. Trotz großer Schwierigkeiten sollten wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

GÜTERWEGE

Mit der Erschließung von Berghöfen ist man einen großen Schritt vorangekommen. Nur mehr ganz wenige sind es an der Zahl, die ohne Zufahrt ihren Hof unter schwierigsten Bedingungen bearbeiten müssen. Bedauerlicherweise stößt man bei einigen Hofbesitzern auf Widerstand; diese weisen eine Erschließung ab, was sich nachteilig auf die anderen auswirkt.

Für dieses Jahr sind die Höfe sonnseitig von St. Jakob und St. Peter an der Reihe. Die Arbeiten werden von der Forstbehörde durchgeführt und mit Landesgeldern und einem Beitrag der Gemeinde finanziert.

Um die jährlich hohen Instandhaltungskosten, verursacht durch Unwetter und Verkehr zu vermeiden, sind noch einige Asphaltierungen unbedingt erforderlich (z.B. Herrenberg, Hollenzberg). Bei den genannten Güterwegen ist die Zusage von Feogabeiträgen bereits gewährt, womit die Asphaltierung im Sommer erfolgen kann.

An vielen Stellen der Güterwege fehlt es noch an Absicherungen durch Leitplanken. Man wird die gefährlichen Stellen ausfindig machen und sie für den Verkehr absichern müssen.

DIE SCHNEERÄUMUNG

Die Schneeräumung von Güterwegen bringt für die Gemeindeverwaltung immer wieder neue Überraschungen. Waren es in anderen Jahren Unmengen von Schnee und Verwehungen, waren es in diesem Winter Eisbildungen und zugefrorene Wasserdurchlässe. Der Schulbus der auf einigen Straßen täglich verkehrt, ist zeitweise arg in Gefahr. Das Räumen von Schnee geht ohne Schwierigkeiten vonstatten, wo es noch mangelt, ist die rechtzeitige Einschotterung. Die Bewohner der Berghöfe sind stets bemüht, ihr Möglichstes zu tun und sobald als möglich Schotter zu streuen. Um den Schülertransport zu sichern, wird die Gemeinde ein eigenes Schneeräumungsfahrzeug kaufen müssen, womit das Räumen von Schnee und die Einschotterung gekoppelt werden können.

Die Beiträge an die Interessentschaften für Schneeräumung wurden angehoben. An Straßen ohne Schulbusverkehr 50 % ige Erhöhung, an jenen mit Schulbusverkehr 100 % ige Erhöhung gegenüber den Vorjahren. Die Gemeinde hat im Jahr 1984 einen Gesamtbeitrag von Lire 8.320.000.- an Interessentschaften für Schneeräumung ausgegeben.

Weiters wurden noch an die 204 m³ Streuschotter (nur für Bergstraßen) von der Gemeinde bereitgestellt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Einsatz der gemeindeeigenen Schneeschleuder. Im vergangenen Winter waren es an die 100 Stunden, die die Schneeschleuder in Betrieb war.

Betreffs der Rangordnung im Dienst der Schleuder wird hingewiesen, daß auf Bergstraßen auf denen der Schulbus verkehrt, die Schleuder unentgeltlich und je nach Bedarf in Anspruch genommen werden kann. Straßen ohne Schulbusverkehr sind an 2. Stelle einzureihen, können die Schleuder gratis beanspruchen, müssen aber für die Antriebsmaschine selber aufkommen. Wird die Schleuder von privater Seite beansprucht, muß auf jeden Fall der Gemeindebeauftragte vorher befragt werden.

Allen, die Einsatz und Mühe für die bäuerliche Bevölkerung geleistet haben, darf ich im Namen der Gemeinde ein erfolgreiches Jahr wünschen.

Kaiser Eduard

Der Ortsbauernrat der Gemeinde Ahrntal dankt Herrn Engelbert Knapp für die 30jährige Tätigkeit, die er für die Bauernkrankenkasse gewissenhaft und zur vollsten Zufriedenheit der bäuerlichen Bevölkerung geleistet hat. Nochmals recht herzlichen Dank.

Als Nachfolger von Herrn Knapp Engelbert hat sich Herr Josef Zitturi bereit erklärt, dessen Tätigkeit weiterzuführen. Die Sprechstunden finden zur gewohnten Zeit im Gemeindehaus statt.

UMWELTSCHUTZ IN HAUS UND GARTEN

Hausmüll – beseitigen und wiederverwerten

Ein Bericht von Assessor Dr. Richard Furggler

Das Assessorat für Umweltschutz der Autonomen Provinz Bozen - Südtirol hat allen Schulen unseres Landes eine sehr aufschlußreiche Broschüre des bayrischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen zugeschickt. Die zwölf Faltblätter der Broschüre nehmen Stellung zu verschiedenen Umweltschutzproblemen.

Hier soll Ihnen, liebe Mitbürger, eines dieser Blätter, auszugsweise und unwesentlich abgeändert, vorgestellt werden. Dies v.a. auch deswegen, weil demnächst, wie in allen Gemeinden Südtirols, auch in der Gemeinde Ahrntal die getrennte Müllsammlung eingeführt werden soll.

Der Abfall, den wir alle zu Hause "produzieren", wird immer mehr. Überall wachsen Menge und Gewicht des Abfalls. Vor allem aber hat sich die Zusammensetzung des Mülls gegenüber den 50er Jahren erheblich verändert.

Heute machen **Papier, Glas, Kunststoffe und Metalle** den wesentlichen Anteil aus. Manche dieser Stoffe sind nicht ungefährlich, manche sind viel zu schade zum Wegwerfen. Jeder Haushalt kann dazu beitragen, daß wertvolle Rohstoffe wiederverwendet, gefährliche Bestandteile ausgesondert und so die Abfallberge verkleinert werden.

Ein solcher Rohstoff ist etwa **Altglas**. Der Wiedereinsatz von Altglas bei der Glasherstellung spart Energie, verringert die Salzfracht der Gewässer und entlastet merklich die Abfallbeseitigung. Altglas gehört deshalb nicht in die Mülltonne, sondern in Altglas-Container, die in vielen Städten und Gemeinden aufgestellt sind.

Auch **Altpapier** ist alles andere als wertlos. Wird Altpapier bei der Papierherstellung mitverwendet, vermindert sich die schwerwiegende Abwasserbelastung aus der Zellstoffherzeugung erheblich, unsere Wälder werden geschont, Luftverunreinigungen werden verringert, Energie wird eingespart. Papier, vor allem Zeitungen und Zeitschriften, sollten daher nicht in die Mülltonne wandern, sondern den Altpapiersammlungen zugeführt werden.

Ein zusätzlicher Schritt in diese Richtung ist übrigens die Verwendung von Recycling-Papier. Zugegeben: umweltfreundliches Recycling-Papier ist nicht strahlend weiß. Aber brauchen wir wirklich für unseren gesamten Schriftverkehr, für alle unsere Druckerzeugnisse Papier, das solchen Qualitätsansprüchen genügt? Jeder sollte sich da kritisch überprüfen.

Einen wesentlichen Anteil am Hausmüll haben **Verpackungsabfälle**. Der Hausmüll besteht heute bereits zu rund 50 % aus solchen Abfällen. Diese Verpackungsflut, die die Umwelt belastet und Rohstoffe und Energie kostet, gilt es einzudämmen. Beim Einkauf sollte daher stets überlegt werden, ob die gewünschte Ware nicht auch in einer Mehrwegverpackung (z.B. Pfandflasche) erworben werden kann, ob bereits verpackte Waren nochmals eingepackt werden müssen.

Der umsichtige Käufer hat überdies beim Einkauf seine Tasche mit und muß daher nicht jedes Mal einen Plastiksack erwerben. Plastiksäcke sind ohnehin eine zusätzliche Belastung für die Müllbeseitigung.

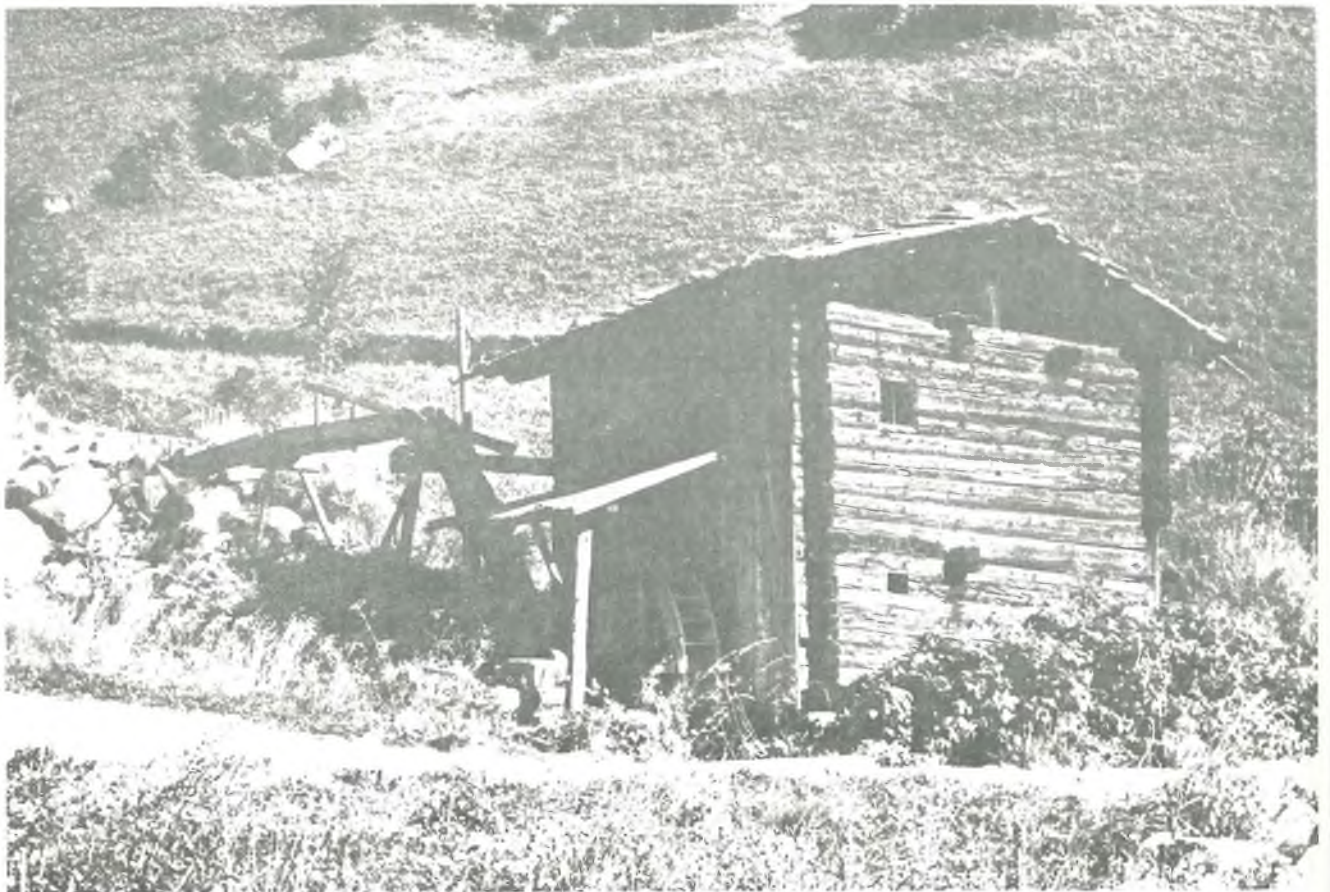
Größere Abfälle aus **Metall**, wie defekte Küchenmaschinen und Autofelgen, aber auch gesammelte kleine Metallabfälle, z.B. Dosen, Bleche, Töpfe, Schraubdeckel nimmt der Schrotthandel an.

Die Reste von Chemikalien, Lacken, Farben, Pflanzenschutzmitteln.

Solche Abfälle, mögen sie in Ihrem Haushalt auch nur in geringen Mengen anfallen, belasten in der Summe die Abfall- und die Kläranlagen. Aus der Sicht eines vorbeugenden Umweltschutzes wird es immer wichtiger, derartige Problemabfälle aus Haushaltungen dem normalen Hausmüll fernzuhalten und sie gesonderten Sammlungen oder der Sondermüllbeseitigung zuzuführen.

UNSER UMWELTTIP:

Werfen Sie Ihr Altglas nicht in die Mülltonne, sondern in Altglas-Container! Stopfen Sie Ihr Altpapier nicht in die Mülltonne, sondern übergeben Sie es der Altpapier-sammlung! Bevorzugen Sie beim Einkaufen Mehrwegverpackungen und lassen Sie vorverpackte Waren nicht nochmals einpacken! Übergeben Sie größere Abfälle aus Metall dem Schrotthandel!



Mühle des "Niedermair" Hofer Alfred, St. Jakob

WASSERVERSORGUNG UND HANDWERK

(von Assessor Johann Feichter)

Auch heuer möchte ich über die Wasserversorgung und das Handwerk einige Informationen und Gedanken vorlegen. Freilich kann ich von keinen großen Projekten und Unternehmungen im Wasserleitungsbau berichten. Jedoch konnten auch im letzten Jahr kleinere Verbesserungen an der Gemeindewasserleitung vorgenommen werden.

Wie schon im letzten Gemeindeblatt dargestellt, konnte die "Kaserle Quelle" (Weißenbach) durch den Bau einer neuen Wasserstube im Bereich der "Schöllberg-Brücke" voll zum Tragen kommen. Besagtes Bassin faßt ca. 160 m³ Wasser, das als Reservoir für das gesamte untere Ahrntal dient und somit Engpässe in der Wasserversorgung besonders zu Stoßzeiten ausgleichen kann.

Mit dem Bau dieser Wasserstube wurde der Tiefbrunnen in St. Johann etwas entlastet. Dieser wurde im Herbst sogar für längere Zeit außer Betrieb gesetzt, und erst kurz vor Weihnachten mußte man wieder auf diese Wasserquelle zurückgreifen. Die Wasserqualität des Tiefbrunnens sollte aber in keiner Weise abgewertet werden und gerade im heurigen Extremwinter mit den arktischen Temperaturen und der fehlenden Schneedecke mußte man um dieses Wasser froh sein. Bei gleichbleibender Fördermenge versorgt er die Wasserleitung mit genügend Wasser, und weil es sich um wärmeres Wasser handelt, ist die Gefahr des Abfrierens der Rohrleitungen wesentlich geringer.

Die Quellen verkrafteten den heurigen Winter weniger gut, weil nach dem trockenen Sommer und dem niederschlagsarmen Winter mit der argen Kälte ihre Wassermengen wesentlich nachgelassen haben. Mit der Neufassung der "Kaserle-Quelle" und mit dem Wasser des Tiefbrunnens konnten aber bisher größere Engpässe der Wasserversorgung in der Talsohle vermieden werden.

Bedauernswert ist aber die Tatsache, daß vor allem bei Privatwasserleitungen auf Berghöfen im heurigen Winter totale Wasserausfälle zu verzeichnen waren. Diese für Mensch und Tier mißliche Lage ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Quellgebiete völlig vereisten.

Der eisige Winter hat aber auch einige Schwächen der Gemeindewasserleitungen offen gelegt, die es bald zu beheben gilt. Zu enge und verkalkte Röhre und zu oberflächlich verlegte Zuleitungen brachten gar einigen Haushalten wasserlose Tage. An dieser Stelle sei den bewährten Fachleuten, den "Aufgfrierern", den Feuerwehren und allen Hilfsbereiten für den mühevollen und kalten Einsatz bei Tag und Nacht herzlich gedankt.

Was bleibt noch zu tun? Wie schon im Vorjahr festgestellt, sollte die Hauptwasserleitung des oberen Ahrntales wegen zu großer Verkalkung der Rohrleitungen erneuert werden. Zur Verbesserung der Wasserqualität müssen neue Quellen gesucht und in die Wasserleitung eingespeist werden.

EINIGE ÜBERLEGUNGEN ZUM HANDWERK

Das Handwerk hat auch im Ahrntal einen goldenen Boden. Eine Aufwertung des Handwerkes kann auch bei uns festgestellt werden, nachdem andere Wirtschaftsbereiche wie z. B. die Industrie weniger Arbeiter aufnehmen wollte.

Ende des letzten Jahres gab es im Ahrntaler Gemeindegebiet 86 Handwerksbetriebe und zwei OHG-Betriebe mit ca. 190 Beschäftigten. Diese Betriebe hatten ca. 20 - 22 Lehrlinge eingestellt. Es wäre wünschenswert, wenn in nächster Zukunft die von der Landesregierung gewährten finanziellen Begünstigungen die Handwerker zu vermehrter Aufnahme von Lehrlingen bewegen würde. Der Arbeitslosigkeit unter den Jugendlichen könnte auf diese Weise am besten begegnet werden und ich drücke die Überzeugung aus, daß die Arbeit unserer Jugend am meisten weiterhilft.

Zur Förderung des Handwerkes wird auch der Umstand beitragen, daß zur Eröffnung eines selbständigen Betriebes in Zukunft nicht mehr der Meistertitel erforderlich sein wird, sondern das Gesellendiplom.

Auch in der Handwerkerzone/Gisse hat sich einiges getan. Die Erschließungsarbeiten sind weit vorangeschritten und es ist lobend hervorzuheben, daß man großzügige Grünflächen vorgesehen hat. Es ist zu hoffen, daß diese Zone bald endgültig fertiggestellt werden kann.

Feichter Johann



Die Handwerkerzone Gisse/St. Johann

Foto: A. Walcher

BERICHT von Dr. Rieder Hubert - Ratsfraktion "Ahrntal"

Die Behandlung des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1985 der Gemeinde Ahrntal in der letzten Jännerwoche nahm ich zum Anlaß, um zu einer Reihe von Problemen, die es in unserer Gemeinde gibt, Stellung zu nehmen. Das bei der Gelegenheit Gesagte und einige zusätzliche Überlegungen sollen Gegenstand des folgenden Beitrages sein.

WOHNBAU

In der Gemeinde Ahrntal konnten sowohl von den Privaten als auch vom Institut für geförderten Wohnbau eine Vielzahl von Wohnungen errichtet werden, so daß zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Bedarf einigermaßen gedeckt scheint. Auch im neuen Bauleitplan, der in absehbarer Zeit vom Landesauschuß Bozen genehmigt werden dürfte, sieht neue Wohnbauzonen vor, so daß auch in Zukunft Bauwillige einen Baugrund erhalten werden. Die Schaffung von Wohnraum für die Ahrntaler Bevölkerung war eines der Hauptanliegen unserer Tätigkeit im Gemeinderat. Wenn wir heute eine Situation haben, die man auf diesem Sektor als einigermaßen zufriedenstellend bezeichnen kann, so war es wohl mit ein Verdienst von uns, weil wir dieses Problem immer wieder angesprochen haben. Freilich darf man einige Probleme, die es sicher gibt, nicht verschweigen. Die Wohnbauansuchen, die von den Bürgern eingereicht werden, werden vom zuständigen Amt in Bozen viel zu langsam bearbeitet, so daß die Gesuchsteller oft sehr lange auf die Gelder warten müssen. In einem oder anderen Fall könnte es in Zukunft auch Schwierigkeiten mit der Rückzahlung der Wohnbaudarlehen geben, auch in diesen Fällen wird die öffentliche Hand dafür Sorge tragen müssen, daß die wirklichen Härtefälle einer Lösung zugeführt werden.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN UND SPORTANLAGEN:

Auf dem Sektor kann man der Gemeindeverwaltung bescheinigen, daß Beachtliches geleistet worden ist, allerdings werden die Instandhaltung, die Wartung und die Heizung in den öffentlichen Gebäuden für die Gemeinde eine beachtliche Belastung darstellen.

BESCHÄFTIGUNG UND SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN:

Den einzelnen Bürgern und vor allem der Jugend ein ausreichendes Angebot an Arbeitsplätzen zu sichern, ist sicher eine der größten Herausforderungen, die auf die Gesellschaft im allgemeinen und auf die Gemeindeverwaltung im besonderen zukommt. Dieses Problem kann sicher nur im Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Kräfte gelöst werden, die Gemeindeverwaltung kann sich aber sicher nicht der Verantwortung entziehen und sie hat auch Möglichkeiten, einen beachtlichen Beitrag zu leisten. Einige seien im folgenden genannt:

a) Der Stellenplan der Gemeinde könnte erweitert werden. Die Einstellung von Ge-

meindarbeitern, die sich u. a. um die Schneeräumung kümmern könnten, wäre sicher sinnvoll. Auch in der neu errichteten Bibliothek könnte eine dazu qualifizierte Kraft eine interessante Beschäftigung finden.

b) Auf den Ausbau der Arbeitsplätze sollte die Gemeinde in den Betrieben achten, in denen sie selbst beteiligt ist (Hallenbad in Luttach, Klausberg A.G. in Steinhaus)

c) Die Handwerksbetriebe, denen seinerzeit in der Handwerkerzone Grund zugewiesen worden ist, sollten dazu gedrängt werden, ihre seinerzeit übernommenen Verpflichtungen hinsichtlich der Einstellung von Arbeitskräften, auch einzuhalten.

d) Langfristig müßte sich die Gemeinde darum bemühen, daß im Gemeindegebiet ein größerer Betrieb angesiedelt werden kann.

STROMVERSORGUNG:

Daß die Stromversorgung in einigen Gebieten der Gemeinde trotz erheblicher Anstrengungen der Gemeindeverwaltung noch zu wünschen übrig läßt, ist unbestritten, ebenso sind sich die meisten Ahrntaler darüber einig, daß es höchst an der Zeit wäre, in einer schonenden und umweltfreundlichen Art und Weise die Wasserkräfte des Ahrntales zu nutzen. Aus verschiedenen Gründen scheint die vor einiger Zeit gegründete Genossenschaft dieses Vorhaben nicht verwirklichen zu können, deswegen müßte meines Erachtens die Gemeinde von sich aus ein Konzept entwickeln und es verwirklichen.

WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERBESEITIGUNG:

Der heurige harte Winter hat mit einiger Deutlichkeit gezeigt, daß von seiten der öffentlichen Hand für die Wasserversorgung in den Berggebieten und auf den Berghöfen noch einiges zu tun ist. Auch in diesem Punkt wird die Gemeinde nicht umhin können, als den Betroffenen bei der Neuerrichtung oder Verbesserung ihrer Wasserleitungen unter die Arme zu greifen, bzw. sich dafür einzusetzen, daß die diesbezüglichen Landesmittel zur Verfügung gestellt werden.

Der Beseitigung der Abwässer, bzw. dem Bau von Kanalisierungen muß absoluter Vorrang eingeräumt werden. Dadurch kann man nicht nur viel für die Umwelt tun, sondern man kann auch beschäftigungspolitische Akzente setzen.

ÄRZTLICHE VERSORGUNG:

Die Bürger des Ahrntales warten nach wie vor auf die Eröffnung einer Apotheke in ihrem Gemeindegebiet. Dabei handelt es sich um ein Problem, das auf jeden Fall energisch in Angriff zu nehmen ist. Die Gemeinde Ahrntal sollte auch alles versuchen, daß das für das Gebiet Tauferer-Ahrntal geplante Polyambulatorium seinen Sitz im Gemeindegebiet des Ahrntales bekommt.

Abschließend soll die Hoffnung ausgedrückt werden, daß es gelingt, die aufgezählten Probleme zu lösen, bzw. einer Lösung näherzubringen.

30.01.1985

— Dr. Rieder Hubert —
Ratsfraktion "Ahrntal"

Wie ist unsere Jugend?

Seit 20 Jahren unterrichte ich Jugendliche und begleite sie während ihrer Schulung und Ausbildung zu ihrem künftigen Beruf als Lehrperson in der Volks- und Mittelschule oder für andere Arbeitsplätze mit längerer Ausbildung. Dabei stellen sich manchmal folgende Fragen: ist die Jugend in den westlichen Industriestaaten und wohl auch bei uns immer noch links und gegen das herrschende System eingestellt? Ist die Jugend pessimistisch oder gar depressiv? Sind die jungen Menschen bequem oder sogar faul? Oder wird uns von den Meinungsforschern und Sinnvermittlern ein Bild vorgegaukelt, das längst schon überholt ist und somit nicht mehr dem aktuellen Stand und Befund entspricht?

Sozialwissenschaftler der Konrad-Adenauer-Stiftung sind vor einiger Zeit beim Thema: "Jugend in westlichen Industriestaaten - ihre Wertorientierungen, Lebensperspektiven und politische Einstellung" zu interessanten Ergebnissen gekommen. Sie stellten sich dabei auch die Fragen: wie ausgeprägt sind die Unterschiede zwischen den Eltern und Kindern? Gibt es eine eigene Kultur der Jugendlichen? Hat es bei der Jugend zwischen 15 und 25 Jahren eine Umorientierung der Werte gegeben? Wie steht sie zu den führenden Parteien und zur Demokratie im allgemeinen?

Man hat festgestellt, daß in der USA, in Norwegen und Dänemark und zum Teil auch in Deutschland und Österreich ein mehr oder weniger ausgeprägter Zug nach rechts herrscht. Erstaunlich war auch, daß sich in vielen Ländern die Wertvorstellungen der Jugendlichen von denen der übrigen Gesellschaft nicht wesentlich unterschied. - Verblüffend angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der vermeintlichen Radikalisierung. Viele Jugendliche waren mit den Lebensumständen zufrieden, zwar nicht begeistert, aber auch nicht pessimistisch oder gar depressiv. Das Leistungsprinzip wird akzeptiert, im Beruf sucht man nach wie vor eine befriedigende Aufgabe und guten Verdienst, man will Karriere machen und eine Familie gründen und man ist auch bereit, sich zu engagieren. Die Jugendlichen setzen ihr Vertrauen in die Familien, weil sie die Wärme der Familien zu schätzen wissen. Man lebt länger in der Familie. Auch die Beziehungen zu den Eltern sind langfristig stabil geblieben. Der Wunsch nach Kindern und festen Partnern ist konstant.

Weniger Interesse besteht für Tradition, Religion und Politik. Bei den führenden Persönlichkeiten wie Lehrern, Priestern, Gewerkschaftlern oder Politikern sucht man kaum Hilfe, man hat wenig Vertrauen zu ihnen. Die dauernde Arbeitslosigkeit wird am schlimmsten empfunden. In Italien, dem Land mit einer der höchsten Jugendarbeitslosigkeit in Europa ist die politische Beteiligung und das Interesse der Jugend zurückgegangen. Die Jugendlichen fühlen sich durch die großen Parteien und Gewerkschaften nicht oder zu wenig vertreten.

Größeres Interesse besteht allerdings, wenn es um das Umweltthema geht. Die Umweltverschmutzung, das Waldsterben, die Gefahr der Grundwasserverseuchung, die sorglose Ausbeutung der wertvollen Rohstoffe usw. sind Themen, die vor allem die Jugendlichen interessiert und beschäftigt. Hier zeigt sich immer wieder, daß die Regierungsparteien und andere Systeme auf Kosten der Umwelt beinahe rücksichtslos auf Gewinn und Profit, auf Anhäufung von materiellen Gütern bestrebt sind, weil man glaubt, man müsse den Kindern eine perfekte Welt und eine sorglose Zukunft bereiten.

Was nützt der Jugend der äußere glanzvolle Schein, wenn der innere Kern krank und fast lebensunfähig ist. Der Wohlfahrtsstaat wird als übertrieben empfunden. Die jungen Arbeiter und die Mittelschicht lehnen es unter Protesten ab, den aufgeblähten, undurchsichtigen und schwerfälligen Beamtenstaat weiter zu finanzieren. Es muß an mehreren Orten und Institutionen eine Vereinfachung, Entrümpelung und Vermenschlichung durchgeführt werden.

Wir müssen alle zusammenarbeiten und zusammenhalten, um ein gemeinsames Ziel, nämlich eine brauchbare, formlose und gesunde Umwelt zu erhalten. Dabei dürfen die Jugendlichen mit ihren guten Ideen und Vorschlägen nicht abseits stehen, sondern sie sollen alle kräftig mitarbeiten und mitgestalten. Das gilt auch für die kommenden Gemeinderatswahlen.

Dr. Adolf Steger
Gemeinderat



Dorf St. Johann mit der neuen Mittelschule



Die Einweihung der neuen Mittelschule

MITTELSCHULE ST. JOHANN/AHRNTAL

=====

Der Beitrag der Mittelschule für das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal 1985 beschäftigt sich hauptsächlich mit der Einweihung der Mittelschule. Einem sachlichen Bericht über die Einweihungsfeierlichkeiten wird der Eindruck eines Schülers gegenübergestellt, der uns das ganze natürlich aus einer etwas anderen Warte beobachtet hat.

Die Klasse 3a berichtet über eine gelungene Elternfeier, bei der die Schüler als Aktive auch etwas zu bieten hatten.

Berufswahl-Hinweise auch für Eltern unserer Schüler der dritten Klassen:

Liebe Eltern,

ob unsere 131 Mittelschulabgänger des heurigen Jahres alle einen Lehr- und Arbeitsplatz finden werden? Diese zweifelnde Frage werden sich viele von Ihnen stellen. Es ist deswegen wichtig, daß Ihnen die Frage der Berufswahl Ihres Kindes am Herzen liegt. Was können Sie tun?

- Ihrem Kind sind am Beginn dieses Schuljahres Materialien zur Berufswahl in die Hand gegeben worden:
- "Wähle richtig" – Ein Arbeitsheft zur Berufswahl – und "Berufe in Südtirol" sollen Hilfen bei der Berufswahl bieten. Studieren Sie diese Broschüren der Berufsberatung auch selbst durch und reden Sie mit Ihrem Jugendlichen über die Berufswahl nicht erst im Juni 85.
- Schüler, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, können im "Wegweiser" alle Ausbildungsmöglichkeiten in Südtirol finden. Diese Broschüre ist in der Schule oder bei der Berufsberatung erhältlich.
- Die Berufsberatung mit Sitz in Bruneck/Michael-Pacher-Haus wird Sie speziell beraten. (Tel. 85007). Sprechstunden: jeden Montag und Freitag jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr.
- Für Mittelschulabsolventen, die keine Lehrstelle gefunden haben, sind sogenannte "**Berufsgrundlehrgänge**" eingerichtet worden. Das sind einjährige Vollzeitkurse an den Berufsschulen. Zur näheren Information wenden Sie sich bitte bald an besagte Berufsberatungsstelle in Bruneck oder an die Schule.
- **Berufsfachschulen** von zwei- od. drei-jähriger Dauer. Auch hier braucht nicht der Nachweis eines Lehrplatzes zu erfolgen. Nähere Auskünfte erteilt die Berufsberatungsstelle.
- Auch die Schule gibt Hinweise zur Berufswahl und möchte beim einzelnen vor allem auf die Berufswahlreife hinarbeiten.
- Berufs-"Infothek": Wenn Sie mit Ihrem Drittklassler in Bruneck sind, können Sie sich in der Berufsberatungsstelle in einem eigenen Raum über jeden Beruf selbstständig informieren und den Fachmann befragen.

Mit dem Wunsch, daß jeder unserer Abschlußschüler seinen Beruf findet
grüßt freundlichst

Der Direktor
Dr. Johann Josef Müller

Die Einweihung der neuen Mittelschule

Der 5. Mai 1984 war für die gesamte Schulgemeinschaft das zentrale Ereignis des abgelaufenen Schuljahres 1983/84. An diesem Tag erfolgte nämlich die feierliche Übergabe des neuen Mittelschulgebäudes, nachdem man den Unterrichtsbetrieb schon im Herbst 1982 aufgenommen hatte.

Um 9.30 Uhr spielten die Musikkapellen von Pretttau und St. Johann auf dem Schulhof auf und begrüßten die vielen Festgäste und Schüler. Direktor Dr. Johann Müller sprach Worte der Begrüßung und verwies auf die erzieherische Funktion und auf den Auftrag, den die Schule für das gesamte Ahrntal habe.

Die anschließende Meßfeier, die vom Ortspfarrer Franz Pipperger zelebriert wurde, wurde von den Bläsern der Musikkapelle St. Johann, dem Ahrntaler Männerchor und den Schülern musikalisch umrahmt. Nach der Segnung des Gebäudes, der Verlesung und Unterzeichnung der Weiheurkunde folgten kurze Grußworte unseres Schulratspräsidenten Friedrich König, des Bürgermeisters der Gemeinde Ahrntal Johann Kirchler, des Schulamtsleiters Dr. David Kofler und des Bürgermeisters von Haar, Hans Werberger. Zwischendurch brachte eine Schülergruppe musikalische Darbietungen dar. Ein Gedicht, verfaßt von Dr. Clemens Auer, warf kritische Gedanken auf, nicht nur zum Thema Schule.

In seiner Festansprache betonte der Assessor für Schule und Kultur Dr. Anton Zelger das Leistungsprinzip im Hinblick auf einen späteren Arbeitsplatz. Der Festredner hob besonders auch die Notwendigkeit der Pflege musischer Fähigkeiten, der Muttersprache und der zweiten Sprache sowie des Geschichtsbewußtseins hervor.

Anschließend wurden eine Reihe von Schulprojekten vorgestellt. Dabei wurden Schüler für ihre ausgezeichneten Arbeiten prämiert. Weiters wurde eine Schulbroschüre vorgestellt. Hier kamen vor allem die Schüler zu Wort, die sich in kurzen Berichten auf ihre "Heimat" besannen. Daß die Schulbroschüre einen gelungenen Beitrag darstellt, konnte man aus vieler Munde hören.

Im Rahmen der Einweihungsfeier wurde auch die viel beachtete Ausstellung "Malerei und Plastik im Ahrntal" eröffnet, die der Öffentlichkeit für weitere 10 Tage zugänglich war.

Mit der traditionellen Banddurchtrennung durch Kammerabgeordneten Dr. Hans Benedikter und Landesrat Dr. Anton Zelger wurde das Schulhaus auch offiziell seiner Bestimmung übergeben. Im Anschluß daran nutzten viele Festgäste die Möglichkeit der Besichtigung der Schule und der Ausstellungen. Die insgesamt gelungene Einweihungsfeier endet mit einem Büffet für die Festgäste und Schüler.

Die Schuleinweihung in Briefform wiedergegeben

=====

(Schularbeit einer Schülerin)

St. Johann, den 14.05.1984

Liebe Brigitte!

Heute habe ich endlich Zeit, Dir zu schreiben, und ich weiß auch was. Bei uns fand nämlich am Samstag die Schuleinweihung statt. Es war sehr schön. Nur schade, daß Du nicht kommen konntest. Die Grippe hätte ruhig etwas später, oder überhaupt nicht auftauchen können. Aber ich werde Dir jetzt alles genau berichten:

Wie du weißt, fand sie am 5. Mai 1984 statt. Ganz zuerst spielten die Musikkapellen von St. Johann und Pretttau ein Stück. Nachher war die Begrüßung der Festgäste, deren Liste recht lang war, durch unseren Direktor Dr. Johann Josef Müller, den Du ja sicher kennst. Die Musikkapelle Pretttau spielte nun eine Festfanfare, der die Meißfeier folgte. Sie war der Hauptpunkt dieses Festes. Viele Schüler halfen mit, die Meißfeier schön und abwechslungsreich zu gestalten. Auch manche Lehrer trugen dazu bei, was mir sehr gefiel. Johanna, Hildegard und ich lasen die Dankesrufe. Wenn sie auch kurz waren, war ich unheimlich aufgeregt. Mein Deutschlehrer hat die Weiheurkunde vorgelesen. Aber weißt Du wie? Mit schlotternden Beinen, gerade so, als ob es ihn vor Kälte abgeschüttelt hätte. Na, vielleicht hatte er auch zu kalt, obwohl es eher heiß war. Aber es war einfach lustig. Doch nun kam etwas, was mir, wie Du Dir leicht vorstellen kannst, sehr, sehr langweilig war: die Reden. Jemand redete eine volle halbe Stunde. Allmählich wurden wir Schüler unruhig und man hörte nicht mehr darauf, was gesprochen wurde. Als die Reden endlich abgeschlossen wurden, zeigten sich alle sehr erleichtert.

Danach folgte ein Gedicht, von Schülern vorgetragen, wo alle wieder interessiert lauschten. Nach dem Gedicht wurde der "Boogie-Woogie" vorgetragen, wo unser Kunsterziehungslehrer mit den langen Haaren das Schlagzeug bediente. Oh, bitte verzeih mir. Natürlich bediente er es nicht mit den Haaren, sondern mit den Schlagstöcken. Nach der Banddurchtrennung durften alle zu einer Jause in den Hinterhof gehen. Als ich meiner Mutter die Schule zeigte, sah auch ich einige Räume das erste Mal, obwohl ich schon bald zwei Jahre hier bin. Ich war ganz verduzt.

Als wir schließlich nach Hause kamen, durfte meine Mutter auf das Kochen des Mittagessens verzichten, da wir alle keinen Hunger mehr hatten.

Ich "verzichte" nun auf weitere Informationen und schließe ab.

Viele liebe Grüße an alle und eine baldige Genesung wünscht Dir

Deine Freundin!
V.O.

BERICHT ÜBER DIE VERWIRKLICHUNG DES FÜNFJAHRESPROGRAMMES 1980 - 1985

Der Ahrntaler Gemeinderat hat nach der Wahl im Jahr 1980 ein 5-Jahresprogramm erstellt und in der Sitzung vom 15. Dezember 1980 genehmigt.

Es soll hier rückblickend Bilanz gezogen werden über das, was verwirklicht und nicht verwirklicht werden konnte.

1. DRINGLICHKEITSSTUFE:

Hier waren Bauten angeführt, welche fertiggestellt werden mußten:

- Kindergarten Steinhaus: Er wurde fertiggestellt, dazu noch ein Vereinssaal, sowie ein Lokal für die Musikkapelle Steinhaus.
 - Mittelschule St. Johann: Sie konnte im Schuljahr 1982/83 bezogen werden und gilt als gelungenes Bauwerk. 3 Klassen stehen den Musikkursen Ahrntal zur Verfügung. Die Schulhalle dient den Schülern und der Bevölkerung als Mehrzweckraum und die vergrößerte Turnhalle bietet auch den Ahrntaler Vereinen und Interessengruppen in den Nachmittags- und Abendstunden Gelegenheit zu körperlicher Ertüchtigung.
 - Volksschule St. Peter: Sie konnte im Herbst 1981 nach einjähriger Bauzeit bezogen werden. Im Tiefgeschoß der Schule konnten Räumlichkeiten für das Vereinsleben von St. Peter verwirklicht werden; im Erdgeschoß wurde ein Raum für den werktäglichen Gottesdienst eingerichtet. Die Außengestaltung des Schulplatzes konnte im Sommer 1984 verwirklicht werden und bietet Einheimischen und Gästen Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und Erholung.
-
- Die neue Volksschule St. Peter
- Feoga-Projekte: Mit Mitteln des Europäischen Ausgleichsfonds, sowie Beiträgen des Landes und der Gemeinde Ahrntal konnten viele Berghöfe erschlossen werden:
 - Straße Gföllberg, ● Straße Holzberg, ● Straße Hollenzberg, ● Straße Rohrberg, ● Wasserleitung Hollenzberg.
 - Bau Gehsteige: Der Bau des Gehsteiges durch die Ortschaft St. Johann konnte im Jahre 1981 vollendet werden. Der Gehsteig von der Gisse bis St. Johann wurde 1984 fertiggestellt. Der Gehsteig von St. Johann nach Steinhaus ist als nächstes geplant.
 - Elektrifizierungsarbeiten: Viele Elektroleitungen auf unsere Berghöfe konnten erneuert, bzw. neu gebaut werden, z.B.:
 - Rohrberg St. Johann, ● Holzberg Steinhaus, ● St. Jakob, ● Gisse St. Johann
 - Weißenbach Klammerhöfe, ● Rohrbach-GisseWeitere Projekte sind ausgeschrieben worden und kommen demnächst zur Ausführung.

- Bau der Kanalisierung: Zu diesem Zweck hat sich die Gemeinde mit Sand in Taufers zu einem Abwasserverband zusammengeschlossen. Der Hauptkanal Luttach - St. Johann ist gebaut, demnächst soll der Weiterbau bis nach Steinhaus erfolgen!
- Sportplatz St. Jakob: er wurde vom Sportverein mit Beiträgen der Gemeinde fertiggestellt und 1984 eingeweiht. Auch ein Trainings- und Tummelplatz konnte neben dem eigentlichen Rasenplatz verwirklicht werden.

2. DRINGLICHKEITSSTUFE:

- Volksschule St. Jakob, 2. Baustufe: Im Zuge der Planung war es möglich, auch einen Zubau für die Ahrntaler Schnitzschule vorzusehen. Die Arbeiten können 1985 zur Ausführung kommen.
- Sportplatz St. Johann, Tummelplatz: dieser konnte verwirklicht werden und dient nicht nur den Sportvereinen als Trainingsplatz, sondern soll allen Sporttreibenden zugänglich sein.
- Spielplätze in den Fraktionen: dieses Vorhaben konnte noch nicht überall verwirklicht werden. Vorarbeiten wurden gemacht: in Weißenbach durch Ausweisung eines Platzes im Bauleitplan, in St. Peter durch die Gestaltung des Schulhofes.
- Weitere FEOGA-Projekte: Es ist geplant, die Straßen Herrenberg und Hollenberg zu asphaltieren.
- Asphaltierung von Gemeindestraßen: im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wurden wichtige Gemeindestraßen und Plätze asphaltiert.
- Neubau Volksschule Steinhaus: der Rohbau wurde 1984 erstellt. Die Schule soll 1985 vollendet werden.

3. DRINGLICHKEITSSTUFE:

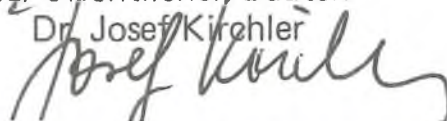
- Ausbau Kellerschoß Volksschule Luttach: Die Arbeiten für die Unterbringung des Kindergartens sind in Ausführung. Weiters kann im Kellergeschoß ein Musikprobelokal, ein Raum für die Schützengruppe und ein Turnsaal gewonnen werden.
- Bau einer Schnitzschule: diese wird an die Volksschule St. Jakob angebaut. Die Arbeiten sollen 1985 zur Durchführung gelangen.
- Feuerwehrrhalle Steinhaus: Sie wurde 1983 fertiggestellt. Im Kellergeschoß ist ein Gemeindemagazin untergebracht und im Obergeschoß Räumlichkeiten für gemeindeeigene Dienste.
- Feuerwehrrhalle Luttach: Sie ist geplant und soll 1985 in Angriff genommen werden.
- Feuerwehrrhalle Weißenbach: Der Grundankauf ist getätigt (Anwesen Unterdörfler). Die Planungsarbeiten können beginnen.

- Verwendung der alten Mittelschule St. Johann: Es wurden untergebracht: die Post, das Verkehrsbüro, der Bergrettungsdienst, sowie verschiedene Räume für örtliche Vereine.
- Gestaltung des Dorfplatzes St. Johann: Die Planung ist abgeschlossen. Die Arbeiten können 1985 beginnen.
- Verwendung der alten Volksschule Steinhaus: Die Volksschüler werden vermutlich Ende 1985 umziehen können. Erst dann kann an eine Umgestaltung gedacht werden.

Es hat sich gezeigt, daß es sinnvoll ist, einen Mehrjahresplan zu erstellen, weil dadurch die Entscheidung der Gemeindeverwaltung erleichtert wird und die Planungen auf das Programm zugeschnitten werden können. All jenen, welche zur Verwirklichung dieses großen Programmes beigetragen haben, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Es hat sich gezeigt, daß durch das gute Zusammenwirken vieler und vieles erreicht werden kann.

Der Assessor für Verwaltungsangelegenheiten
der öffentlichen Bauten

Dr. Josef Kirchler



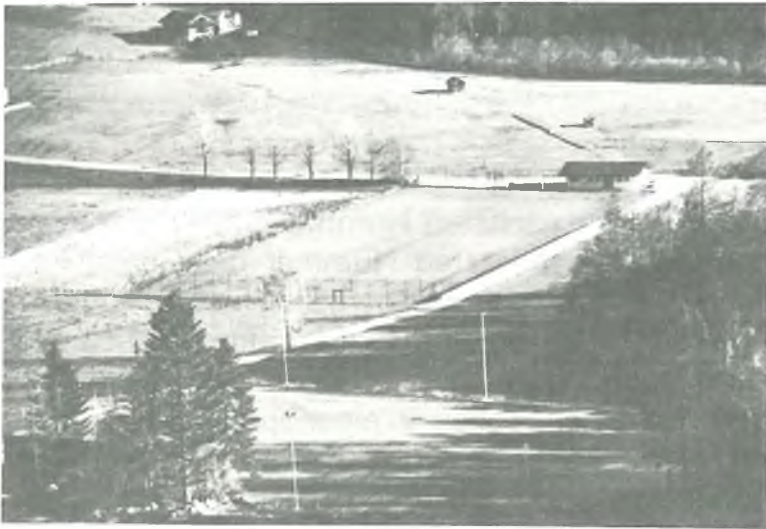

Bau der neuen Volksschule Steinhaus



Kanalisierungsbau St. Johann



Straße Rotberg/St. Johann



Der neue Sportplatz St. Jakob



Wohnbauzone Marche Antratt St. Peter



Grundmauern für die neue Volksschule in Steinhaus



Bau des Gehsteiges Gisse

TIROL 1984 und EIN BLICK IN DIE VEREINSCHRONIKEN

von Assessor Kurt Knapp

„ damit sie auch an dieser Stelle in der nächsten Nummer des Mitteilungsblattes zu Worte kommen.“ So haben wir in der letzten Nummer des Gemeindeblattes die Schriftführer und Chronisten der Vereine eingeladen, sich hier zu äußern. Erfreulicherweise waren recht viele bereit mitzutun und es ist dafür herzlich gedankt. Wir bringen also einen, wenn auch nicht ganz vollständigen Rückblick unserer Vereine. Jene die heuer nicht aufscheinen, sollen in einer späteren Nummer Gelegenheit haben. Ich denke da vor allem an die Chöre und weiterer Organisationen, deren selbstverständliches Dasein sicherlich auch einmal anerkennend durchleuchtet werden müßte.

T I R O L 1984 - unsere Gemeinde hat den Aufruf zum Gedenken, Bedenken und Besinnen auch aufgegriffen. Mit dem 20. Februar 1985 ist das Gedenkjahr offiziell abgeschlossen, was aber nicht bedeutet, daß man nicht weiterhin an der Einheit bauen, sowie nicht zeitgemäß und lebendig den Auftrag für Gegenwart und Zukunft verspüren soll. Es sind Taten gesetzt und Bände geknüpft worden. Somit sei es uns erlaubt, gewisse Zeichen und Aktivitäten unter das Gedenkmotto zu stellen:

a) Aktivitäten im Bereiche der Begegnung

Hier führen wir an: das Gemeindetreffen in St. Johann in Tirol zum Jaggasn Fest im Juli 1984 mit St. Johann Ahrntal (örtliche Vereine, Behördenvertreter und Bevölkerung). Später findet in der Gemeinde Ahrntal eine Begegnung statt beider Gemeinderäte und im November fährt der Ahrntaler Männerchor dorthin.

In Weißenbach findet zu Pfingsten das große Heimatfernentreffen statt. In Luttach beim 25-jährigen Musikjubiläum erleben wir den großartigen, dörferumspannenden Festumzug.

In St. Johann findet ein besonders festliches Schützenfest statt, in Steinhaus die Teilnahme am Außerferner Bundesmusikfest seitens der Musikkapelle Steinhaus im Juli in Reutte sowie gab es Kontakte mit den Vereinen aus Finkenberg und Hopfgarten.

In St. Jakob das große Priesterjubiläum und in St. Peter der Heimatabend der Dorfvereine.

b) Aktivitäten im Bereiche der Ortsgestaltung, des Ortsbildes und der Bauern- neuerung

Die Gemeinde konnte gerade in diesem Jahre etliche Vorhaben und Bauten beginnen bzw. der Bestimmung festlich übergeben und die Einweihung unter das Gedenkjahrmotto stellen (die Aufzählung ist nicht vollständig - es sei übrigens zur Ergänzung auch noch auf den Bericht zum Fünfjahresplan der Gemeinde verwiesen):

die neue Volksschule in St. Peter, Grundsteinlegung der Volksschule Steinhaus (ein Musikpavillon ist in Planung und soll neben der neuen Schule erstellt werden, die neue Mittelschule in St. Johann, 10 Jahre Schnitzschule St. Jakob: Abschluß der Planungsphase und Beginn mit den Arbeiten für die neue Volksschule und Schnitzschule St. Jakob, Beginn Umbau Volksschule Luttach, Einweihung der

Feuerwehrhäuser von Steinhaus und St. Johann, neue Musikproberäume in St. Johann und Luttach, wobei die Gemeinde zur lobenswerten Eigenleistung mit Beiträgen behilflich war, viele Erschließungswege konnten abgeschlossen werden.

Auch die Bergelektrifizierung ist einen guten Schritt weitergekommen mit Leistungsverbesserung, zahlreichen Kabinen und Übergabepunkten.

ÜBRIGENS sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß wegen noch vorhandener Versorgungslücken und sonstiger Schwierigkeiten nicht in der Gemeinde der "Sündenbock" zu suchen ist, sondern wohl in der komplizierten Gesetzeslage (z.B. ist die Paketmaßnahme 118, die die zukünftige Stromverteilung in Südtirol dem Land bzw. den Gemeinden überstellen soll, immer noch nicht durchgeführt) und weiters im nicht immer harmonischen Dreiecksverhältnis LAND – ENEL – PRIVATWERKE, wobei unsere Gemeindeverwaltung die nicht immer dankbare Rolle des Schiedsrichters und des Prellbockes zu übernehmen hat. Dennoch danken wir allen drei, sofern sie in vorbildlicher Weise, Rechte und Pflichten abwägend, die Stromversorgung durchgeführt und ihre Pflicht getan haben. Allen, die noch mit Versorgungsenpässen zu kämpfen haben, danken wir vorerst für die Geduld und drücken die Hoffnung aus, daß auch das behoben werden kann.

Zwei neue Sportplätze konnten übergeben werden.

In Luttach haben die Schützen das Kriegerdenkmal renoviert, sowie den Lindemair Kornkasten gesäubert. Eine Wandergruppe hat dort auf der I. Hornspitze ein Gipfelkreuz aufgestellt. In Steinhaus ist der Dorfkern durch das Wiederaufstellen des Johannes von Nepomuk-Bildstockes am Keilbach und die Errichtung eines Kreuzes am Gemeindeplatz durch eine interessierte Gruppe verschönert worden.

In St. Jakob hat sich das Ortskomitee für die Renovierung von Feldkreuzen verwendet und ein Bild des Hl. Johannes von Nepomuk instandgesetzt. Außerdem ist der Wanderweg Hollenze-Hörnlejoch ausgebessert und markiert worden. Allgemein wurden von der Gemeinde, auch in Verein mit den Verkehrsvereinen, zahlreiche Beleuchtungsanlagen und Gehsteige errichtet.

c) Aktivitäten im Bereiche der Bildung, von Gedenk- und Kulturveranstaltungen, der Jugend, des Sportes und im Bereich der Schule

kommen entweder in den nachfolgenden Vereinsberichten oder anderswo in dem Mitteilungsblatt zur Sprache.

d) Aktivitäten im Bereiche der Beteiligung an überörtlichen Veranstaltungen

Was Landesfestzug, Bezirksfeiern, Talschaftstreffen betrifft, können unsere Vereine eine stolze Bilanz aufweisen.

Der Zusammenschluß der Ahrntaler Schützenkompanien zum Ahrntaler Bataillon ist ein Zeichen für das Bemühen, sich in Nachbarschaft besser kennenzulernen.

Aber vor allem die Begegnung '84, das Gegentreffen mit den Zillertalern am 22. und 23. September 1984 unter dem Spruch "Freundschaft über Zeit und Grenzen", als Gemeinschaftsaktion aller fünf Gemeinden des Tauferer- und Ahrntales, wurde zu einem vollen Erfolg, Am Samstag gab es in den einzelnen Dörfern unter Beteiligung der Vereine und Mitgestaltung aller, schöne Begegnungen. Großartig auch am Sonntag die Festmesse, der Festakt und der Umzug in Sand in Taufers. Leider hat das Wetter nicht ganz mitgespielt.

e) Sonstige Aktivitäten

Im Jahre 1984 hat sich die MK St. Johann eine schmucke Tracht angeschafft, auch unsere Volkstanzgruppen haben sich neu eingekleidet und die Musikkapelle Steinhaus hat ihre Tracht erneuert. Ein Trachtenkurs in Steinhaus für Frauen und Mädchen ist durchgeführt worden. Zu Ostern wurden in den Kirchen von St. Johann und Steinhaus die barocken Ostergräber wieder aufgestellt. In der Hauptsache ging diese Initiative auf die Schützen zurück.

Heute liegt



Trachtenkurs in Steinhaus



Die Gefallenen



Freiw. Feuerwehr St. Johann



Ostergrab in Steinhaus

Die Freiw. Feuerwehr Steinhaus, St. Jakob, St. Peter:

Gegründet im fernen Jahre 1892, hat sich die Freiw. Feuerwehr Steinhaus durch Zeiten des Krieges und der Armut durchgerungen und hat heute einen Stand erreicht, der ihr im ganzen Lande zur Ehre gereicht. Schwer waren die Zeiten von denen die Chronik aus dem Jahre 1927 berichtet, als die Freiw. Feuerwehr aufgelöst wurde, keine Übungen mehr abgehalten wurden, das Mitgehen bei den Prozessionen verboten war und Geräte und Ausrüstung arg zu Schaden kamen. Zum Brand beim Voppichler in St. Jakob, im Jahre 1939, berichtet der Chronist wörtlich: "Die Pumpen funktionierten und die Leute haben sich bemüht, was möglich war, aber die Schläuche waren voller Löcher. Es konnte nichts mehr angekauft werden, weil kein Geld vorhanden war.

Doch immer gab es beherzte Männer, die am Wiederaufbau Interesse und Freude am Erfolg fanden. All diesen und all unseren verstorbenen Vorgängern sei hier in Ehrfurcht und Dankbarkeit gedacht. Sie haben die Vorarbeit geleistet, die auch heute noch von Leuten mit Kameradschaftsgeist und vorbildlicher Einsatzbereitschaft fortgeführt wird.

Das Jahr 1984 war für die Freiw. Feuerwehr Steinhaus ein Jahr des Segens. Unsere Dörfer blieben von Brand- Wasser- und Lawinenkatastrophen verschont. Doch das heißt nicht, daß unsere wackeren Wehrmänner etwa untätig blieben! Nein! Zahlreich sind die Stunden, die sie für Übungen, wie Atemschutz, Funk, Proben in Gruppen, Proben mit der ganzen Mannschaft oder gemeinsam mit auswärtigen Wehren aufwandten. Bei den Landesmeisterschaften in Toblach, sowie bei der Teilnahme an den verschiedenen Lehrgängen in Bozen, wurden durchwegs beste Ergebnisse erzielt. Nicht zuletzt hat die Freiw. Feuerwehr auch zur Verschönerung von Prozessionen und Festen ihren Teil beigetragen.

Doch das herausragendste Ereignis im heurigen Jahr dürfte wohl die Fertigstellung des neuen Feuerwehrhauses und dessen Einweihung gewesen sein. Solidarisch mit der Steinhauser Wehr, hatte sich eine große Menschenmenge zur Begehung des großen Ereignisses eingefunden. Dies war der Beweis, welche große Wertschätzung und Achtung der Feuerwehr für die großen und selbstlosen Leistungen entgegen gebracht wird. Unter dem tatkräftigen Einsatz des rührigen Kommandanten Albin Steger, der Mithilfe aller Feuerwehrmänner, der Gemeindeverwaltung, vieler Gönner und der Dorfbevölkerung wurde das neue und zum Dorfbild passende Gebäude in kürzester Zeit fertiggestellt. Nach Meinung mancher, soll es eines der schönsten und zweckmäßigsten Bauwerke in unserem Lande sein.

Eine Zugabe zum erstellten Gebäude, war der Erwerb eines neuen Mannschaftswagens, der mit Unterstützung der Gemeinde, Fraktionen, Banken und privaten Spendern finanziert wurde.

Abgesehen von den Auftritten bei Prozessionen und Feierlichkeiten hat die Freiw. Feuerwehr Steinhaus in ihrer Jahresstatistik für 1984, 522 Stunden aufzuweisen, die für Proben, Übungen und andere Dienstleistungen benötigt wurden. Die Mannschaft setzt sich aus 48 aktiven Wehrmännern zusammen, an deren Spitze folgende Männer stehen:

Albin Steger = Kommandant

Siegfried Hofer = Vize Kommandant, Stolzlechner Rudolf = Vize Kommandant

Franz Lempfrecher = Kassier

Getreu dem Wahlspruch: "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr", ist jeder Wehrmann der Freiw. Feuerwehr STEINHAUS bereit, sich selbstlos und nicht selten unter Lebensgefahr für Leben und Gut des Nächsten einzusetzen.

Freiw. Feuerwehr St. Johann - Ahrntal

Der Freiwilligen Feuerwehr von St. Johann stehen seit der Gründung im Jahre 1976 Josef Issinger als Kommandant und Josef Kirchler als dessen Stellvertreter vor. Im zehnköpfigen Ausschuß arbeiten außerdem Josef Gartner als Schriftführer, Alois Notdurfter als Kassier und Josef Voppichler als Gerätewart mit.

Im Jahre 1984 haben die 31 Feuerwehrmänner bei Einsätzen und Hilfeleistungen 729 Stunden und bei 35 verschiedenen Übungen und Probefahrten 478 Stunden geleistet.

Eine Gruppe beteiligte sich mit Erfolg an den Leistungswettbewerben in Toblach und Innsbruck.

Zum größten Ereignis im abgelaufenen Jahr und überhaupt in der bisherigen Tätigkeit wurde die Einweihung des Feuerwehrhauses am 22. Juli 1984. In diesem zweckmäßigen und geräumigen Bau finden die drei Einsatzfahrzeuge, ein Tankwagen und zwei Mannschaftsfahrzeuge, sowie zwei Pumpen, ein Stromagregat und über 1000 m Schläuche Platz. Die Funkausrüstung wurde bereits angeschafft.

Bald wird im Obergeschoß des Feuerwehrhauses die Jugend des Ortes ihre Räume beziehen und auch die Wohnung bezogen werden können. Der Leitung der Feuerwehr von St. Johann ist es ein Bedürfnis, der Gemeindeverwaltung, der Fraktion St. Johann und allen Mitbürgern zu danken für die großzügige Unterstützung, die sie im letzten Jahr wieder erhalten hat.

Als Wunsch und Vorschlag sei erlaubt anzufügen, daß die Berghöfe mit einem besseren Wasserversorgungsnetz und den notwendigen Hydranten ausgestattet werden sollten.

Ziel wird es sein, weiterhin im Sinne des Spruches: "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" im Dienste der Bevölkerung zu stehen.

St. Johann, den 19.01.1985

B E R G R E T T U N G S D I E N S T – S T. J O H A N N A H R N T A L

Auch in diesem Jahr zeigte sich wieder einmal die Notwendigkeit einer Bergrettungsstelle im Ahrntal. 24 mal wurden die Männer zu Einsätzen gerufen und sie konnten in den meisten Fällen den in Schwierigkeiten geratenen Wanderern und Bergsteigern schnelle und wirksame Hilfe leisten.

Leider kam auch heuer wieder in einigen Fällen jede Hilfe zu spät, sodaß wir diese Gelegenheit nützen möchten, auf die Hauptursachen für Berg- und Wanderunfälle bei uns noch einmal aufmerksam zu machen:

- mangelnde Ausrüstung bzw. Handhabung derselben
- fehlende körperliche Vorbereitung
- Unerfahrenheit im steilen Gelände
- Verlassen markierter Steige und Wege

Da diese Mängel in erster Linie (aber nicht nur) auf unsere Feriengäste zutreffen und auch in deren Reihen die meisten Opfer zu beklagen sind, bitten wir alle Gastwirte, Pensionsinhaber und Zimmervermieter, auf die Gefahren in unseren Bergen ständig hinzuweisen. Bei anspruchsvolleren Bergtouren und Wanderungen sollten unbedingt vorher Erkundigungen über Schwierigkeitsgrad und Geländeverhältnisse eingeholt werden.



Freiw. Feuerwehr Luttach - Ahrntal

Das Jahr 1984 verlief aus unserer Sicht positiv ab. Luttach ist vor größeren Katastrophen verschont geblieben: es ist mit 3 leichten Einsätzen, wobei kein körperlicher und nur geringer Sachschaden entstand, abgetan.

Für techn. Nothilfe war wir 85 Stunden tätig, die geleisteten Stunden (Proben u.s.w.) sind insgesamt 507.

Als freudiges Ereignis ist die Einweihung des neuen Löschfahrzeuges am 6. Mai zu vermelden. Die Tätigkeit der Freiw. Feuerwehr wurde auch im Gedenkjahr nicht unter ein besonderes Motto gestellt, wir haben aber Veranstaltungen mit anderen Vereinen mittragen helfen.

Als das traurigste Ereignis ist der Tod des Kommandanten Simon Hopfgartner am 3. Juli und der Tod des Feuerwehrmannes Georg Hopfgartner am 8. Jänner 1985 zu vermelden.

Die Neuwahl 1985 ergab folgendes:

Mairhofer Heinrich, Kommandant
Stifter Otto, Kommandant-Stellvertreter,
Feichter Johann, Oberhollenzler Eduard und Hainz Karl
weitere Ausschußmitglieder,
Issinger Hermann, Gerätewart
Pareiner Alois, Kassier
Hainz Karl, Schriftführer

Freiw. Feuerwehr Weißenbach - Ahrntal

Leider wurde auch Weißenbach des öfteren von Katastrophen heimgesucht, und so verstärkte sich mehr und mehr der Wunsch, im Dorfe eine Feuerwehr zu gründen. Schon seit 1900 stand im Dorfe eine Handlöschpumpe, die beispielsweise beim Brand des Schienerhofes gute Dienste tat. Johann Kirchner vom Marxegger bemühte sich, Schläuche zu erwerben, die einige Zeit im Marxeggerhof für den Ernstfall bereit standen.

In den Jahren 1952-53 wurde in Weißenbach mit dem Bau eines Mehrzweckhauses begonnen, und der Initiator Simon Niederkofler vom Außerhof dachte wohl damals schon daran, das Erdgeschoß einer zukünftigen Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Der Bau schritt schnell voran unter der Leitung des Baumeisters Georg Platter aus Steinhaus.

Die Gründung der Feuerwehr im Jahre 1955 war dann der Verdienst von Notdurfter Franz vom Mösenhof. Die weiteren Gründungsmitglieder waren: Johann Kirchner, Dörfler; Außerhofer Franz, Franzhaus; Großgasteiger Josef, Winkler; Simon Niederkofler, Außerhof; Niederkofler Alois, Marxegger; Großgasteiger Peter, Mesner; Außerhofer Peter, Schmiedhäusl; Kirchner Johann, Waschl und Josef vom Müllerhäusl; Brunner Josef, Eder; Georg Außerhofer, Pichl u. Großgasteiger Johann, Schneider.

1956 wurde die Metz-Pumpe angekauft, 1958 ein Jeep-Campagnola, der bis heute in Betrieb ist. Zu erwähnen ist auch die Tatsache, daß die Anschaffungen jeweils ohne Beiträge getätigt wurden. Notdurfter Franz, der der Feuerwehr als Kommandant bis 1965 vorstand, organisierte auch die erste Gemeinschaftsübung in Südtirol, an der die Feuerwehren aus Luttach, Steinhaus und Weißenbach teilnahmen.

1965 wurde in Weißenbach die neue Wasserleitung gebaut. Dabei hat man auch die Feuerwehr auf Storzkupplungen umgestellt.

Drei Jahre leitete Johann Großgasteiger vom Schneider als Kommandant die Feuerwehr, dann übernahm 1968 Ferdinand Leiter vom Neuhaus die Kommandantschaft, die er bis heute inne hat.

Immer wieder wurden neue Mitglieder geworben. Mit Genugtuung kann man feststellen, daß Weißenbach kaum von größeren Katastrophen heimgesucht wurde. In den letzten Jahren wurde größere Anschaffungen getätigt. So kaufte man Funk- und Atemschutzgeräte und ständig fanden sich junge Leute, die Kurse besuchten und so den Anforderungen auch gewachsen waren.

Die größten Ausgaben stehen allerdings 1985 ins Haus. Es wurde ein Mannschaftsfahrzeug bestellt mit einem Preis von 62.000.000 Lire. Eine Dorfsammlung hat klar aufgezeigt, daß die Weißenbacher hinter ihrer Feuerwehr stehen. Auch die Fraktionsverwaltung hat großzügige Unterstützung gewährt, und wir hoffen, daß auch andere öffentliche Verwaltungen, die uns bisher wohlwollend unterstützt haben, diesmal nicht im Stich lassen. Die Feuerwehr zählt heute 30 Mitglieder, und mit Genugtuung dürfen wir feststellen, daß viele junge Leute sehr aktiv arbeiten und stets einsatzbereit sind. Hier noch ein Überblick über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahr: 2 Einsätze; 30 Übungen, wobei 304 Mann 767 Stunden Dienst absolvierten.

Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Gemeinde einen Grund angekauft hat, wo eine Feuerwehrhalle und ein Mehrzweckhaus erbaut werden soll. Wir hoffen, daß dadurch die Arbeit aller Vereine weiter ausgebaut werden kann.

Mit dem besten Dank an die Gemeinde, an die Fraktion, an die Kasseninstitute und an die Bevölkerung von Weißenbach!



Musikkapelle Steinhaus
Bildhintergrund: Feuerwehrhaus und Nepomuk Bildstock



Musikkapelle St. Johann vor UNO CITY - WIEN

Es wurde beschlossen, an die Bevölkerung von St. Johann um Mithilfe heranzutreten. In kurzer Zeit war es so weit, daß an die Bestellung der notwendigen Instrumente gedacht werden konnte. Dabei hat Herr Josef Oberhofer, Weißnerbauer und Holzhändler, das nötige Geld vorgestreckt. Zum erstenmal spielten die schon erwähnten zehn Musiker am Allerheiligentag 1948 vor der Gedächtnisstätte der gefallenen Soldaten und am Zäzilionsonntag am Chor in der Kirche, allerdings noch mit geliehenen Instrumenten.

KAPPELLMEISTER:

Von 1948 bis Ende 1958 David Mittermair
von 1959 bis März 1961 Herbert Stolzlechner
von 1961 bis Ende 1965 Sepp Stainmair aus Welsb.
von 1966 bis Anfang 1970 David Mittermair
von 1970 bis heute Herbert Stolzlechner

DIE OBMÄNNER IN CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE:

1. Josef Oberhofer - Weißner
2. Peter Maurberger - Bäckermeister
3. Karl Kaiser - Baumann
4. Peter Kirchler - Weißenbachl
5. Karl Kaiser - Baumann
6. David Mittermair - Meister
7. Herbert Stolzlechner - Lehrer
8. Josef Niederkofler - Nussbaum
9. Gottfried Niederkofler - Nussbaum
10. Ludwig Innerhofer -

Einige Höhepunkte der Musikkapelle St. Johann:

1. Am Gründonnerstag, den 3. April 1969 fuhr die MK St. Johann auf Einladung des Pensionär - Vereins Püttlingen nach Püttlingen bei Saarbrücken. Neben der Kapelle waren noch Volkstänzer dabei. Dieser Besuch hinterließ beiderseits nachhaltende positive Wirkung.
2. Eine besondere Freundschaft verband die MK-St. Johann auch mit der MK-Gabelbach bei Augsburg, wo wir zweimal zu Gast waren.
3. Über Einladung des Herrn Dekan Klaus Fedler, aus Oberursel im Taunus, durfte die MK-St. Johann beim 10. ökumenischen Gemeindefest vom 6. - 8. September 1980 in Oberursel mitwirken. Es wurde für uns alle ein unvergeßliches Erlebnis.
Herr Dekan Klaus Fedler pflegt zur MK-St. Johann ein recht herzliches Verhältnis. Schon über 15 Jahre verbringt er mit seiner Familie seine Ferien in St. Johann.
4. Am 1. u. 2. Oktober 1983 befand sich unsere MK auf Einladung der "Eghalanda Gmoi z'Offenbach" in Offenbach bei Frankfurt zur 25-Jahrfeier der Egerland- Jugend Offenbach und zur 30 Jahr-Feier der Eghalanda Gmoi z. Offenbach. Schon eine über 10 Jahre dauernde Freundschaft verbindet die MK-St. Johann mit diesen lieben Menschen, die sich als Heimatvertriebene und trotz großer seelischer Not, aber getragen von einer unbändigen Heimatliebe auch in der Fremde die Heimat erhalten und wieder aufgebaut haben.
5. Ein absoluter Höhepunkt der MK-St. Johann war wohl die Teilnahme der MK-St. Johann an den 1. INTERNATIONALEN VOLKSKUNSTFESTSPIELEN in Wien vom 31. August bis zum 5. September 1982. Bei diesen 1. Internationalen Volkskunstfestspielen Wien reichten einander die Hände Kulturgruppen aus: Argentinien, Bundesrepublik Deutschland, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Israel, Jugoslawien, Korea, Malaysia, Niederlande, Polen, Schweden, Schweiz, Saudi-Arabien, Senegal, Tschechoslowakei, Tunesien, Türkei, Ungarn, Zypern, Südtirol, und Österreich.

Die Weltstadt Wien mit ihren historischen Bauten und seiner offenen Gesellschaft, sowie der ganzen Fülle der internationalen Begegnungen im Laufe dieser Festspiele werden in den Herzen aller Musikanten einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Auch das Bewußtsein das Brauchtum und die Eigenart eines Volkes zu pflegen und von Generation zu Generation weiterzugeben hat durch diese Begegnung neuen Auftrieb erhalten.

MUSIKKAPELLE LUTTACH IM AHRNTAL

gegründet:	1959
Obmänner:	Josef Strauß sen. 1959 - 1964 u. 1970 - 1971 Alfons Geiregger 1965 Johann Innerbichler 1966 - 1969 Otto Stifter 1972 - 1983 Vinzenz Bacher 1984 -
Ausschuß:	Vinzenz Bacher - Obmann Josef Stolzlechner - Vizeobmann Peter Strauß - Kassier Gottfried Strauß - Schriftführer Gottfried Hopfgartner - Dirigent Otto Stifter - beratendes Mitglied Alfons Bacher - beratendes Mitglied
aktive Musiker:	37 Musikantinnen und Musikanten, 2 Marketenderinnen, 1 Fähnrich und Dirigent

In diesem Bericht wird nicht auf die Chronik der MK-Luttach eingegangen, weil diese auszugsweise im Bericht über die 25-Jahr-Feier der Kapelle enthalten ist. Es wird speziell auf das Tätigkeitsjahr 1984 eingegangen und eine kurze Vorschau in die Zukunft gehalten.

Das Tätigkeitsjahr 1984 war besonders durch das Gründungsjubiläum der MK-Luttach geprägt, aber es sind auch noch andere Schwerpunkte zu erwähnen, so z. B.:

- Förderung der Gemein- und Freundschaft
- Verschönerung der kirchlichen und weltlichen Feste
- Schulung von Jungmusikanten
- Probelokal

Auch im Jahre 1984 ist die Förderung der Kameradschaft, sowie Zusammenarbeit als eines der wichtigsten Gebote gesehen worden. So hat man sich zu 58 Vollproben, 20 Teilproben und einigen Einzelproben getroffen und ist insgesamt 33mal in Tracht ausgerückt. Alles in allem trafen wir uns 121mal (einschließlich 10 Ausschußsitzungen). Diese Zusammenkünfte und der Vereinsausflug im Herbst haben dazu beigetragen, das Vereinsleben aufzulockern, den Kameradschaftssinn zu wecken bzw. zu fördern.

Die Verschönerung der kirchlichen und weltlichen Feste war und bleibt auch das Endziel der MK-Luttach. Wann immer sich die Gelegenheit bot bzw. uns der Pfarrer einen Wink gab, waren wir bestrebt, die kirchlichen Feste musikalisch zu umrahmen. Mal nahmen wir an einer Prozession teil, ein anderes mal hat man einen Festgottesdienst mitgestaltet, insgesamt 13mal. Auch war uns daran gelegen, im Dorf einige Konzerte (6) für die Bevölkerung und Feriengäste zu geben. Die Konzerte waren immer gut besucht, wobei festgestellt wurde, daß beim bereits traditionellen Muttertagskonzert am meisten Dorfbewohner anwesend waren. Auf Einladung anderer Vereine oder mit Rückgaben verbunden, haben wir in verschiedenen Ortschaften des Tauferer-Ahrntales bei mehreren Anlässen und Festen mitgewirkt.

Auch wurden wiederum Schulungskurse für lernwillige Jungmusikanten in Luttach organisiert. Anfangs waren es weit über 20 lernwillige Kinder, die ein Musikinstrument erlernen wollten. Derzeit besuchen immerhin noch 14 Jungmusikanten die Musikurse St. Johann.

25 Jahre waren wir auf der Suche nach einem anderen verfügbaren Probelokal. Im letzten Jahr ergab sich dann in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ahrntal die Möglichkeit, eine feste Bleibe in der Grundschule zu erhalten. Wir sind derzeit dabei, das Lokal mit allen notwendigen Einrichtungen zu versehen, wobei wir schon selbst oft kostenlos mitgeholfen haben, um die Fertigstellung, welche Ende Januar erfolgte, zu beschleunigen.

Man kann sagen, daß das Tätigkeitsjahr 1984 ein sehr erfolgreiches für die MK-Luttach war. Man wird deshalb auch 1985 und darüber hinaus bestrebt sein, sich an ein ähnliches Programm wie 1984 zu halten.

MUSIKKAPELLE WEISSENBACH

Im Jahre 1934 wurde die Musikkapelle Weißenbach gegründet. Natürlich fehlte es zuerst an allem, man kaufte Instrumente von den Musikkapellen Sand in Taufers und Bruneck. Den ersten Auftritt bestand die Kapelle zu Weihnachten 1934.

Der erste Kapellmeister war Herr Philipp Reden aus Sand in Taufers. Er wußte die jungen Musikanten zu begeistern und stand der Kapelle mit Rat und Tat zur Seite.

Nach dem Kriege begann man wieder mit 12 Mann, und sofort wurden auch wieder Jungmusikanten angeworben. In den fünfziger Jahren war Friedl Niederkofler Kapellmeister. Er bemühte sich sehr, junge Leute für die Musik zu begeistern, was ihm auch mit Erfolg gelang.

Da, wie in jedem Verein, immer wieder Schwierigkeiten auftraten, holte man 1955 Herrn Peter Knapp aus St. Lorenzen, der einige Jahre die Kapelle als Dirigent führte.

1957 wurde Bernhard Oberhuber vom Außerhof zum Obmann gewählt, der mit viel Einsatz und eigenen Geldmitteln versuchte, neuen Schwung in die Kapelle zu bringen. Er schickte Herrn Sebastian Niederkofler zu Kapellmeisterkursen, und dieser leitete mit Erfolg die Kapelle 25 Jahre bis 1984.

Für zwei Jahre, 1968 - 70, legte man die Musikkapellen Luttach und Weißenbach zusammen. Man trennte sich wieder 1970, und Weißenbach stand damals praktisch vor dem Neuanfang. Besonders der Kapellmeister und der neue Obmann Johann Großgasteiger vom Schneider unterstützten den Neubeginn. Jeder Musikant zahlte für sein neues Instrument einen kleinen Beitrag - und so begann man mit 16 Mann.

Seit 1972 ist Herr Stifter Josef Obmann der Kapelle. Man versuchte, Jungmusikanten auszubilden, was nicht immer von Erfolg gekrönt war. Eine große Hilfe in dieser Hinsicht sind die Musikurse in St. Johann, die von Jungmusikanten besucht wurden.

Schrittweise gelang es auch, die Tracht zu erneuern.

Im letzten Jahre durfte die Kapelle das 50-jährige Jubiläum feiern, und die Weißenbacher Bevölkerung zeigte dabei, daß sie hinter der Kapelle steht. Weiters half die Kapelle 19 Mal mit, wenn es galt, im Dorf kirchliche oder weltliche Feiern zu gestalten und zu verschönern. Viermal wurde die Kapelle eingeladen, in Nachbardörfern aufzutreten. Mit insgesamt 49 Proben bereitete man sich für dieses Programm vor. Die Kapelle hat 25 aktive Mitglieder, einen Fahnenträger und zwei Marketenderinnen. Elf Jungmusikanten sind in der Ausbildung, wovon heuer wieder sechs in die Kapelle eingebaut werden können.

Im Namen der Kapelle möchte ich allen ein herzliches "Vergelt's Gott" aussprechen, die die Kapelle unterstützt haben.

KISCHTA – MICHL – VEREIN ST. JAKOB

Durch Kurt Ungericht wurde im Jahre 1981 der Kischta-Michl-Verein St. Jakob ins Leben gerufen, der sich folgende Ziele gesetzt hat:

1. Der Michl wird nach altem Brauch mit Scharen usw. aufgestellt. Um eventuellen Unfällen vorzubeugen, muß dies bei Tageslicht geschehen, wo die Leute noch nüchtern sind.
2. Vom Erlös der verkauften Lose, Getränke und Hühner am Kischta-Sonntag, wird jedes Jahr ein Essen veranstaltet, wozu alle Aufsteller und dessen Frauen und Freundinnen eingeladen werden. Ans Essen schließt sich ein lustiger Abend mit Tanz und Unterhaltung in fröhlicher Runde an.
3. Wenn Geld übrig bleibt, wird den Nötigsten im Dorfe geholfen.
4. Zur Unterhaltung der Jugend und Dorfbevölkerung werden kleinere Feste im Freien abgehalten. Der Verein hat inzwischen aus eigenen Mitteln zwei Hütten gebaut, von denen eine beweglich ist und an andere Vereine zum Hühner-Braten und Aufschenken ausgeliehen werden kann.

Der Leser möge sich an der folgenden Einladung veranschaulichen, wie ein Jahreshaupttreffen beim Kischta-Michl-Verein St. Jakob vor sich geht.

Bericht über die Vereinstätigkeit der Schuhplattlergruppe von St. Peter im Ahrntal

In St. Peter wurde bereits im Jahre 1947 unter der Leitung des Herrn Rieder Hans die erste Schuhplattlergruppe gegründet. Die Gruppe bestand damals aus 8 Männern und ebenso vielen Frauen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den Spielleuten ging es abwechselnd bergauf und bergab. Die Gruppe drohte nun wieder auseinanderzubrechen, da faßte Vinzenz Tasser den Entschluß, erneut die Männer zusammenzuhalten und die Gruppe weiterzuführen, zumal auch der damalige Gründer nach Brixen übersiedelt war. In den langen Jahren lernte Vinzenz Tasser immer wieder jungen Burschen die folgenden Volkstänze und Schuhplattlerstücke: den Heidauer, den Untersberger, den Figurenländler, den Miesbacher, den Edelweißer, den Watschinger, den Hi-Ho, den Peterertanz, den Bayrischen, den Auerhahn und den traditionellen Holzhacker.

Zur Zeit besteht die Gruppe wiederum aus 8 Burschen und 8 Mädchen, die sich aber teils aus beruflichen Gründen, teils aber wegen des Militärdienstes nicht immer vollzählig treffen können. Die Proben finden wöchentlich in der Plattenstube statt, und dauern in der Regel 1 bis 2 Stunden. Diese Proben erfordern große Bereitschaft und Idealismus, doch mit unermüdlichem Eifer und ständiger Ausdauer betreut der Leiter diese Gruppe. Es ist nicht immer leicht, die verschiedenen Ansichten und Meinungen der Gruppenmitglieder auf einen Nenner zu bringen.

Etwas Sorge bereitet dem Verein auch die Anschaffung von neuen Trachten. Oft mußten neue Teile, wie z.B. Lederhosen, Riemen, Schuhe oder weiße Stutzen angekauft werden. Ein einfacher dunkler Lodenrock mit grünen Aufschlägen verlieh dann der Gruppe die harmonische Einheit.

Besondere Auftritte der letzten Zeit sind zu erwähnen:

Auftritte bei größeren Volks- und Straßenfesten in: Deizisau, in Großarzbach, in Backnang, ein Auftritt in der Schweiz anlässlich eines Südtirolertreffens, ein Auftritt am Waltherplatz in Bozen bei der Gründungsfeier des Dachverbandes für Volkstanz und viele Auftritte bei Veranstaltungen im und außer dem Ahrntale.

Abschließend bedankt sich der Leiter mit der Schuhplattlergruppe von St. Peter bei der Gemeindeverwaltung für die erwiesene finanzielle Unterstützung. Ebenfalls geht ein herzliches "Dankeschön" an alle Gastwirte, an die Vereine, sowie an die ganze Bevölkerung des Ahrntales für die wohlwollende und entgegenkommende Einstellung in Sachen Schuhplattler und Volkstanz.

Vinzenz Tasser



Ahrntaler Schützen beim Bürgermeister Ein- und Ausstand am 1.5.84 in der Partnergemeinde Haar

DIE SCHÜTZENKOMPANIE OBERES AHRNTAL

Im Jahre 1961 haben sich die Schützen von Steinhaus, St. Jakob und St. Peter von der damaligen Großkompanie AHRNTAL getrennt und gründeten ihrerseits die Kompanie OBERES AHRNTAL, deren erster Hauptmann David Brugger wurde. Auf Brugger, der ein großer Förderer des Schützenwesens überhaupt war, folgte Franz Pipperger als sehr pflichtbewußter und beliebter Hauptmann. Seit den Wahlen im Dezember 1983, ist der verantwortungsbewußte und sehr rührige Hauptmann, Michl Oberhollenzer für die Geschicke der Kompanie verantwortlich.

An der Spitze der Kompanie Oberes Ahrntal, die aus 62 männlichen und 4 weiblichen (Marketenderinnen), aktiven Mitgliedern besteht, stehen folgende Personen: Michl Oberhollenzer = Hauptmann, Max Rieder = Oberleutnant, Franz Pipperger = Leutnant, Urban Lechner = Leutnant, Gottfried Innerhofer = Kassier, Eduard Brugger = Schriftführer.

Die Tätigkeit der Schützen zum 175-jährigem Gedenken unserer Helden von 1809, war im vergangenen Jahre groß und bezeichnend gut. Nicht weniger als 36 mal sind sie entweder in Abordnungen oder in Kompaniestärke ausgerückt, worunter die zahlreiche Teilnahme am großartigen Landesfestumzug in Innsbruck wohl zu den herausragendsten zählt. Zur Gestaltung und Verschönerung von Prozessionen und Feierlichkeiten haben natürlich auch die Schützen ihren Teil beigetragen.

Als außergewöhnliches Unternehmen hatte sich die Gruppe von Steinhaus zum Ziele gesetzt, das Ostergrab nach altem Brauch wieder aufzustellen, was bei der Dorfbevölkerung großen Anklang fand. Die Jakober Schützen ebneten den Prozessionsweg an, restaurierten Wegkreuze und stellten, wo nötig, neue auf. Den Schützen von St. Peter gebührt ein Lob für die Pflege und Instandhaltung der von ihnen aufgestellten Gipfelkreuze. Ihr Vorhaben, den Stacheldraht am Hundskelchloch (ein Relikt aus der Zeit der Sprengungen) wegzuräumen, mußte wegen schlechter Witterung und Anbruch des Winters verschoben werden.

Auch die Schützen sind ein Bestandteil unserer Gemeinschaft geworden und sie bemühen sich, ihren Teil zu Pflege von Brauchtum, Erhaltung von Trachten und töldrerischer Eigenart beizutragen. Sie sind nicht heiliger als andere und nicht heldischer, aber sie sind bestrebt, die Einheit und Eigenart unserer Vorfahren zu erhalten. Sie sind nicht aufgerufen etwas besonderes zu tun, sondern einfach das ganz zu sein und das ganz zu bleiben, was wir sind, nämlich Tiroler! Gerade sie haben die Pflicht zu achten, daß unsere Kultur, unser Wesen, unser Heimatbewußtsein und unsere angestammte Sprache nicht von den Einflüssen unserer modernen Zeit überrollt werden!

SCHÜTZENKOMPANIE ST. JOHANN IN AHRNTAL

Hier kurz etwas über die Schützenkompanie St. Johann
Gründung: Teilung der Schützenkompanie St. Johann von der Kompanie "Unteres Ahrntal" am 5. März 1977 mit Wahl eines Hauptmannes.

Damaliger Hauptmann: Oberleiter Franz

Damaliger Leutnant: Hofer Peter

Franz Oberleiter starb am 16. Februar 1978. Nachfolger und neuer Hauptmann wurde Innerhofer Franz.

Es folgt die Patenschaft mit der Feller Schützenkompanie St. Johann in Tirol am 26. Mai 1979.

Fahnenweihe der neuen Kompaniefahne am 27. Mai 1979.

Heutiger Hauptmann: Innerhofer Franz

Heutiger Oberleutnant: Steger Franz

Heutiger Leutnant: Stolzlechner Alfred

Heutiger Fähnrich: Gasteiger Josef

Heutiger Fahnenleutnant: Gasteiger Johann

Heutiger Kassier: Walcher Josef

Ehrenleutnant: Hofer Peter

Die Kompanie umfaßt heute 44 Schützen und 3 Marketenderinnen.

Ausrückungen im Jahr 1984: 58 insgesamt.

Schwerpunkt im abgelaufenem Jahr war das Ostergrab.

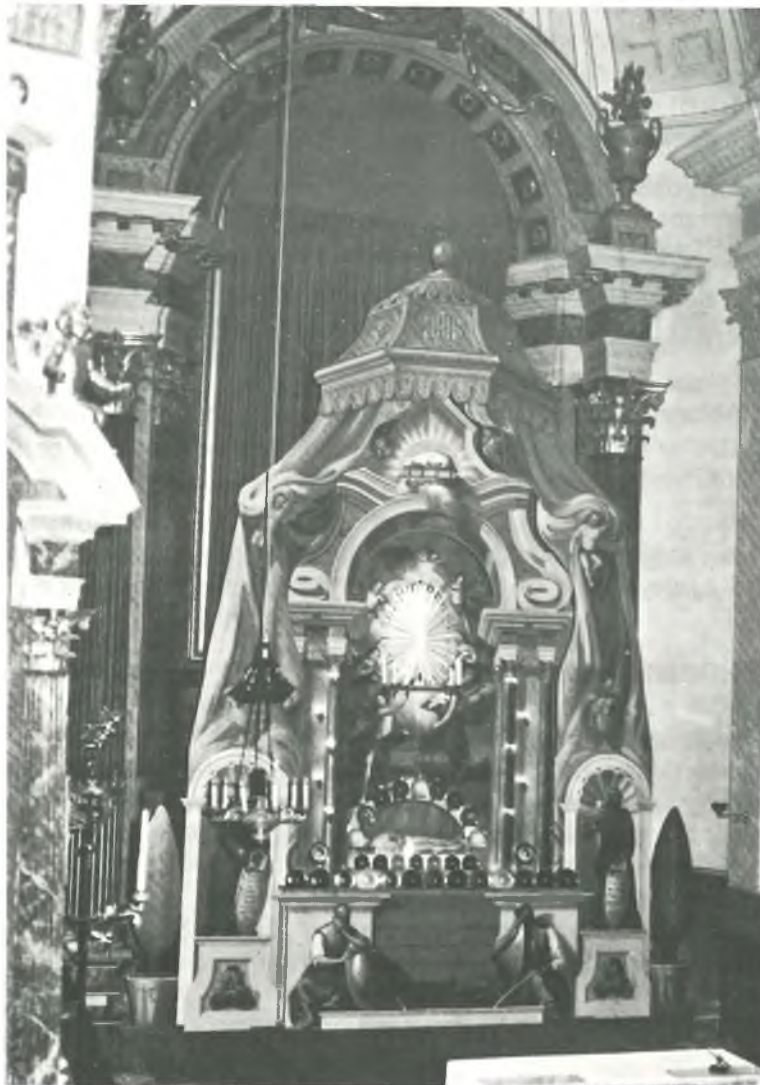
Am Anfang des Jahres wurde das Ostergrab beim Tischler Franz Gasser renoviert. Später wurde das Ostergrab nach Bruneck gebracht und von Herrn Peskoller neu bemalt. Zwischenzeitlich wurden auch die neuen Osterkugeln bestellt und Anfang April abgeholt.

Verantwortlich dafür waren: Innerhofer Franz, Steger Franz, sein Bruder Sigfried, Oberhollenzer Werner, König Johann und Auer Alois.

Am 17. April wurde das Ostergrab seit fast 30 Jahren zum erstenmale wieder aufgestellt.

Zielsetzung für das Jahr 1985 ist die Renovierung der kleinen Kapelle in St. Martin auch Moschtansteckl genannt (Stöcklhäuslkapelle).

Der Schriftführer: Gasteiger Johann



Ostergrab St. Johann

**SCHÜTZENKOMPANIE UNTERES AHRNTAL
39030 Luttlach / Weißenbach**

Gründungsjahr: 1959
Hauptmann: Sebastian Oberfrank
Oberleutnant: Friedrich Feichter
Leutnant: Vinzenz Kirchler

Aktive Mitglieder: 43 Schützen, 5 Marketenderinnen;

Es sind schon über 25 Jahre vergangen, als die Schützenkompanie Unteres Ahrntal gegründet worden ist. Der Zweck war, um eine althergehende Tradition des Schützenwesens weiterzutragen und sich um die Erhaltung der alten Werte und Bräuche einzusetzen. Zudem trägt ein geordnetes Vereinsleben zur Bereicherung des Dorfbildes und Zusammenhalt unter den Menschen bei.

Das Tätigkeitsjahr 1984 war besonders durch die 25-Jahr-Feier der Schützenkompanie Unteres Ahrntal geprägt. Aber auch anlässlich des Tiroler Gedenkjahres haben wir uns allerhand einfallen lassen, um hier einen entscheidenden und bleibenden Beitrag fürs Gedenkjahr und für die Allgemeinheit zu schaffen.

Die Neugestaltung des Kriegerdenkmals in Luttach war unser Hauptanliegen. In mehreren Schichten, die kostenlos verrichtet wurden, haben wir die verwitterten Gefallenentafeln herabgenommen, feinsäuberlich geputzt und wieder ersichtlicher und klarer im Denkmal befestigt. Die Außenfassaden wurden neu gestaltet.

Der Lindemair-Kornkasten, der jahrelang durch Plakate, Reißnägel und dergleichen verunreinigt wurde, ist gänzlich von diesem Unrat befreit worden. Für die Plakate ist eine Plakatierungswand in der Nähe des Kornkastens aufgestellt worden.

Im November 1984 konnten wir die 25. Wiederkehr der Gründung feiern. Im Saal des Hallenbades haben wir eine familiäre Feier zusammen mit den Freundschaftskompanien von Loisachtal und Grünwald (beide BRD) abgehalten. Die eingeladenen Kompanien waren begeistert und viele Schützen haben wieder eine neue Freundschaft über die Grenzen hinweg gegründet.

Es gilt noch zu erwähnen, daß die Schützenkompanie Unteres Ahrntal am 1. Meisterschaftsschießen mit viel Erfolg teilgenommen hat. Dieses Schießen ist in Mühlen ausgetragen und von unserer Kompanie organisiert worden.

Dem Afrikamissionar Walter Stifter hat man bei einem seiner Aufenthalte in Weißenbach eine geschnitzte Statue als Anerkennung für seine Dienste um die Menschheit in Afrika überreicht.

Dank der Unterstützung des Bürgermeisters der Gemeinde ist uns nun in der Grundschule von Luttach ein Lokal zur Ablage von Schützengut zur Verfügung gestellt worden. Der Raum ist allerdings aus Solidarität der Luttacher Jugend überlassen worden. Wir werden dennoch einen Raum im inzwischen renovierten Widum erhalten.

Abschließend soll noch gesagt werden, daß sich auch die Jugend für die Aufgaben und Zielsetzungen der Schützen interessieren soll und mit aktiven und passiven Vorschlägen aufwartet, um das Schützenleben zu verbessern und zu gegebener Zeit diesen Traditionsüberlieferer selbst mit Engagement weiterführt.

JAHRESBERICHT DER HEIMATBÜHNE WEISSENBACH

Trotz Mangel eines Theatersaales und der kleinen Mitgliedszahl, muß erwähnt werden, daß unser Theaterverein stets sehr aktiv ist. Im Jänner 1984 fand eine Ausschußsitzung statt, in der beschlossen wurde, eine Faschingsfeier der Heimatbühne zu veranstalten mit Prämierung der schönsten Verkleidungen. Diese Feier, die uns einigermaßen gelungen ist, wurde von einem schwungvollen Einakter "Die Sommerfrischlerin" umrahmt.

Nach einer kurzen Pause begannen wir mit den Proben für das Stück "Die neue Straße", welches beim Heimatfernentreffen um Pfingsten aufgeführt wurde.

Unter Mitwirkung des Sudetenchores aus Esslingen in Deutschland gestalteten wir im Juni einen Bunten Abend.

Auch bei mehreren Bezirksversammlungen waren wir zahlreich vertreten. Es fanden einige Ausschußsitzungen statt, bei denen Probleme unseres Vereins diskutiert wurde.

Ab und zu besuchten Mitglieder der Heimatbühne Theateraufführungen anderer Vereine wie z. B. das Stück von P. Ferdinand von Scala "Andreas Hofer" in Innichen.

Der dringend notwendige Wunsch einen neuen Theatersaal zu bauen, führte zu Gesprächen mit dem zuständigen Gemeindeassessor Knapp Kurt, der uns mit verschiedenen Möglichkeiten vertraut machte. Weiters besuchten wir Versammlungen der Pustertaler Theatergemeinschaft in Welsberg und Innichen.

Um den Nachwuchs zu schulen und gleichzeitig die Freude am Theaterspielen zu wecken, durften zwei junge Mitglieder an einem Theaterkurs in Brixen mit dem Thema: "Regie und Bewegungstechnik" teilnehmen. Laut Bericht war es ein sehr guter, lernreicher Kurs und begeisterte alle Beteiligten. Zur Zeit zählt die Heimatbühne Weißenbach ca. 15 aktive Mitglieder.

THEATERGESCHEHEN IN ST. JAKOB AHRNTAL

Im Jahre 1922 entschloß man sich in St. Jakob, eine Gruppe zu bilden um in der Freizeit, wenn auch unter schwierigen Verhältnissen Theater zu spielen. Sebastian Oberleiter "Marx Wastl" übernahm die Leitung der Gruppe. Die Freude an dieser Freizeitgestaltung dauerte nicht lange. Unter

der Herrschaft des Faschismus wurde auch dies untersagt. Sinn und Freude fürs Theater sind aber geblieben. Man versuchte anfangs der dreißiger Jahre, in den Katakombenschulen unter der Leitung der Lehrpersonen kurze Einakter aufzuführen, wenn es auch heimlich in Bauernstuben geschehn mußte.

Wie dann das Pfarrheim 1935 unter den Hochw. Herrn Pfarrer Karl Engl gebaut wurde, und der Religionsunterricht von der Kirche in den kleinen Saal dieses Heimes verlegt wurde, versuchte Pfarrer Engl Weihnachts- und Krippenspiele dort aufzuführen. 1943 wurde dann das Notburga Spiel aufgeführt, daß die Theaterbegeisterung noch mehr weckte.

1946 versuchte dann David Brugger "Wollemühl David" wieder eine Theatergruppe neu ins Leben zu rufen und übernahm auch dessen Leitung, die er bis anfangs der sechziger Jahre inne hatte. Er brachte in diesen kleinen Pfarrsaal verschiedene heitere und auch tragische Volksstücke zur Auf-führung.

Im Jahre 1973 wurde dann die Schnitzschule gegründet und wegen Mangel eines Raumes in den kleinen Pfarrsaal verlegt. Damit hörte das offizielle Theaterleben in St. Jakob auf. Damit aber die Heimatbühne nicht ganz aufgelöst wird, hat man versucht, bei manchen Anlässen und Feiern, Einakter aufzuführen, und es wird auch alle Jahre ein Sennerball veranstaltet. Der Reinerlös wird für gute Zwecke verwendet.

Durch den von den Gemeinderat beschlossenen Bau einer Schnitzschule würde der Pfarrsaal wieder frei werden und durch kleine Renovierungsarbeiten wäre es auch in St. Jakob wieder möglich Theater zu spielen. Die heute bestehende Theatergruppe zählt noch 8 aktive Mitglieder, von denen solche noch aktiv sind, die schon in der Katakombenschule mitspielen durften. Das Amt des Ob-mannes hat Heinrich Steger von Parrein inne.

St. Jakob, am 15. Jänner 1985

Josef Moser

DAS VOLKSTHEATER IN STEINHAUS

(Bericht der Heimatbühne)

Das Volkstheater in Steinhaus ist sehr alt und schon um die Jahrhundertwende wurde in Steinhaus Theater gespielt und wahrscheinlich auch schon vorher, da vor mehreren Jahren im Ansitz "Gasegg" in Steinhaus alte Kulissen zum Vorschein gekommen sind, die dann von der gräflichen Familie Enzenberg in entgegenkommender Weise dem Theaterverein kostenlos zur Verfügung gestellt worden sind.

Von den Steinhausern wurde etwa nicht nur im eigenen Dorf, sondern auch in den Nachbardörfern und so auch in Prettau gespielt. Schon um 1900 soll das Stück "Die Räuber vom Glockenhof" mit großem Erfolg aufgeführt worden sein und etwas später auch ein Andreas Hofer Spiel. Einmal soll man auch einen Spielleiter aus Bruneck zu Rate gezogen haben und es soll immer wieder Auf-führungen gegeben haben, bis dann infolge des ersten Weltkrieges durch die Einberufung der aller-meisten Männer und Burschen zur Verteidigung der Heimat die Theatertätigkeit zum Erliegen kam.

Das tragische Ende des Weltkrieges, das die Zerreißung des Landes Tirol zur Folge hatte, leitete gleich-zeitig auch eine schwere Zeit für die kulturelle Tätigkeit ein. Als im Jahre 1921 die Musikkapelle Steinhaus gegründet wurde, nahm man in Steinhaus auch die Theatertätigkeit wieder auf, um mit dem Erlös der Aufführungen die Musikinstrumente und das Notenmaterial ankaufen und die dringendsten Auslagen bestreiten zu können, da eine Musikkapelle zur damaligen Zeit sonst kaum über Einnahmen verfügte. Neben den Frauen und Mädchen aus dem Ort die entweder selber Marketenderinnen waren oder aus Musikantenfamilien kamen, wurden die Männerrollen vielfach von den Musikanten übernommen und schon bald trat man mit dem ersten Stück, dem "Buam-Diandl" vor die Öffentlichkeit. Es folgten noch viele gute und überzeugende Aufführungen wertvoller Stücke und es kamen aus dem ganzen Ahrntal Besucher zu den Vorstellungen. Auch die Spieler nahmen große Mühen und Strapazen auf sich und ließen sich ihre Freude am Theater trotz stundenlangen Fußwegen zu den Proben und Aufführungen, sei es nun von den Almen im Zillertal und im Pinzgau oder von der Stör außerhalb des Tales, nicht trüben oder nehmen. Alle erachteten das Theater in der Zeit der Unterdrückung durch den Faschismus und ihr Mitwirken beim Verein als eine Möglich-keit der Erhaltung der Tiroler Eigenart und Muttersprache, bis dann das Theaterspielen zum Leid-wesen aus politischen Gründen verboten wurde.

Die Freude am Volkstheater konnte aber trotzdem nicht unterbunden werden, und so gab es Ende 1942/anfangs 1943 dann in den Bauernstuben verschiedener Bauernhäuser in Steinhaus und im Ahrntal Aufführungen des Stückes "Die Bäuerin am Thalerhof," zu denen dann auch jeweils die

Nachbarn eingeladen wurden. Mitgewirkt haben bei diesem Stück Michl Hofer, Franz Hofer, jun. Alois Brugger, Anna Tasser Oberhollenzer und Johann Parrainer vom Schmittl. Im Juni 1943 gab es zum Namenstag von Kaplan Alois Unterhofer durch die Schulkinder in der Pfarrschule beim Mesner das Märchen "Hänsel und Gretel" und an Weihnachten deselben Jahres das Märchen "Schneewittchen", wobei auch beachtliches Können gezeigt wurde. 1945 und 1946 gab es unter den Lehrkräften Johanna Lercher und Rosa Taschler gute Aufführungen von Tiroler Krippenspielen in der Schule. Von den Schülern wurde 1946 auch das Nikolausspiel nach Gregor Steger aufgeführt, das auch in gewissen Zeitabständen immer wieder von den Erwachsenen gespielt wurde.

Mit der Wiederaufnahme der Tätigkeit der Musikkapelle Steinhaus nahm man 1947 auch die Theater-tätigkeit wieder auf. Der Obmann der Musikkapelle Alois Innerhofer und Kapellmeister Michl Hofer waren zur Ausstattung der Musikanten wieder auf die Einnahmen des Theaters angewiesen und so trat dann die Bühne mit Unterstützung von Kaplan Unterhofer 1947 im Kornkasten mit dem Stück "Die Junggesellensteuer" von Alois Gfall wieder auf. 1948 folgte dann das Stück "Der Kreuzkaspar tut heiraten" nach Reimmichl und zwar im Saal beim Neuwirt. Als 1949 das Stück "Der Gmoalump" und im April des gleichen Jahres "Peter Sigmayr, der Tharerwirt von Olang" folgten, verfügte die Theatergruppe schon über einen kollaudierten Theatersaal, den der damalige Besitzer vom Gasthof Neuwirt unter Mitwirkung der Spieler umbauen ließ.

Seitdem folgten jedes Jahr Theateraufführungen. Oft waren es auch zwei Stücke in einem Jahr. Es gab bei verschiedenen Veranstaltungen auch lustige Einakter und sogar mehrere Singspiele und fast immer war der Saal überfüllt. Auch eine Uraufführung wurde von der Bühne bestritten und die vielen Veranstaltungen wurden von der Bevölkerung und auch von der Jugend dankbar angenommen.

Mitte der Sechziger Jahre baute der Besitzer des Gasthofes Neuwirt an der Stelle des alten Stalles einen größeren Saal mit Bühne auf, und auch dort fanden immer wieder Aufführungen statt. Gegen 1976 mußte der Verein bis zur Fertigstellung des neuen Vereins- und gleichzeitig Theatersaales die Tätigkeit einstellen, weil keine Bühne mehr zur Verfügung stand. Dabei soll aber nicht vergessen werden, daß der Theaterverein fast dreißig Jahre lang beim Neuwirt eine Heimstatt gefunden hatte, wofür den Besitzern Dank und Anerkennung gebührt. Nun hat der Verein im Vereinssaal eine geräumige Bühne mit einem Ausmaß von zirka 100 Quadratmetern und ist auch mit technischen Hilfsmitteln wie Beleuchtung und dergl. gut ausgerüstet.

Seit der zweiten Hälfte der Fünfziger Jahre ist der Theaterverein bzw. die Heimatbühne zu einem selbständigen Verein geworden und braucht die Einnahmen nicht mehr an die Musikkapelle abzuführen. Seit dieser Zeit ist Franz Tasser Obmann und mit einigen kurzen Unterbrechungen auch Spielleiter. Seit dem Kriege wirkten auch Michl Hofer, Johann Parrainer, Lantler, Karl Wasserer und Franz Tasser als Spielleiter. Seit den ersten Fünfziger Jahren wirken auch Einwohner aus St. Jakob erfolgreich bei der Heimatbühne mit, so vorallem Josef Moser, Josef Brugger, Jakob Steger und Jakob Enz sowie seit kurzem auch Stefan Moser. Spieler aus Steinhaus haben in den Vierziger Jahren auch bei der Volksbühne St. Jakob mitgewirkt. Auch David Brugger hat bei der Heimatbühne mitgespielt und Silvester Mair.

Zum Tirol Gedenkjahr hat sich die Heimatbühne so manches vorgenommen und spielt zum Abschluß dieses Bedenkjahres im Februar 1985 wieder das Volksschauspiel "Peter Sigmayr" wobei wieder Spieler von früher und auch jüngere und junge Mitspieler gewonnen werden konnten.

Im September 1984 hatten die Steinhauser zwei Bühnen aus dem Zillertal mit erfolgreichen Vorstellungen zu Gast und zwar die Volksbühnen von Finkenberg und Mayrhofen.

In den Jahren zuvor gab es auch schon Gastspiele in Steinhaus und zwar durch die Volksbühne Hopfgarten in Defreggen (vier Auftritte), die Volksbühne Kechsau im Brixentale (zwei Auftritte) und die Wipptaler Heimatbühne aus Matrei am Brenner unter Toni Bichler. Ferner spielten die Theatergruppen aus Prettau, aus Weißenbach, St. Jakob, Pfalzen und Weidental. Auch die Steinhauser spielten oft auswärts und auch bei Landes- und Pustertaler Austauschspielen.

Die Heimatbühne Steinhaus unterhält zu den vorhin erwähnten Bühnen gute Kontakte und leistet dadurch sicher auch einen Beitrag zur Verlebendigung der geistigen und kulturellen Landeseinheit Tirols.

Wer sich die vereinsinternen Aufzeichnungen der Heimatbühne Steinhaus durchsieht, wird unweigerlich zur Überzeugung gelangen, daß durch das Volkstheater in Steinhaus ein großer Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Lebens im Dorf und zugleich der Gemeinde Ahrntal geleistet wurde und immer noch erbracht wird. Möge das, so Gott will, auch in weiterer Zukunft so bleiben.

**VERKEHRSVEREIN AHRNTAL
(STEINHAUS, ST. JAKOB, ST. PETER)**

Der Ausschuß des Verkehrsvereines Ahrntal (gewählt 1982) setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Präsident:	Johann Pöhl - Pension Pöhl - Steinhaus	
Ausschußmitglieder:		
Steinhaus:	Franz Mairhofer (Stellvertreter)	Neuwirt
	Franz Hofer (Kassier)	Kaisermüller
	Franz Innerbichler	Bergrichter
	Johann Steger	Sporthotel Linderhof
St. Jakob:	Johann Niederkofler	Bühelwirt
	Valentin Marcher	Waldeck
	Alois Stolzlechner	Talblick
	Hermann Forer	Haus Forer, 24
St. Peter:	Franz Pipperger	Ederhof
	Josef Tasser	Haus Tasser, 54
	Heinrich König	Haus König, 112

Der Verkehrsverein zählt 151 Mitglieder

Schwerpunkttätigkeit 1984:

Ankauf eines Pistenbully der Marke "Kässbohrer"

Werbung durch Inserate: Dolomiten, Reise + Städteführer, Poppel Verlag, Omnibusführer, Ski + Tenniswelt, Touringclub Italiano, Bergsteiger, Freizeit Revue

Werbung durch Druckkosten: Druck von 10.00 Zimmerlisten, 20.000 Weiße-Wochenprospekte, 5.000 Winterprospekte (italienisch), 1.500 Werbeplakate deutsch und italienisch

Veranstaltungen: Lichtbildervorträge in Steinhaus und St. Peter hauptsächlich im Sommer, 3 Bunte Abende; Sommerfest am 21. und 22. Juli 84. Mitgestaltung des Gemeinschaftsabends am 22. September anlässlich der Begegnung Zillertal/Ahrntal. Den Bunten Abend am 14. Juli 1984 gestaltete auch der Isar Singkreis (auf eigenen Wunsch) aus Haar mit.

Bei den Veranstaltungen wurden wieder viele treue Gäste geehrt.

Ankünfte 1983	Übernachtungen 1983	Ankünfte 1984	Übernachtungen 1984
28.827	178.383	27.742	179.206

Ausgaben im Jahre 1983 Lire 131.303.469.-

Am 2. März 1957 versammelten sich im Gasthof "Ahrntal" (heute Kordiler) in St. Peter, die nachstehend angeführten Bürger der Gemeinde Ahrntal, um einen Verschönerungsverein unter dem Namen **VERSCHÖNERUNGSVEREIN AHRNTAL**, für die Dörfer St. Johann, Steinhaus, St. Jakob, St. Peter und Prettau zu gründen. Anwesend waren unter anderem: Herr Oberhollenzer Josef - St. Johann als Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal, Graf Peter Consolati, Verwalter der Enzenbergischen Güter in Steinhaus, Hofer Johann, Gerber in Steinhaus, Pöhl Johann, Lehrer in Steinhaus, Niederkofler Johann, Lehrer und Bühelwirt in St. Jakob, Franz Mölgg, Kordiler St. Peter, Steger Johann, Franzler St. Peter und Notdurfter Johann, Wieser in Prettau.

Aufgaben des Vereines sollten sein: Verschönerung der Dörfer und Förderung des Fremdenverkehrs. Aus der durchgeführten Wahl gingen Herr Hofer Johann als Präsident, Herr Niederkofler Johann als Schriftführer, Herr Pöhl Johann als Kassier, Herr Oberhollenzer, Steger und Notdurfter als weitere Ausschußmitglieder hervor.

Mit der Gründung einer selbständigen Gemeinde in Prettau, hat sich dieses Dorf im Jahre 1958 losgelöst. Im nächsten Jahr machte sich St. Johann selbständig. 1961 vertauschten der Schriftführer und der Kassier die Rollen; Niederkofler Johann wurde Kassier und Pöhl Johann Schriftführer. Im Jahre 1964 baute der Verschönerungsverein die Straßenbeleuchtung in Steinhaus mit einem Kostenaufwand

von insgesamt Lire 1.057.074.- Allerdings sei hier bemerkt, daß diese Summe ausschließlich nur für Masten, Elektrokabel, Beleuchtungskörper u. s. w. ausgegeben wurde. Alle Arbeiten, inklusive Elektroarbeiten wurden unentgeltlich ausgeführt. Als Elektriker fungierten Knapp Engelbert und Pöhl Johann.

Nicht zu vergessen ist die Verwirklichung des ersten, kleinen Skiliftes in der Gemeinde Ahrntal im Brugger, und Bauschaft Feld in Steinhaus durch eine K.G. Als Obmann dieser Gesellschaft fungierte Pöhl Johann. Wichtig ist aber, daß die Anregung zum Bau dieses Skiliftes vom Verschönerungsverein kam. Durch die Errichtung dieser kleinen Anlage wurde der Skisport belebt und vor allem der Winterfremdenverkehr ins Leben gerufen.

Nach dem Ableben von Herrn Hofer Johann übernahm Herr Innerhofer Gottfried, Baumeister in Steinhaus, die Präsidentenschaft. In dieser Verwaltungsperiode wurde im Jahre 1968 der Sportplatz in St. Jakob auf der G.P. 263/2 - Besitzer Enz Jakob Seeberbauer-erbaut. Dieser Platz war für die einheimische Jugend, sowie für die Gäste gedacht.

Ein weiterer wichtiger Schritt nach vorne wurde durch die Errichtung eines Verkehrsbüros in Steinhaus im Jahre 1973 getan. Die Schreibearbeiten mehrten sich zusehends und eine Informationsstelle für die Gäste war unbedingt notwendig. Eine weitere Lücke konnte somit durch die Anschaffung eines Telefones geschlossen werden.

Im gleichen Jahr - den Vorsitz im Verein führte Mairhofer Franz, Neuwirt, wurde die Straßenbeleuchtung von der Tischlerei Hofer bis zur heutigen Pizzeria-Kreuzwirt-in St. Jakob erbaut.

Als eine der wichtigsten Aufgaben sah der Verein immer in der Anwerbung von Gästen, hauptsächlich aus der Bundesrepublik Deutschland. Präsident Hofer unterhielt wichtige Kontakte mit den verschiedenen Egerländer Gmoien, und der damalige Schriftführer Niederkofler mit Herrn Dr. Sieber in München. Erstere rührten für uns die Werbetrommel und zweiterer schickte uns unzählige Anschriften. Gleichzeitig begann man mit Insertionen in Tages-Wochenzeitschriften im In- und Ausland. Der Werbeerfolg in den Tageszeitungen wurde immer geringer, so daß wir auf Spezialzeitschriften und Illustrierte umstiegen.

Es muß uns immer bewußt sein, daß die Gäste bei weitem nicht auf Grund von Insertionen zu uns kommen, sondern vielfach auf Grund dessen, was wir ihnen bieten. Unerläßlich sind gut geführte Gastronomische Betriebe mit allem Komfort und die spezifischen Infrastrukturen, z. B. Liftanlagen. Somit hat die A.G. Klausberg einen unverkennbaren Beitrag für den Zustrom der Wintergäste geleistet. Die Liftanlagen kommen dem alpinen Skisport entgegen, und der Verkehrsverein fördert durch die Präparierung der Langlaufloipen den Skilanglauf, bzw. das Wandern auf den Skiern. Für diesen Zweck hat der Verein vor Jahren einen Schneeschlitten angeschafft. Nachdem dieser die heute geforderten Loipen nicht schafft, wurde er heuer mit einem modernen KÄSSBOHRER Pisten Bully ergänzt. Ausgabe hierfür Lire 65.000.000.-

Der Verein erhofft sich dadurch eine erhebliche Intensivierung des Langlaufsportes und ganz besonders in St. Jakob und St. Peter. Viele Sportbegeisterte Gäste, die den Sommerurlaub bei uns verbringen, nachdem sie sich im Winter bei uns so wohl fühlten, begnügen sich nicht mit dem Wandern durch unsere schöne und teilweise noch unberührte Natur. Für diese Gäste und natürlich auch für die einheimische Jugend, hat der Verein im Jahre 1983 zwei Tennisplätze in Steinhaus errichtet. Diese Plätze können im Winter als Eislaufplatz oder eventuell auch zum Eisschießen verwendet werden. Kostenaufwand hierfür ca Lire 85.000.000.-. Diese letztlich getätigten großen Investitionen konnte der Verein nur mit Beiträgen von Seiten der Gemeinde und der Landesregierung durchführen. Diesen sei hier an dieser Stelle herzlichst gedankt.

VERKEHRSVEREIN AHRNTAL LUTTACH – ST. JOHANN – WEISSENBACH

Der VERKEHRSVEREIN AHRNTAL/Luttach-St. Johann-Weißenbach wurde am 28. Jänner 1978 gegründet. Sinn und Zweck dieses Zusammenschlusses war und ist es, gezielte Voraussetzungen für einen möglichst krisensicheren Fremdenverkehr im Vereinsgebiet zu schaffen, die Werbung zu intensivieren, zu internationalisieren, die Gästebetreuung zu erweitern, die Infrastrukturen zu verbessern, um so ein Höchstmaß an touristischen Einrichtungen und Dienstleistungen für ein aufstrebendes Fremdenverkehrsgebiet zu erreichen und als Folge eine gute Auslastung der Betriebe zu gewährleisten.

Anfangs begann man mit Information und Aufklärung, interne Meinungsverschiedenheiten abzubauen und die notwendigen Umstrukturierungen vorzunehmen. So wurden z. B. die Bürodienste erweitert, notwendiges Werbematerial erstellt, Programme zur Betreuung der Gäste erarbeitet und sofern es die finanzielle Lage erlaubte, mit der Verbesserung der Infrastrukturen begonnen. Zu erwähnen sind der Ausbau und die Verbesserung der Wanderwege, die Errichtung der Langlaufloipen, der Ausbau der Sportstätten, der Umbau des Verkehrsbüros. Dann erfolgte der Ankauf der Loipenpräparierungsgeräte, die Loipenbeschilderung, die Anschaffung eines Telex und die stufenweise Verbesserung des Werbematerials (Sommer- und Winterprospekte, Weiße-Wochen-Angebote, Urlaubsbegleiter, Wanderkarten usw.)

Man könnte noch viele andere Tätigkeiten anführen, die nur durch Mithilfe vieler Freiwilliger, denen an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei, ermöglicht worden sind.

Sehr gut hat sich die Bildung von örtlichen internen Organisationen bewährt, die nur für die Ortsvorhaben und -probleme zuständig sind. Johann Abfalterer steht dem Ortsverein Luttach, Max Innerhofer dem Ortsverein St. Johann und König Jakob dem Ortsverein Weißenbach vor.

Als vorrangige zukünftige Vorhaben wurden bereits ins Auge gefaßt:

- Größere Anstrengungen zur Anwerbung neuer Gäste
- Erweiterung des Betreuungsprogrammes
EDV-Anlage zur Rationalisierung und Automatisierung der Büroarbeiten, elektronische Zimmernachweistafel
- Neudruck von Prospekten und Plakaten
- Verbesserung der Loipen und Wanderwege
- Ausbau der Sportzone in St. Martin (Tennisplätze, Eislauf und Eisstockschießen)
- Kinderspielplatz

Wenn auch in Zukunft dieser begrüßenswerte Wille zur Zusammenarbeit in den drei Ortschaften aufrecht bleibt, dann wird der Verkehrsverein Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach die vielen kleinen und größeren Probleme sicher bewältigen und die oben erwähnten Vorhaben verwirklichen.

Ein besonderes Anliegen des Verkehrsvereines Ahrntal/Luttach-St. Johann-Weißenbach ist es, allen Mitbürgern für das große Verständnis, das dem Fremdenverkehr entgegengebracht wird, zu danken!

BAUERNJUGEND ST. JAKOB / ST. PETER

Unsere Ortsgruppe wurde im Jahre 1969 gegründet. Erster Obmann (1969 - '72) war Brugger Peter, "Taßer" in St. Peter, von 1972 - '84 war es Gartner Walter, Oberachner in St. Jakob. Derzeitiger Ausschuß: Obmann Steger Friedrich, Ortsleiterin: Stolzlechner Elfriede, Ausschußmitglieder: Tasser Marlene, Ludwig Elisabeth, Niederkofler Siegfried, Gartner Konrad, Gruber Markus, Steger Peter und Gruber Andreas. Die Ortsgruppe ist eine von 123 Gruppen in Südtirol und besteht aus 150 Mädchen und Burschen.

Was will die Bauernjugend (BJ) St. Jakob/St. Peter?

- Die berufsständigen Probleme aufgreifen und die Interessen der ländlichen Jugend in der Öffentlichkeit vertreten;
- Die BJ versucht die Tradition zu wahren, das Brauchtum zu pflegen und der Jugend eine sinnvolle Freizeit zu bieten;
- Die BJ will sich um die außerschulische, fachliche und allgemeine Fortbildung bemühen; sie setzt sich außerdem für den weiteren Ausbau der Erwachsenenbildung ein;
- Bei den nächsten Gemeinderatswahlen unterstützen wir eine Vertretung, die sich mehr für die Interessen und Probleme der ländlichen Jugend auf Gemeindeebene einsetzt.
- Die BJ versucht soziale Probleme zu sehen und nach Möglichkeit ihren Beitrag zu leisten!

Tätigkeitsbericht von den Jahren 1983 - 1984 in Kurzfassung:

- 14 Ausschußsitzungen;
- Teilnahme an allen Landesveranstaltungen der Südtiroler Bauernjugend (SBJ)
- Vortrag über Steuerbestimmungen - Urlaub auf dem Bauernhof -
- Auswertung der Zusatzsteuer für Renten und Krankenversicherung der Bauern.
- Kunstdüngerberatung, Bodenproben bei versch. Bauern und Fütterungstagung;
- Vortrag: Unfallverhütung auf dem Bauernhof in der Volksschule/St. Peter;
- Häkelkurs, Blumensteckkurs und Strickkurs in St. Peter/Kordiler;
- Organisation des Landesmähwettbewerbs im Königfeld/St. Jakob;
- Organisation der Bezirksstaffette am Klausberg/Steinhaus;
- Kursus mit Anleitungen und Tips zur Zubereitung von kalten Platten in der Volksschule von St. Peter;
- Ball in der Festhalle/St. Johann;
- Törggelen in St. Jakob/Neuhaus;
- Kleine Weihnachtsüberraschung für alleinstehende Leute;
- Spende für brandgeschädigte Familie in Steinhaus (Lire 800.000.-)
- Spende für brandgeschädigte Familie in St. Peter (Lire 1.000.000.-)
- Spende für zwei Sozialfälle in St. Jakob (Lire 880.000.-)
- Spende für Missionshelfer Robert Hochgruber
Neubau eines Katechetendorfes in Neuguinea (Lire 1.500.000.-)

Wir erlauben uns hier anzuführen, daß wir das obengenannte Geld NICHT von Zuschüssen oder Beiträgen erhalten haben, sondern von den Veranstaltungen (Ball, Kurse usw.) selber erwirtschaftet haben.

Wer kann zu uns gehören?

Jeder junge Bürger aller Berufssparten ab 15 Jahren, der an unserer Art der Arbeit interessiert ist, ist herzlich willkommen! Möchtest auch Du Mitglied unserer Ortsgruppe werden?

Auf diesem Wege möchten wir der Gemeindeverwaltung danken, daß wir die Möglichkeit hatten, unsere Tätigkeiten und Ziele vorzustellen.



DRITTE – WELT – GRUPPE ST. JOHANN

Jahresbericht 1984

Da diese Gruppe und deren Ziele den meisten Ahrntalern unbekannt sein dürfte, sei zuerst ganz kurz deren Sinn und Zweck beschrieben.

Die Dritte-Welt-Gruppen (bis jetzt sind es 12 in ganz Südtirol) haben sich vorgenommen, ganz konkret gegen Hunger und Elend in den "Entwicklungs-

ländern“ etwas zu unternehmen. Die Mitglieder treffen sich ungefähr monatlich und setzen sich mit dem Teufelskreis von Not und Unterernährung in den Ländern der Dritten Welt, aber auch mit aktuellen Problemen in unserem Land auseinander.

Die Gruppenmitglieder leisten sodann eine Art "Selbstbesteuerung", d. h. sie geben monatlich - ganz freiwillig und feigewählt - einen Prozentsatz ihres Einkommens an das Konto der Gruppe ab (Raiffeisenkasse Luttach, Nr. 20320-3, sowie Volksbank Taufers, Nr. 1400-5).

Selbstverständlich kann auch jedes Nichtmitglied Spenden einzahlen. Im Jahr 1984 wurden insgesamt 13.167.000.- Lire eingezahlt.

Mit diesem Geld haben wir ganz gezielt ausgewählte Projekte, die von Südtiroler Missionaren und Entwicklungshelfern geleitet werden, unterstützt.

Wenn nötig, und möglich, werden auch Hilfsaktionen bei uns unterstützt.

Im November fand in der Mittelschule von

St. Johann eine Verkaufsausstellung von Handarbeiten aus der Dritten Welt (über den Dritte-Welt-Laden in Brixen) statt.

Es wurden bei dieser Gelegenheit auch die beim Pitschile-Gehen ersungenen Brote zu gunsten der Dritten Welt gegen freiwillige Spenden angeboten.

Wie vor drei Jahren war das Ergebnis auch diesmal wieder sehr zufriedenstellend.

Nennenswert wäre auch noch die Kassettenaktion, die im Frühjahr schon geplant wurde.

Die Kassette mit dem Titel "ALPEN-LÄNDISCHE MUSIKANTEN" wurde uns zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. Sie enthält auch eine Mini-Informationsschrift zum Thema Dritte Welt.

Die Kassette ist im Handel nicht erhältlich, sondern wird über die Jugenddienste und Dritte-Welt-Gruppen vertrieben, und ist

im Ahrntal vor allem im Pfarrhaus, im Frankbachhof und im Verkehrsbüro St. Johann erhältlich. Ab Oktober wurden bereits über 500 Stück in ganz Südtirol verkauft. Die St. Johanner Dritte-Welt-Gruppe besteht seit November 1982 und hat zur Zeit 11 Mitglieder.



Pitschilebrote zugunsten der 3. Welt

Für alle, die sich der Gruppe anschließen möchten, oder sich ganz einfach einmal dafür interessieren, geben gern nähere Auskünfte:

Pfarrer Franz Pipperger, Pfarrwidum St. Johann, Tel. 61112
sowie Karl Leiter, Waldheim, Tel. 61428.

DIE ARBEIT DES JUGENDDIENSTES DEKANAT TAUFRERS

Der Jugenddienst des Dekanates Taufers, dessen Gründung nun schon 5 Jahre zurückliegt, versteht sich als eine Arbeitsgemeinschaft der Pfarreien des Dekanates und setzt sich die außerschulische Jugend- und Kinderarbeit zum Ziel. Sämtliche Gemeinden der Gemeinde Ahrntal sind dem Jugenddienst angeschlossen, die Zusammenarbeit klappt gut, in der vielfältigen Arbeit unterstützt man sich gegenseitig.

In diesem Rahmen sollen auch jene Veranstaltungen und Aktionen nicht fehlen, die zwar zum Großteil in Taufers selbst als dem Zentrum des Dekanates abgehalten werden, aber die Jugendlichen im Ahrntal in gleicher Weise ansprechen und auch mitgearbeitet, mitgetragen und mitgestaltet werden.

Es ist bereits zur Tradition geworden, daß die Osterfeier der Jugend (heuer unter dem Motto: "Ich bin bei Euch") und die Jugendwallfahrt nach Hl. Geist (Unterwegs zum Fest) die zwei Höhepunkte im Arbeitsjahr des Jugenddienstes darstellen. Dementsprechend bereiten wir uns auch - äußerlich wie innerlich - intensiv darauf vor. Auch wir haben versucht, mit der Ausschreibung eines Herz-Jesus-Wettbewerbes, einen Beitrag zum Tiroler Gedenkjahr zu leisten. Sehr großen Anklang fand ein Konzert des rel. Liedermachers Siegfried Fietz im Pfarrheim von Taufers, zu dem sehr viele (800), vorwiegend junge Menschen aus der näheren und weiteren Umgebung kamen. Vor allem seine Friedenslieder wurden mit viel Beifall bedacht, ein Zeichen, daß Frieden für viele Jugendliche ein echtes Anliegen

darstellt. Auf zwei Tagungen im Februar und im Mai (diesmal mit Elternvertretern) setzten wir uns mit Problemen unseres Ahrntales auseinander. Die dabei erarbeiteten Schwerpunkte (Freizeitgestaltung, Religiöses in der Familie, Alkohol) sind für uns Ansporn genug, in dieser Richtung weiterzuarbeiten. Die religiösen Fahrten nach Taizé und Assisi bilden seit jeher einen festen Bestandteil unseres Programmes. Junge Menschen nahmen auch heuer wieder dieses Angebot der religiösen Auseinandersetzung und Vertiefung an. Die Treffpunkte im Pfarrheim von Taufers sind mit Sicherheit etwas Einmaliges in unserem Tal; wir haben gezeigt, daß man auch ohne Konsumzwang und Alkohol Feste feiern kann.

Großen Wert legen wir auf die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Diesbezügliche Kurse werden reichlich angeboten und genutzt. Unsere Stimme im Rundfunk heißt "Impulse". In dieser halbstündigen Sendung behandeln wir die verschiedensten religiösen und gesellschaftlichen Themen. Da wir wissen, daß wir bei unserer Arbeit mit SEINER HILFE rechnen können, treffen wir uns jeden Mittwoch und in St. Johann zu Gebetsstunden, um religiöse Tiefe zu erfahren. Es gäbe noch viel zu berichten über andere Veranstaltungen, über lange Sitzungen, über die Tätigkeit der verschiedenen Arbeitskreise, doch auf eines sei noch hingewiesen: Was wäre der Jugenddienst ohne die Jugendgruppen in den Dörfern draußen? Sehr viel Arbeit wird dort geleistet, nicht nur von den Jugendlichen sondern auch von den Kindergruppen (Kleinarbeit bei der Gestaltung der Gruppenstunden, Vorbereitung von Jugendmessen, Andachten, Kinderfesten, Feiern aller Art, Vorträge, sportlichen Veranstaltungen u.v.m.). Jede Kinder- und Jugendgruppe hat ihr eigenes Programm und könnte viel von sich erzählen. Erfolg zu messen ist für uns sehr schwer. Um so mehr brauchen wir die Unterstützung der Bevölkerung, denn für die Zukunft wird die Mitarbeit der Laien in der Kirche unumgänglich sein. Ich glaube, daß wir in diesem Punkt wertvolle Vorarbeit leisten.

Ein Vergelt's Gott an alle Mitarbeiter, an alle, die uns unterstützt haben, die im Gebet mit uns verbunden waren.



Zum Jahr der Jugend!

Wie wär's mit alkoholfreien Getränken (Milchmix und dgl.) auf Festveranstaltungen!

... weitersagen!

KATH. JUNGSCHAR IM AHRNTAL

In den letzten zwei Jahren wurden in fast allen Dörfern des Ahrntales Jungschargruppen wiederum aufgebaut. Dies geschah auf Initiative des Jugenddienstes, der in seinen Zielen nicht nur die Jugendarbeit, sondern auch die Kinderarbeit vorsieht.

Die Katholische Jungschar möchte alle Kinder von 8 - 13 Jahren einladen, einen Teil ihrer Freizeit in einer Gruppe Gleichaltriger sinnvoll zu verbringen. In den kleineren Dörfern sind es eine oder zwei, in den größeren Dörfern vier oder sechs Gruppen, die sich wöchentlich einmal zur Gruppenstunde eintreffen. Die Jungscharführer, es sind durchwegs Jugendliche, freuen sich, wenn ihnen die Eltern ihre Kinder anvertrauen und bemühen sich deshalb auch, den Kindern in dieser Stunde wichtige Erfahrungen und Erlebnisse durch Spiel, Gesang, Gespräch, gemeinsames Tun und Gebet zu vermitteln. Für die Jungscharführer bedeutet dies viel Einsatz und Opferbereitschaft und es ist eine Herausforderung, die Kinder in ihrer Eigenart ernst zu nehmen. Doch schenken gelungene Gruppenstunden oder Aktionen viel Freude und Erfüllung. Als Vorbereitung und Hilfe für diese Aufgabe nehmen die Führungskräfte an Kursen und Seminaren teil.

Da sich die Jungschar als Teil der Pfarrgemeinde versteht, bringt sie dies durch verschiedene Tätigkeiten zum Ausdruck, z. B. Gestaltung einer Messe, Muttertagsfeiern, Feiern für ältere Leute, Mitarbeit bei Kinderfesten.

Als Aktionen auf Dekanatsebene haben sich die Jungscharführer für das kommende Jahr folgendes vorgenommen: Die Gestaltung des Faschingstreffpunktes für 12 - 16 jährige und das Durchführen eines Jungschar-Sonntages Anfang Juni. Damit dies vorbereitet werden kann und Austausch zwischen den Gruppenführern des ganzen Tales möglich wird, treffen sie sich alle zwei Monate.

SSV STEINHAUS

Der SSV Steinhaus ist im Jahre 1966 von einigen Fußballbegeisterten gegründet worden. Treibende Kraft von Anfang an war der langjährige Präsident und jetzige Vize-Präsident Platter Franz. Einige Jahre nach der Gründung hat sich der SSV Steinhaus mit dem F.C. St. Jakob zusammengeschlossen, somit hat der SSV Steinhaus als Einzugsgebiet das gesamte obere Ahrntal mit den Dörfern Steinhaus, St. Jakob und St. Peter; sowohl die Spieler als auch die Ausschußmitglieder und Mitarbeiter stammen aus den drei genannten Dörfern.

Seit Anfang der Siebziger Jahre beteiligt sich der SSV Steinhaus an den offiziellen Meisterschaften des Italienischen Amateurfußballverbandes. Seit der Zeit war es das Bestreben aller Präsidenten (Platter Franz, Niederkofler Siegfried, Platter Josef, Kirchler Eduard, Rieder Hubert) den Aufstieg von der 3. Amateurliga in die 2. Liga zu schaffen und einen eigenen Fußballplatz zur Verfügung zu haben.

Im vergangenen Jahr konnten die zwei genannten Ziele erreicht werden, zum einen schaffte der SSV Steinhaus den Aufstieg in die zweite Amateurliga, zum anderen konnte Ende Juni der neue Sportplatz in St. Jakob/Ahrntal eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. In dem Zusammenhang geht ein Wort des Dankes an alle, die das Vorhaben in irgendeiner Weise unterstützt und gefördert haben, insbesondere seien erwähnt der Landesauschuß Bozen, die Gemeinde Ahrntal, besonders der Sportassessor Knapp Kurt, die Fraktionsverwaltung von St. Jakob und nicht zuletzt die Funktionäre, Spieler und Förderer des SSV Steinhaus, die eine Vielzahl von Arbeitsstunden geleistet haben.

Seitdem der SSV Steinhaus über einen eigenen Platz verfügt, konnte er seine Tätigkeit beträchtlich ausweiten. Er spielt in der laufenden Saison mit einer Mannschaft in der zweiten Amateurliga (am Ende der Herbstrunde lag diese Mannschaft punktgleich mit zwei anderen Mannschaften an der Spitze der Tabelle des betreffenden Kreises - das ist sicherlich mit ein Verdienst des Trainers Auer Josef aus Sand in Taufers, der verpflichtet werden konnte), mit einer Mannschaft in der dritten Amateurliga. Außerdem hat der SSV Steinhaus auch noch zwei Jugendmannschaften, die an den VSS-Meisterschaften teilnehmen, ab zu wagt sich auch die Altherrenmannschaft auf den Rasen, und die Akteure, obwohl schon etwas füllig und grau geworden, zeigen noch immer, daß sie das Fußballspielen nicht verlernt haben.

Schon seit Jahren führt der SSV Steinhaus im Sommer einen Internationalen Volksmarsch durch. Das entsprechende Werbematerial wird im gesamten Alpenraum verschickt und trägt sicherlich dazu bei, daß das Ahrntal in verschiedenen Zonen an Bekanntheit zunimmt.

Zum heurigen Wandertag am 3. und 4. August dürfen wir nicht nur die Feriengäste, sondern auch die Einheimischen recht herzlich einladen.

In Zusammenarbeit mit der Mittelschule St. Johann und mit der Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal sind wir dabei, eine Sektion Handball aufzubauen, zwei Mannschaften sind schon für die vorgesehenen Meisterschaften gemeldet.

Ein Bericht wäre nicht vollkommen, wenn nicht auch die Probleme aufgezeigt würden, die wir sicher auch haben. Das Problem des Tummelplatzes in St. Jakob ist noch nicht ganz gelöst, auch wenn wir auf gutem Wege sind; wir hoffen auch, daß wir das Problem der Parkplätze in der Nähe des Sportplatzes lösen können.

Die vielfältigen Tätigkeiten des SSV Steinhaus kosten ziemlich viel Geld, deswegen dürfen wir die Hoffnung aussprechen, daß wir sowohl von der öffentlichen Hand aber auch von den verschiedensten anderen Seiten unterstützt werden, damit wir unsere Tätigkeit für die Jugend des Ahrntales fortsetzen können.

Es sei mir gestattet, ein besonders herzliches Wort des Dankes und der Anerkennung zu richten an die Verwaltung der Gemeinde Ahrntal, an die Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal, die uns immer wieder hilft und uns entgegenkommt, an die Spieler, Ausschußmitglieder und Mitarbeiter und an das treue Publikum, das immer sehr zahlreich unseren Mannschaften den Rücken stärkt.

Der derzeitige Ausschuß des SSV Steinhaus setzt sich folgendermaßen zusammen:

Dr. Rieder Hubert - Präsident

Platter Franz - Vizepräsident und Leiter der Sektion Volksmarsch

Dr. Enz Hartmann - Schriftführer

Zimmerhofer Reinhard - Kassier

Plankensteiner Stefan - Ausschußmitglied und Platzwart

Rieder Johann - Ausschußmitglied und verantwortlich für die Jugendmeisterschaften

Kirchler Eduard - Ausschußmitglied und zuständig für die technischen Anlagen am Sportplatz

Steger Josef - Ausschußmitglied und zuständig für die außersportlichen Tätigkeiten des SSV Steinhaus

Dr. Pöhl Kurt - Ausschußmitglied und zuständig für die Verbindung zu den öffentlichen Stellen

Rieder Josef - Sektionsleiter für die Sektion Handball

Auer Josef - Trainer



Fußballmannschaft SSV Ahrntal - 1. Am. Liga



Rangglveranstaltung in Steinhaus

Mitteilung aus dem Vereinsgeschehen des SSV Ahrntal

Der Verein SSV Ahrntal wurde im Jahre 1969 gegründet und zählte damals 15 aktive Mitglieder. Heute zählt der Verein bereits an die 75 aktive Mitglieder. Folgende Personen waren im Laufe der Jahre als Präsident tätig: Klammer Siegfried (Gründungspräsident), Kirchler Josef (Unterleiter), Dr. Josef Holzer und Wasserer Josef.

In der laufenden Saison betreut der Verein 4 Mannschaften, die an folgenden Meisterschaften teilnehmen: 1. Amateurliga, 3. Amateurliga (Reserve), A-Jugend (Meisterschaft beim VSS) und C-Jugend. Der größte Erfolg im Jahr 1984 war wohl der Aufstieg in die 1. Amateurliga.

Der Verein legt den größten Wert auf die Jugendarbeit, die bereits gute Erfolge erzielt hat, z. B. Südtirolmeister bei der Schülermeisterschaft im Jahr 1978. Einige Spieler aus der Mannschaft haben bereits den Sprung in die 1. Mannschaft geschafft. 4 dieser Spieler haben in der Saison 1983/84 an Spielen der Provinzialauswahl der 2. und 3. Amateurliga teilgenommen, einer spielt heuer sogar in der Regionalwahl der 1. Amateurliga und der Aufstiegsliga. Der Verein betreut zur Zeit ca. 40 Jugendliche, die in den Jugendmeisterschaften zum Einsatz kommen.

Im Jahr 1984 wurde ein Turnier mit 6 Mannschaften in St. Martin organisiert. Im Laufe der Sommerpause nahm der Verein an verschiedenen Turnieren teil und zwar in: Steinhaus, Sand in Taufers, Gais und in Lienz in Österreich, wo 2 Mannschaften an einem Kleinfeldturnier, mit einer Beteiligung von über 80 Mannschaften, teilnahmen und wo eine Mannschaft den 2. und eine den 3. Platz belegte. Im Sommer wurde eine Beleuchtungsanlage auf dem Tummelpaltz in St. Martin erbaut.

Für die Zukunft hat sich der Verein den Verbleib in der 1. Amateurliga zum Ziel gesetzt und natürlich wird die Jugendarbeit weiterhin im Vordergrund stehen.

Vorhaben für die kommende Saison:

Im kommenden Jahr sollen die Kabinen renoviert werden (Einbau einer Heizungsanlage, öffentliches WC). Geplant ist weiters der Bau eines Geräteschuppens und eines Wirtschaftsraumes neben der bestehenden Kabine.

Das größte Anliegen des Vereines für die Zukunft wäre jedoch die Vergrößerung des Tummelplatzes, damit darauf auch die Meisterschaftsspiele der 1. Mannschaft ausgetragen werden können.

KC AHRNTAL

Gegründet: 1974 mit 8 Aktiven und 25 Passiven

Erreichte im ersten Jahr den Sprung von der C Klasse in die B Klasse und nach weiteren 5 Jahren den Sprung in die höchste Spielklasse (A).

Mit dem Aufstieg in die A-Klasse wurde auch noch eine II. Mannschaft gegründet, die sich auch mit Erfolg von der C-Klasse in die B-Klasse kämpfte und voriges Jahr wieder in die C-Klasse abstieg!.

Nach zwei Jahren Abstieg in die B Klasse und wurde da auch gleich wieder III. und in dieser Saison spielt der KC Ahrntal wieder unter den ersten drei mit und möchte zum heurigen 10-jährigen Bestehen den erneuten Aufstieg schaffen!

Erfolge unter anderem stellte der KC Ahrntal 2 Nationalspieler (Bacher Franz und Oberleiter Anton). Weiters hatte der Verein immer gute Nachwuchskräfte und war in den letzten 7 Jahren fast immer mit 1 oder 2 Spielern in der Juniorennationalmannschaft vertreten.

Schickte auch 1979 2 Spieler zu der Junioreneuropameisterschaft nach Augsburg (Hofer Siegfried u. Obermair Max)

Turniersiege in Bruneck und II. Platz in Hallein (Österreich) bei 20 Mannschaften. Bezirkspaarmeister und Einzelsieger!

Im Moment sind 18 Aktive und 80 Passive.

TENNIS- UND EISLAUFVEREIN ST. JOHANN **39030 St. Johann / Ahrntal Nr. 139 b**

Der TEV-St. Johann ist im Oktober 1984 in St. Johann gegründet worden. Zum ersten Präsidenten wurde Karl Primisser gewählt. Das Ziel des bereits mitgliedersstarken Vereins ist es, in St. Johann den Tennissport und Eislaufsport (Eislaufen und Eisstockschießen) zu fördern.

Als wichtigste Aufgabe in naher Zukunft erachtet es der Verein, die dafür notwendigen Infrastrukturen zu schaffen. Diese würden nicht nur den einheimischen Sportbegeisterten zur Verfügung stehen, sondern auch den Gästen.

Nicht allein die sportliche Seite wird in diesem Verein Berücksichtigung finden, auch die gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Aufgaben werden gebührend beachtet werden.

SKI KLUB AHRNTAL

Die Gründung des Ski-Klubes geht auf das Jahr 1955 zurück. 30 Jahre Ski Klub Ahrntal, Aufbauarbeit und vor allem Jugendförderung wird betrieben. Ein differenziertes, nach Leistungsfähigkeit und -würdigkeit eingesetztes Vollzeitprogramm soll die Kinderpersönlichkeit sportlich und menschlich vorbildlich formen und prägen.

Der Ski Klub hat zwei große Ebenen: Zunächst die sportlichen Beteiligungen durch die Aktiven, andererseits die Sportveranstaltungen. Keine Sportart ist im Wettbewerb so stark strukturiert wie der Alpine Skisport. So kommt es vor, daß im Winter Sonntag für Sonntag in den verschiedensten Wettbewerbskategorien auch in verschiedenen Orten gestartet werden soll.

Ebenso gehört es zur Tradition, daß der Ski Klub alljährlich ca. 10 Sportveranstaltungen bestreitet. Voran erwähnt sei die Pustertaler FIS-Woche-Memorial "Bruno Nöckler", weiters der Kinderpokal und verschiedene andere.

Im Laufe der Jahre hat der Ski Klub enorme Anstrengungen für Einrichtungen machen müssen. Der Wert solcher Anlagen im Besitze des Ski Klubes beträgt ca. 50 Millionen Lire. Im vergangenen November 1984 wurden die Führungsgremien wiederum für drei Jahre bestellt, unter Präsidenten Gabriel Plankensteiner und Vizepräsidenten Josef Kirchler und Günter Oberhollenzer.

Erwähnt sei noch, daß im Rahmen der Tirol Begegnung 1984 der Ski Klub eine Partnerschaft eingegangen ist mit dem Wintersportverein TUX-LANERSBACH ZILLERTAL. Abschließend sei auf diesem Wege allen Aktiven und Funktionären, aber auch all den zahlreichen öffentlichen und privaten Gönnern und Skisportfreunden herzlichst gedankt für ihre unermüdliche und vertrauensvolle Förderung und Unterstützung, sei es moralischer als auch finanzieller und materieller Natur.

RANGGLVEREIN TAUFERER AHRNTAL

Diese älteste Sportart im Alpenraum haben wir in einer Chronik bereits 1481 erwähnt gefunden.

Der Verein ist in den letzten Jahren ziemlich aufgebaut worden. Man organisiert sog. "Vier-Länder-Rangeln" - 1984 in Sand in Taufers), die Ahrntaler Meisterschaft und Pustertaler bzw. Südtiroler Meisterschaft. Trainiert wird ab Jänner zweimal wöchentlich.

Der Verein kann auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, wir denken vor allem auf das Konkurrenzrangeln im Sarntal zwischen Sarntal, Passeiertal und Ahrntal, wo alle, besonders aber die Jugend erfolgreich abgeschnitten haben.

Die Neuwahl des Vereins, der in seiner Struktur die Gemeinden Ahrntal, Prettau, Sand und Mühlwald umfaßt und derzeit 50 Aktive zählt, ergab folgendes Bild:

Platter Georg, Präsident,
Tasser Georg, Kassier und
Egger Ignaz, Schriftführer.

EISSCHÜTZENKLUB LUTTACH

Auf Anregung des VV Präsidenten wurde am 5. Dezember 1975 der Eisschützenklub Luttach gegründet. Von den 22 Gründungsmitgliedern wurden folgende 5 Personen in den Ausschuß gewählt:

Mair am Tinkhof Albert	Präsident
Dax Siegbert	Vize-Präsident
Oberjakober Erich	Schriftführer und Kassier
Oberhofer Franz	Beirat
Oberhofer Hermann	Beirat

Weitere Präsidenten waren: Oberjakober Erich, Mairhofer Hermann und der z. Z. amtierende Bacher Alfons.

Dank der vorbildlichen Zusammenarbeit aller Mitglieder und dank dem überaus großen Einsatz einiger Idealisten, waren 3 Wochen nach der Gründung, schon der Eisplatz hergerichtet, die Beleuchtung gebaut, Eisstücke gekauft und durch die großzügige Unterstützung der Gebr. Oberhofer war auch die neue Eishütte schon einzugsbereit. Der Verein setzte sich als besonderes Ziel die Dorfbewohner und vor allem die Jugend für den Eissport zu begeistern, und das ist ihm auch gelungen. Es entwickelte sich eine rege Tätigkeit. Die jährlichen Dorfturniere, mit Damenbeteiligung, sind besonders beliebt. Auf Wunsch werden auch Gästeturniere veranstaltet. Dazu soll noch gesagt werden, daß jeder freien Zugang zum Eisplatz hat (eislaufen, Hockey) und für Einheimische auch der Stockverleih gratis ist.

Inzwischen hat sich die Zahl der aktiven Mitglieder von 16 auf 38 erhöht. Um aber den Ansprüchen des Eisschützen-Bundes gerecht zu werden und um größere, auch internationale Turniere veranstalten zu können, sah sich der Verein gezwungen, einen zweiten Eisplatz anzulegen, eine größere "Eishütte" mit sanitären Anlagen zu bauen und die Beleuchtung zu erneuern.

Wie intensiv und erfolgreich dieser Sport gepflegt wird, ersieht man auch aus den besonderen Leistungen. So sind im Einzelschießen (Ziel und Stock) 4 Mann in der Serie "A" und 1 Mann in der Serie "B"

1983/84 der Italienmeister in der Serie "B"

1984 eine Moarschaft in der Serie "B"

Nicht weniger hervorgetan, und das ist besonders erfreulich, haben sich die jungen Eisstockschiützen:

1983 vierter Platz bei der Jugend-Italienmeisterschaft

1984 dritter Platz bei der VSS Jugendmeisterschaft

Wenn wir das Jahr 83/84 hernehmen, haben insgesamt 40 Moarschaften an 29 Turnieren teilgenommen, und haben 16mal einen Platz unter den ersten 5 erreicht.

Das größte Ereignis wird der Verein am 27. Jänner 1985 erleben, wenn die Italienmeisterschaft der Serie "C" auf dem Eisplatz in Luttach über die Bühne geht.

Auf Grund der lobenswerten Mitarbeit jedes einzelnen Mitgliedes und der finanziellen Unterstützung von Seiten des Landes, der Gemeinde, der Fraktion und vor allem der RAIKA Tauferer-Ahrntal, konnte dieser Verein zu solcher Blüte kommen. Allen Gönnern, auch den Spendern von Pokalen und Sachpreisen, sei auf diesem Wege ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt. Der Verein bittet auch weiterhin um Unterstützung, denn Verschiedenes wäre noch auf dem Programm: So ein Wasseranschluß am Eisplatz, Planieren und Umranden des zweiten Eisplatzes, eventuell asphaltieren, um auch größere Asphaltturniere veranstalten zu können.

So wünschen wir dem ESC Luttach auch weiterhin ein zielsicheres "STOCK HEIL" und viel Freude an dieser gesunden Sportart.

Zum 90. Geburtstag von Frau Maria Gräfin von Enzenberg

=====

Am 8. August 1984 beging bei bester Gesundheit und Frische, Frau Maria Gräfin von Enzenberg im Kreise Ihrer Angehörigen und der Dorfgemeinschaft von Steinhaus ihren 90. Geburtstag.

Am Vorabend ihres Ehrentages brachte vor dem Ansitz der Familie die Musikkapelle Steinhaus der rüstigen Jubilarin ein Ständchen und die Volkstanzgruppe Luttach stellte sich mit schönen Reigen und Tänzen vor. Bei Einbruch der Dunkelheit erstrahlten auf der gegenüberliegenden Talseite die Insignien "M. E." und die vielen Gratulanten, die in den Park gekommen waren, drückten der Gefeierten die Hand und wünschten ihr noch viele gesunde Jahre.

An ihrem Geburtstag gab es dann auch allen Grund bei einem festlichen Gottesdienst in der Dorfkirche in Steinhaus, die seinerzeit von den Vorfahren der gräflichen Familie erbaut wurde, dem Herrgott und Geber alles Guten für das große Geschenk der Gesundheit und des hohen Alters zu danken. Der Kirchenchor von Steinhaus umrahmte die kirchliche Feier mit passenden Gesängen. Sowohl der Ortspfarrer als auch die Angehörigen brachten Glückwünsche dar und der Bürgermeister der Gemeinde Ahrntal und seine engsten Mitarbeiter gesellten sich zu den Gratulanten und überbrachten auch namens der Ahrntaler Bevölkerung herzliche Glückwünsche. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, daß ihr Gemahl, Herr Sighard Graf von Enzenberg Ehrenbürger der Gemeinde Ahrntal war und daß die gräfliche Familie mit Sohn Georg Graf von Enzenberg der Ahrntaler Gemeinde das schöne und würdige Rathaus um einen symbolischen Betrag abgetreten und auch noch geeignete Baugründe für öffentliche Bauten wie Schulen, Kindergarten, Feuerwehrhallen und Hallenbad zur Verfügung gestellt hat.



90. Geburtstag der Frau Maria Gräfin von Enzenberg mit Familie

Frau Maria Leimegger

Frau Maria Leimegger lebt heute im Altersheim in 39044 Neumarkt, Griesfeld und vollendet 1985 ihr 90. Lebensjahr. Sie kam als Lehrerin ins Ahrntal und unterrichtete in den Zwanziger Jahren an den Volksschulen von St. Johann und später in Steinhaus. Ihr Mann Karl Leimegger (verstorben 1965) war lange Gemeindevizeiter der Gemeinde und Beamter des Rechnungsamtes und Leiter des Arbeitsamtes der Gemeinde. Auch Frau Maria Leimegger arbeitete während der Kriegsjahre im Gemeindeamt.

Maria Leimegger hat ein schönes Hobby und verfaßt gerne Novellen, Kurzgeschichten und Gedichte und findet auch in ihrer Abgeschiedenheit und in den vielen Tagen des Leidens ihre Freude und Erfüllung.

Nachfolgend einige Kostproben ihres großen Beobachtungsvermögens und ihrer Schreibkunst.

Wintermorgen im Nadelwald

Der Winterwald steht schweigend,
tief seine Zweige neigend
voll weißer Last.

Ins dichte Dämmerdunkel
bricht goldnes Lichtgefunkel,
der Sonne Glast.

Und nah und ferne wieder
gleitet ganz lautlos nieder
sanft ohne Hast

ein Schneewölkchen gar fein,
zerstiebt im Sonnenschein
Befreit wiegt sich der Ast.

Des Rauhreifs helles Glühen
läßt Diamanten sprühen;
verzaubert bald

die tiefverschneite Einsamkeit,
die unberührt sich breitet weit
zum Märchenwald.

Maria Leimegger

Die alte Mühle

Am sonnigen Berghang
im Schatten behütender Lärchen
ruhst windschiefe Mühle du,
müde und träumend.

Tiefbraunes Gebälke
bezeuget die Zahl deiner Jahre.

Es künden vom rastlosen Tun
die arg verschliffenen Steine;

bemoost ganz und still
stehn die Schaufeln des mächtigen Rades
das ächzend gedreht sich

in schwingenden Weiten,
viel Mühsal ersparend
dem Urahn und seinem Geschlechte
beim Mahlen der Kornfrucht
im Ablauf der Zeiten.

Leimegger Radl Maria



Begegnung 1984 Zillertal/Ahrntal

Die Tölderer

=====

Wer sind denn diese "Tölderer?" Jedermann im Pustertal weiß es. Es sind jene vom "Tal", die Ahrntaler. Als ob es im Pustertal nur ein einziges Tal gäbe. Im Pustertal gibt es eine ganze Menge Seitentäler, daher ist es eigentlich verwunderlich, daß die "Ahrntaler" als T ö l d e r e r bezeichnet werden, da ja alle übrigen Pustertaler ebenfalls Talbewohner sind. Nun, die rüstigen Ahrntaler haben sich, soviel ich weiß, nie über diese Eigentümlichkeit beklagt. Wer weiß, vielleicht wird "Tölderer" einmal ein Ehrenname?

Und jetzt eine kurze geographische Berichtigung.

Allgemein herrscht die Ansicht, das Ahrntal erstrecke sich bis zur Birnlücke bzw. zum Glockenkarkopf und Krimmlertauern. Das ist justament nicht der Fall. Genau genommen endet das Ahrntal bei der Klamm in St. Peter. Danach heißt nicht die Ortschaft, sondern das Tal P r e t t a u (von breite Aue), die Ortschaft selbst heißt S t. V a l e n t i n, dann kommt der Weiler Kasern. Es ist eigentlich ganz sinnvoll, daß Pretttau heute eine eigenständige Gemeinde ist.

Nun aber zu den Tölderern.

Im Pfarrarchiv von Sand in Taufers befindet sich ein handgeschriebenes zweibändiges Geschichtswerk über das Tauferer-Ahrntal-Pretttau. Verfaßt wurde diese Chronik um das Jahr 1818 von einem gewissen Josef Valentin N i e d e r w e g e r, welcher damals Seelsorger der Pfarrgemeinde Mühlen bei Sand in Taufers gewesen war. Er kannte daher die Ahrntaler, ihre Sitten und Gebräuche aus nächster Nähe sehr gut, man kann seine Ausführungen getrost als ziemlich zuverlässig gelten lassen. Niederweger beschreibt die Ahrntaler wie folgt:

"Die Bewohner dieses Tales sind im Durchschnitte von mittelmäßiger Größe und etwas untersetzt, doch gröberen Schrottes, zu dem auch die graulodenen Joppen und Hosen das Ansehen geben. Die Weibsbilder sind besser gekleidet, aber Schönheiten finden sich wenige. Auch sieht man hier Leute, die mit Kröpfen belastet sind, oder Lappen oder Strümmen, wie man sie zu nennen pflegt, doch in geringerer Anzahl.

Am gesunden Menschenverstande fehlt es den Ahrnern nicht, und es ist sich zu wundern, wie in einem so grob aussehenden und in Loden gekleideten Menschen so viel Beurteilungskraft Platz haben möge, besonders in Handel und Wandel zeigen sie eine große Geschicklichkeit. Nicht leicht werden sie beim Verkaufe ihrer Butter gleich anfangs einen Preis bestimmen. Sie warten die Zeit ab, da durch den Zusammenfluß mehrerer Käufer oder durch andere Umstände die Preise in die Höhe getrieben werden." — Soweit Niederweger.

Anderswo wird berichtet (Staffler): In einem nachtheiligen Lichte zeigten sich die Ahrntaler zur Zeit der Reformation. Viele Familien bewiesen sich als eifrige Anhänger der Lutherischen Lehre. — An dem Bauernaufstande im J. 1525 nahmen sie den thätigsten Antheil. —

In früherer Zeit wurden die Ahrntaler/Prettauer (die Ahrntaler sagen "Prettbauer") allgemein folgendermaßen charakterisiert: die Prettbauer sind die gescheitesten, die St. Peterer die reichsten, die Jakober die schönsten, die St. Johanner die stolzesten und die Luttacher die frömmsten. Ob dies heute auch noch so zutrifft, wollen wir einmal dahingestellt sein lassen.

Lois Duregger

AHRNTAL – WOHIN?

Jeder weiß, daß die Straße durchs Ahrntal in einen Weg, einen Steig mündet, der hinaufführt zu Jöchern und Übergängen. Das Verbindende derselben von einst ist durch die Grenzziehung trennende Wirklichkeit geworden. Vor Zeiten - etwa bis zum Aufkommen der Eisenbahn - zählte das Tal der Ahr zu den verkehrreichsten Tälern Tirols mit seinen vielen Übergängen (Hörndljoch, Mitterjoch, Hundskehljoch, Heilig-Geist-Jöchl, Krimmler Tauern, Birnlücke). Davon künden nicht zuletzt die nach den Pilgerpatronen benannten Dörfer St. Jakob und St. Valentin(Prettau). Unter den vielen Nichtbekannten, die über diese Übergänge aus dem Ziller- oder Krimmlertal dem Süden Tirols zugingen oder noch weiter, nennt man Rudolf IV., den Stifter; um 1363 nahm er für das Haus Habsburg das Land an der Etsch und im Gebirge aus der Hand Margarete Maultaschs entgegen.

Wieder denkt man daran, das Verbindende von einst nach Norden hin zu öffnen. Unklar war mir bislang das Wo und Wie. Erst der in der Zeitschrift "Bergwelt"-Jahrgang 1984 H. 6 - erschienene Beitrag von Werner Beikircher zeigte mir die Pläne, die man, um gute Nachbarschaft zu pflegen, zu verwirklichen gedenkt: "Auf geht's, Mander! . . . "Ja, wohin? In ein Verkehrschaos wohl, das früher oder später nur lösbar wird in einer doppelt befahrbaren Straße, eine Wunde für die "schwermütige Mutter Erde", die sich selber nicht wehren kann, der es versagt ist, ihren Schmerz zu künden in einem nicht zu überhörendem Aufschrei, deren Los es vielmehr ist, vom Herrn der Schöpfung mit Füßen getreten zu werden.

Das Trennende zwischen Nord und Süd, zwischen Ahrntal und Zillertal, war es wirklich die fehlende Straße? Hatte nicht das Ahrntal wie Südtirol insgesamt mehr auf den Gast aus Deutschland als auf den Nachbarn gesetzt und gehofft? Insofern scheint die Begründung für den Bau der Straße wohl nicht ganz ehrlich. Will man nicht doch etwa dem Fremden ein zweites Tor öffnen- in jedem alten Bauernhause gab es ein Inner- und Außertor- in der Hoffnung, noch weitere Gäste in die da und dort neu entstandenen Feriendomizile zu locken? Sicherlich wird immer etwas hängen bleiben. Doch alle jene, die bisher hier ländliche Abgeschlossenheit und Ruhe gesucht und zum Teil auch gefunden haben, sind dann wohl gezwungen, vertrieben von Lärm und Hastigkeit, anderswo nach dem zu suchen, was sie hier gefunden zu haben glaubten. Und dafür wollen wir das großartige Kapital unserer einmalig-schönen Landschaft verspielen?

Und auch dafür, um noch mehr Parkmöglichkeiten zu schaffen an der Talstation des Michlreisliftes? Ist es wirklich nicht zumutbar, daß der Gast den kostenlosen Omnibus für An- und Abfahrten verwendet? Wohin treibt uns noch der nimmer-satte Egoismus und eine kaum noch vertretbare Sucht nach Bequemlichkeit?

Ahrntal - wohin? Möchtest du in Wettstreit treten mit anderen Tälern in oder außerhalb des Landes, den Geist verlierend, deine Sprache, deine Bauweise, deinen Charakter? Glaubst du nicht, daß allzu lang schon hier ein Geist der Zerstörung gewirkt, im guten Glauben vielleicht mancherorts, daß durch Angleichung taleigener,

in den Augen "moderner". Leute rückständiger Bauweise die Landschaft durch äußere fortschrittliche Einflüsse zunähme an Lebensniveau und Attraktivität? Da wir aber aus der Vergangenheit für die Zukunft leben, ohne schweben zu können in einem Raume, der weder hier noch dort verwurzelt ist, muß unseren Weg stets eine solide, tragbare Entwicklung pflastern.

"Nie stirbt das Land" - der größte Wunsch des zur Zeit so sehr im Zwielficht der Meinungen stehende J. G. Oberkofler, haben wir ihn nicht längst schon durch den Lärm der Zerstörung übertönt, ihn aus unserem Denken und Fühlen gerissen, wie gar manche im Tale den Namen des Dichters selbst? Sein Werk, im Dienste des Bauern- tums und der großen, wuchtigen Landschaft, Grund echter Freude und dankbaren Erinnerns, wird mißdeutet, da es dem Geiste heutigen Gleichmachertums nicht das Wort redet und festhält an Heimat, Brauch und Sitte. Viele "Tölderer" - einst Ehren- name, heute behaftet mit einem Mißklang von Weltfremdheit und Abseitigem- haben diese Werte bereits verkauft: das Land ist ihnen gestorben, die Gefühle auch, die einst Ahn und Urahn beflügelten und von denen der Dichter des Tales so viel zu be- richten wußte. Mit dem Land und dem Gefühl ist auch die Lebenshaltung gestorben, die einst wuchs "tief aus Land und Brauch und Samen".

Ob es uns gelingen wird, zu all dem Verschütteten wieder einmal Zugang zu finden?

Elmar Oberkofler

DIE TÖLDERER:

=====

Die Töld'rer sind eine eigene Rass':
gescheit, bedächtig, mit Humor.
Fehlt manchmal auch das rechte Maß,
ein Spottvers bringt's an Tür und Tor.

Talaus - talein die Gescheitesten
die Prettauer sollen sein;
sind sie doch auch am nächsten
bei Heilig - Geistes Schein.

Die Peterer nach alter Weis
die Reichsten sind benannt;
ob dies durch Schlauheit oder Fleiß
ist nirgendwo genannt.

Die Jaggiser die Schönsten sei'n
nach jenem alten Spruch.
Mag's meist auch helle Freude sein,
doch manchmal ist's auch Fluch.

Die Steinhauser der Reim nicht nennt
- war'n früher noch geteilt.
Das schöne Dorf nun jeder kennt
als Gemeindezentrum heut.

Die Stolzesten, so geht das Wort,
sei'n die von St. Johann:
klingt doch die "Große" aus dem Ort
bis an die Birnlück dann und wann.

Einst blieb auch Weißenbach ungenannt;
heut kann man es nicht mehr verschweigen.
Verbindend die Straße reichet die Hand
zu einendem Töldererreigen.

Die Christlichsten, hört alle her,
die Luchticher man nannte.
Zu messen ist das wirklich schwer.
Woran man es erkannte?

Verworren sind die Zeichen
von Ort zu Ort zumal.
Daß niemals möchte weichen,
was prägte Mensch und Tal!

Elmar Oberkofler

SCHNITZEREI IM AHRNTAL

Wer heute durchs Ahrntal fährt und das Angebot an Schnitzereien beachtet, der hat Grund sich daran zu freuen. Das Tal scheint auf dem besten Wege, sich neben Landwirtschaft, Touristik und Handwerk einen weiteren Erwerbszweig zu erschließen. Man darf hoffen, daß die Lehrlinge der Schnitzschule nach abgeschlossener Ausbildung auch Arbeit und Brot finden können.

Kein Serienprodukt kann die Ausstrahlung und damit den Wert eines Originals erreichen. Das Serienprodukt verhält sich zum Original wie die Postkarte zur Landschaft, wie die Musikkassette zum Konzert. Das eine hat seine Bedeutung wie das andere, aber eins kann das andere nicht ersetzen.

Das Bedürfnis der Menschen nach Originalität, Lebendigkeit, Frische nimmt mehr und mehr zu. Überall gibt es Bestrebungen, verlorgengegangene Handwerkstechniken neu zu beleben, da werden Töpfer- und Malkurse abgehalten. Man fahndet nach alten Schränken und Truhen, nicht weil sie alt sind, sondern weil sie lebendiger wirken als der neue Industrieschrank.

In diesen Verbraucherwünschen liegt auch eine Chance für die Schnitzerei bei uns. Zwar kann auch hier nicht auf die Fertigware verzichtet werden, es wäre aber möglich, zusätzlich ein Angebot von reiner Handarbeit bereit zu halten. Dazu müßten die Händler lediglich ihre Kontakte zu den Schnitzern verbessern. Die Schnitzer wiederum müßten ihre Fähigkeiten ausbauen, Kurse, Ausstellungen usw. organisieren.

Übrigens plant der Schnitzerverein eine (womöglich wiederkehrende) Verkaufsausstellung Ahrntaler Krippen. Könnte sich jeder Schnitzer entschließen, die Ausstellung mit ca. 6 eigenen Figuren zu beschicken, so stünde mit einem Schlag ein publikums- und werbewirksames Angebot da, das mit Sicherheit auf großes Interesse stößt und dessen Erfolg dem Schnitzgewerbe in unserem Tal zugute käme. Es könnte ein Anfang sein.

Gelänge es, im Tal echte Handschnitzerei zu etablieren und dieses Angebot durch Werbung draußen bekannt zu machen, dann wäre die Zukunft gesichert, denn: dies ist sicher, wenn der Handel mit Billigprodukten abnimmt, hat der Handel mit Qualität noch immer eine Chance.

Zum Schluß noch ein Appell an die Gemeinde, bei der Lizenzvergabe die Schnitzer nicht zu entmutigen. Vielfalt wäre dem Tal förderlicher als Einerlei, und außerdem wäre es ein gutes Mittel gegen Schwarzarbeit!

Jakob Oberhollenzer
Leiter der Schnitzschule





Tölderer Gasthaus-Aussprüche:

Es war etwa in den letzten Vierziger Jahren. Da setzt sich beim Steinhauswirt ein Zecher von einem Tisch zum anderen und sagt ganz ernsthaft: "Loßt mi la a bißl z'enk hersitzn. Dei dou ent' stink'n decht söv'l va di sieb'n Hauptsünd'n!"

Der gleiche Zecher verläßt mit zwei anderen Wirtshaushockern an einem Sonntag abends als letzter das Gasthaus Neuwirt. Es gab wieder einen "heißen" Diskurs und er bekommt von einem der zweien als Abschiedsgruß die spöttische Bemerkung mit auf den Heimweg: "Pfiet di, du olt's Gebäude am See!"

Da saßen kurz nach dem letzten Krieg an einem Sonntag abends beim Steinhauswirt ein paar hungrige Zecher beisammen und hatten seit dem "Kirchen" am Vormittag so wichtiges zu besprechen gehabt, daß sie nicht Zeit gehabt haben, zum Mittagessen nach Hause zu gehen. Sie rufen befehlend nach der Kellnerin und bestellen bei ihr dann der Reihe nach: "Bring mir a Schweinshaxl mit Kraut!" Der zweite sagt: "Mir bringst a oans!" so auch der dritte: "Mir a!" Der vierte schreit in seinem Hunger: "Bring mir la frisch a gonza Gritt!"

Dohungost und dofröung

Da kommt ein ehemaliger Wirt aus Steinhaus ("Tröst ihn Gott") an einem Montag nach dem allgemeinen Kirchtagsontag bei einem Gasthof in Luttach vorbei und fragt die Leute, die er dort ganz zufällig antrifft: "Wea ist denn dea Mensch giwes'n, dea was gesto dou in Luchta an Kischta dohungost ist?" Da kommt der Fragende aber an die falsche Adresse und bekommt auch gleich eine ganz schnippische Antwort drauf: "Dos ist jo va den a Brüido giwes'n, dea was in letzt'n Winto in deindo Goststub'n dofröung ist!"

Starker Schnupftabak

Zwoa gonz storke Tölderer kommen in Streit (wahrscheinlich weg'n an Weiban oder weg'n die Henn'). Es kommt zu einem Wortgefecht. Allmählich merkt der eine, daß er dem anderen nicht gewachsen ist und so bäumt sich in ihm alles gegen den Überlegenen auf und er schreit ihn an: "Wenn du net gonz g'schwind' stille bist, schnupf i di und schneiz di über'n Tauern!"

Weihnachtszeit

Da will ein alter Treindile Tondl bei der Krämer Rosa am hl. Abend nach dem Rorate noch ein paar Sternspritzer kaufen und da der kleine Laden überfüllt ist und er nicht warten will, bis er dran kommt, schreit er ganz laut zum Verkaufstand: "Hobt ihr koane Feu'rfetzer mehr?" Als sich die Rosa über den deftigen Ausdruck des Tondl etwas erholt, (solche Aussprüche waren der Rosa nicht bekannt) sagte sie halb enttäuscht und halb verärgert zu den übrigen Leuten im Geschäft, ohne ihm eine Antwort zu geben: "Söu, a sella Schwein!" und der Tondl zog unverrichteter Dinge von dannen.

An diesem hl. Abend will dann nachmittag auch noch jemand Weihrauch kaufen zum Räuchern. Da sagt die Rosa: "Weihrauch hob' ma koan mehr. Aber "Mürren" (Myrre) hat mo jede Menge!"

Gitschnpredigt

Bei einer Gitschnpredigt in St. Jakob soll ein gewisser Jokiberpfarrer Pircher die Standeslehre so abgeschlossen haben: "Unt'n zi kurz und ob'n zi kurz und der Stodt-Fock ist dou! Amen!"

(Also muß schon was Wahres dran sein, daß die Mode im Ahrntal immer vom hinteren Tal heraus kommt und nicht von draußen herein!)

Auto- und Kuhhandel

Ein Ahrntaler Bauer hatte sich beim Kauf seines Autos über die vielen Nebenkosten und Aufpreise für notwendige Sonderausgaben geärgert. Als kurz drauf der Autoverkäufer bei ihm eine Kuh erwerben wollte, stellte er folgenden Kostenvoranschlag auf:

Kuh (Grundpreis, Sparmodell)	Lire 1.000.000.-
zweifarbige (schwarz und weiß)	Lire 450.000.-
Magen in vierfacher Ausführung	Lire 750.000.-
Echtes Rindsleder	Lire 1.250.000.-
Behälter für Produktspeicherung	Lire 600.000.-
Zapfhähne (vier)	Lire 400.000.-
Hörner (zwei)	Lire 150.000.-
Fliegenwedel (halbautomatisch)	Lire 350.000.-
Dünger Vorrichtung (automatisch)	Lire 450.000.-
Totalkuh in der gewünschten Ausführung	Lire 5.400.000.-

WASSERPOLIZEILICHE VORSCHRIFTEN

=====

In letzter Zeit mußten immer häufiger Übertretungen von wasserpolizeilichen Vorschriften festgestellt werden, so daß es notwendig erscheint, auf die wichtigsten dieser Bestimmungen aufmerksam zu machen. Wir setzen voraus, daß der Bürger informiert ist, daß für Überquerungen und Besetzungen von öffentlichem Wasser- gut, sowie für Entnahme von Material um eine entsprechende Bewilligung ange- sucht werden muß.

Weiters wird auf das Verbot hingewiesen, ANPFLANZUNGEN jedweder Art INNERHALB EINES ABSTANDES VON 4 m vom Bachbett bzw. dessen Böschung vorzunehmen. Nur dadurch kann die freie Durchfahrt für Instandhaltungs- maßnahmen, Verbauungen und die Pflege der Böschungen gewährleistet werden.

Untersagt ist ebenso die BEWEIDUNG und das ABBRENNEN der Böschungen und Dämme sowie die Ausbringung von HERBIZIDEN und anderen Schädlingsbe- kämpfungsmitteln auf den Böschungen, da dies alles deren Stabilität und Festigkeit beeinträchtigt und schwächt.

Zum Thema Ablagerung von Material im Bereich der öffentlichen Gewässer wird auf eine weitere Bestimmung hingewiesen, laut welcher es untersagt ist, MATERIAL jedweder Art im BACHBETT oder auf den Böschungen abzulagern. Dieses Verbot erstreckt sich auch für einen 5-m-breiten Streifen, vorbehaltlich der land- und forst- wirtschaftlichen Erfordernisse - auch auf die nicht zum Domänengut gehörenden anliegenden Grundstücke.

Schließlich sollten die Anrainer an Bachbetten größere Sorgfalt walten lassen, daß sie HOLZ und andere Pflanzenbestände NICHT AUF BACHPARZELLEN schlägern, zumal sich solche Parzellen oft weit außer das Bachbett erstrecken.

Alle diese Bestimmungen sind im kgl. D. vom 25.7.1904 Nr. 523 und im L.G. vom 12.7.1975 Nr. 35 enthalten, deren Vergehen mit Verwaltungsstrafen bis zu 10 Millionen Lire geahndet werden.

Außerdem sind die Übertreter verpflichtet, auf eigene Kosten den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen oder den Schaden zu bezahlen.

Dieser Sonderbetrieb für Bodenschutz, Wildbach- und Lawinenverbauung macht hiermit alle Betroffenen nochmals auf obige Vorschriften aufmerksam und weist gleichzeitig darauf hin, daß er in Zukunft in schärferer Form gegen Übertreter vor- gehen wird.

Dieses Schreiben wurde der Gemeinde am 8. Jänner 1985 vom Leiter des Sonder- betriebes Dr. Ing. Ernst Watschinger zugeschickt.

Ahrntaler Ozon Hallenbad



Das Hallenbad Luttach - wichtige Struktur für unseren Fremdenverkehr

KURZBERICHT

- Infolge des RÜCKTRITTS des Herrn Hermann Abfalterer habe ich mich bereit erklärt, bis zu den nächsten Neuwahlen (Frühjahr 1985) das Amt des Präsidenten zu übernehmen.
- 1984 wurden 45.152 EINTRITTE gezählt; bei 251 Betriebstagen ergibt dies eine tägliche durchschnittliche Besucherzahl von 179 Personen (Vergleich 1983: 181 Personen).
- Die Neuwerbung von Aktionären hatte nur sehr mäßigen Erfolg. Zudem bewirken neue Aktionäre mit GERINGER Aktienzeichnung einen großen bürokratischen Mehraufwand.
- Die Gemeinde Ahrntal hat zur teilweisen Abdeckung des BETRIEBSDEFIZITS Lire 35.000.000.- als Beitrag gewährt.
- Um Neujahr wurde die SCHWIMMHALLENENTFEUCHTUNGSANLAGE mit Wärmepumpe in Betrieb genommen.
- KONVENTIONIERUNG: Der konventionierte Betrieb zahlt an das Hallenbad pro Betriebsbett jährlich einen Beitrag ein und ist dadurch berechtigt, seine Gäste gratis ins Hallenbad zu schicken. Eine größere Beteiligung an diesem System ist für den Fortbestand des Bades von Wichtigkeit. Informationen erteilen die Verkehrsbüros.

– Nur ein **GEMEINSAMER EINSATZ**, eine enge Zusammenarbeit mit den Verkehrsverbänden des Ahrntales kann meines Erachtens die Offenhaltung des Hallenbades für die Zukunft sichern.

Der Präsident der Ahrntaler Hallenbad AG
Dr. Josef Kirchler



Das Hallenbad - sinnvolle Freizeit für alle, insbesondere für unsere Jugend

Öffnungszeiten: WINTERMONATE

SA - SO - MO von 13.00 bis 19.00 Uhr
DI - MI - DO - FR von 13.00 bis 22.00 Uhr

SOMMERMONATE

FR - SA - SO - MO von 13.00 bis 19.00 Uhr
DI - MI - DO von 13.00 bis 22.00 Uhr

Juli und August ab 10.00 Uhr

Sauna:

Dieselben Öffnungszeiten

Massage:

DI - DO - SA
ab 16.00 Uhr Voranmeldung nötig

Die Badezeit ist unbegrenzt!

Badehaubspflicht!

“Die Gäste konventionierter Betriebe besuchen das Hallenbad gratis.”

PREISE:

Erwachsene einzeln Lire 4.000.-
Erwachsene 5 Punkte (nicht übertragbar) Lire 17.000.-
Erwachsene 10 Punkte (übertragbar) Lire 31.000.-

Familienkarte 40 Punkte (Erw. 2 Punkte - Kinder 1 Punkt) Lire 60.000.-

Familienkarte Gemeindeansässige 40 Punkte (Erw. 2 Punkte - Kinder 1 Punkt) Lire 50.000.-

Kinder einzeln von 3 bis 13 Jahren Lire 2.500.-
Kinder 10 Punkte Karte Lire 20.000.-

GRUPPEN ab 20 Personen

Erwachsene Lire 2.700.-
Kinder Lire 2.000.-

SAUNA

10 Punkte Karte Sauna Lire 47.000.-
Sauna + Schwimmen Lire 7.500.-
Solarium (10 Minuten) Lire 1.500.-

BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG 1984

	Geburten		Todesfälle	Trauungen	Ziviltrau.
	männl.	- weibl.			
St. Peter (Frakt.)	5	1	6	2	
St. Jakob	9	7	7	5 (2 ausw.)	
Steinhaus	7	3	5	1	
St. Johann	10	16	13	14 (5 ausw.)	1 i. d. Gem.
Luttach	8	7	5	4 (3 ausw.)	+ 1 auswärts
Weißbach	5	4	4	3 (4 ausw.)	
	44	38			
<hr/>					
INSGESAMT	82		40	29 (14. ausw.)	

Alle 82 Kinder sind außerhalb der Gemeinde geboren und zwar:
in Bruneck 75, in Brixen 3, in Innichen 1, in Meran 1, in Bozen 1, in Forchheim (D) 1.

BEVÖLKERUNG AM 31.12.1984

St. Peter	510 Einwohner
St. Jakob	654
Steinhaus	844
St. Johann	1.704
Luttach	872
Weißbach	538
	5.122 Einwohner

STERBEFÄLLE 1984

St. Peter:

Steger Max, Handlung, 68 Jahre	verstorben am 12.01.1984
Innerbichler Johann, Neuhaus, 73 Jahre	18.07.1984
Gruber Isidor, Zillerhäusl, 65 Jahre	20.08.1984
Enz Katharina, Dörfl, 78 Jahre	28.10.1984
Niederhofer Jakob, Knapp, 58 Jahre	21.11.1984
Oberleiter Johann, Haus Oberleiter, 73 Jahre	23.11.1984

St. Jakob:

Oberhollenzer Nikolaus, Körber, 72 Jahre	17.01.1984
Auer Josef, Schmied, 76 Jahre	21.03.1984
Lempfrecher W.we Steger Gertraud, Parain, 87 Jahre	04.06.1984
Niederkofler Gertraud, Sigiler, 63 Jahre	04.07.1984
Tratter Franz, Kammerland, 56 Jahre	09.07.1984
Oberhollenzer David, Oberberg, 75 Jahre	29.10.1984
Auer Rosa, Haus Parainer, 78 Jahre	07.11.1984

Steinhaus:

Hofer Lukas, Garber, geb. am 23.11.1983	verstorben am	11.01.1984
Innerbichler Elisabeth, Waldlechn, 72 Jahre		11.01.1984
Eder Innerhofer Katharina, Oberlinder, 74 Jahre		24.02.1984
Oberhollenzer Vinzenz, Schermhäusl, 71 Jahre		14.05.1984
Lechner Josef, Knoll, 82 Jahre		24.06.1984

St. Johann:

Leiter Anton, Altersheim, 65 Jahre		20.01.1984
Oberleiter Vinzenz, Gstattler, 72 Jahre		13.02.1984
Marcher Peter, Bimwerk, 82 Jahre		06.04.1984
Leiter Peter, Mitterbrunn, 88 Jahre		26.04.1984
Oberkofler Anton, Tennigler, 78 Jahre		30.05.1984
Voppichler Matthäus, Gratter, 78 Jahre		15.08.1984
Gasteiger Josef, Hastler, 59 Jahre		20.09.1984
Mairhofer Voppichler Maria, Schmied, 71 Jahre		24.09.1984
Auer Oberhollenzer Marianna, Kohler, 89 Jahre		24.10.1984
Stolzlechner Alois, Müllerhäusl, 65 Jahre		29.10.1984
Obermair Sebastian, Haus Obermair, 69 Jahre		03.11.1984
Niederkofler W.we Marcher Notburga, Bimwerk, 83 Jahre		03.12.1984
Müller W.we Oberkofler Johanna, Rutscher, 77 Jahre		14.12.1984

Luttach:

Hofer W.we Geiregger Paula, Frigiler, 77 Jahre		10.01.1984
Egger Hofer Maria, Haus Hofer, 70 Jahre		30.01.1984
Hopfgartner Simon, Schneider, 50 Jahre		03.07.1984
Enz W.we Kaiser Agnes, Haus Kaiser, 79 Jahre		21.11.1984
Knapp Voppichler Katharina, Niederstein, 71 Jahre		23.11.1984

Weißbach:

Großgasteiger Ludwig Agnes, Haus Ludwig, 50 Jahre		23.01.1984
Außerhofer Kirchler Aloisia, Außerstifter, 74 Jahre		11.02.1984
Kirchler David, Bachler, 84 Jahre		08.08.1984
Kirchler Josef, Außerstifter, 76 Jahre		28.08.1984

EINIGE DATEN VOM MELDEAMTE:

Im Jahre 1984 wurden ausgestellt:

51 Passansuchen
74 Sanitätsausweise
103 Arbeitsbüchlein
168 Kinderausweise
618 Identitätskarten ~~2024~~

Es wurden 1908 Steuererklärungen angenommen. Die Standesamtsregister von 1984 (Geburten, Eheaufgebote, Trauungen, Sterbefälle, Staatsbürgerschaften) umfassen 252 Akten.

Das Durchschnittsalter der im Jahre 1984 Verstorbenen in der Gemeinde Ahrntal betrug 71 Jahre.



GEMEINDE AHRNTAL

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL

COMUNE DI VALLE AURINA

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Steuer-Nr. - Cod. Fisc. 00342270212
MWST. Nr. - Part. IVA

Tel. (0474) 62123 - 62105

M I T T E I L U N G

Es wird mitgeteilt, daß durch Beschluß der Sanitätseinheit OST ab sofort alle Amtsarztgebühren für amtsärztliche Zeugnisse, z.B. für Waffenpaß, öffentl. Anstellungen, Sanitätsausweise u.s.w. (ausgenommen ärztliche Zeugnisse für das Autopatent) durch die jeweilige Gemeindeverwaltung eingehoben werden.

Wer also ein amtsärztliches Zeugnis dieser Art benötigt, muß vorher bei der jeweiligen Gemeinde (Ahrntal oder Prettau) die Amtsarztgebühr bezahlen. Die Ausstellung des Zeugnisses erfolgt anschließend, nach Vorweisen der Quittung über die erfolgte Entrichtung der Gebühr, durch den Amtsarzt Dr. REDEN.

DER AMTSARZT:

(Dr. H. REDEN)



STUDENTAFEL u. RUFNUMMERN

Gemeindeämter: **Telefon: 62123 / 62105**
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr alle Ämter
Montag bis Freitag von 17.00 bis 17.30 Uhr nur Meldeamt und Standesamt
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr nur Standesamt

Bürgermeister u. Gemeindeassessoren
Freitag von 14.00 bis 15.00 Uhr Sprechstunde in der Gemeinde (2. Stock)

Gemeindebauamt: **Telefon: 62123 / 62105 (Geometer U. Galletti)**
Montag, Mittwoch u. Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr
Dienstag und Donnerstag Außendienst (kein Parteienverkehr)

SANITÄTSDIENST:

Dr. Reden: **Ambulatorium Lutlach:** **Telefon 61235**
Montag und Mittwoch von 9.00 bis 12.00 Uhr
Samstag (nur dring. Fälle) von 9.00 bis 10.00 Uhr

Ambulatorium St. Jakob: **Telefon 62127**
Dienstag und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Ambulatorium Prettau:
Donnerstag (außer letzten
Donnerstag im Monat) von 9.00 bis 12.00 Uhr

Dr. Lungler: **Ambulatorium St. Johann:** **Telefon 61239**
Montag, Mittwoch, Samst. von 9.00 bis 12.00 Uhr

Ambulatorium St. Jakob: **Telefon 62127**
Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Ambulatorium Prettau:
Dienstag (außer ersten
Dienstag im Monat) von 9.00 bis 12.00 Uhr

Apotheke Sand in Taufers:

Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch nachmittag geschlossen / jeden 2. Sonntag im Monat von 8.00
bis 12.00 Uhr geöffnet

Sanitätseinheit OST - Bruneck **Telefon 20332 (Krankenhausstr. Nr. 13)**
Montag bis Samstag von 9.00 bis 13.00 Uhr

Arbeitsamt Steinhaus **Telefon 62112**
Montag bis Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

Forstamt Steinhaus **Telefon 62112**
jeden Montag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.30 Uhr Kanzleid.

Steueramt Bruneck **Telefon 85404**
Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Katasteramt Bruneck **Telefon 85888**
Montag bis Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

Bauernbund Bruneck **Telefon 85738**
Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 12.30 Uhr u. von 15.00 bis 18.30 Uhr
Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr u. von 15.00 bis 17.30 Uhr

Dienst für Bauernkrankenkasse **Telefon 61148 (Herr Zitturi Josef)**
jeden Mittwoch von 8.30 Uhr bis 10.00 Uhr (Gemeindeamt Steinhaus)

Verkehrsverein AHRNTAL

Luttach, Weißenbach **Telefon 61136**
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.00 Uhr

St. Johann **Telefon 61257**
Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Verkehrsverein AHRNTAL

Steinhaus, St. Jakob, St. Peter **Telefon 62198**
Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr u. von 15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag von 8.30 bis 12.00 Uhr

Sekretariat Mittelschule St. Johann **Telefon 61117**
Montag bis Freitag von 9.00 bis 13.00 Uhr - Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr

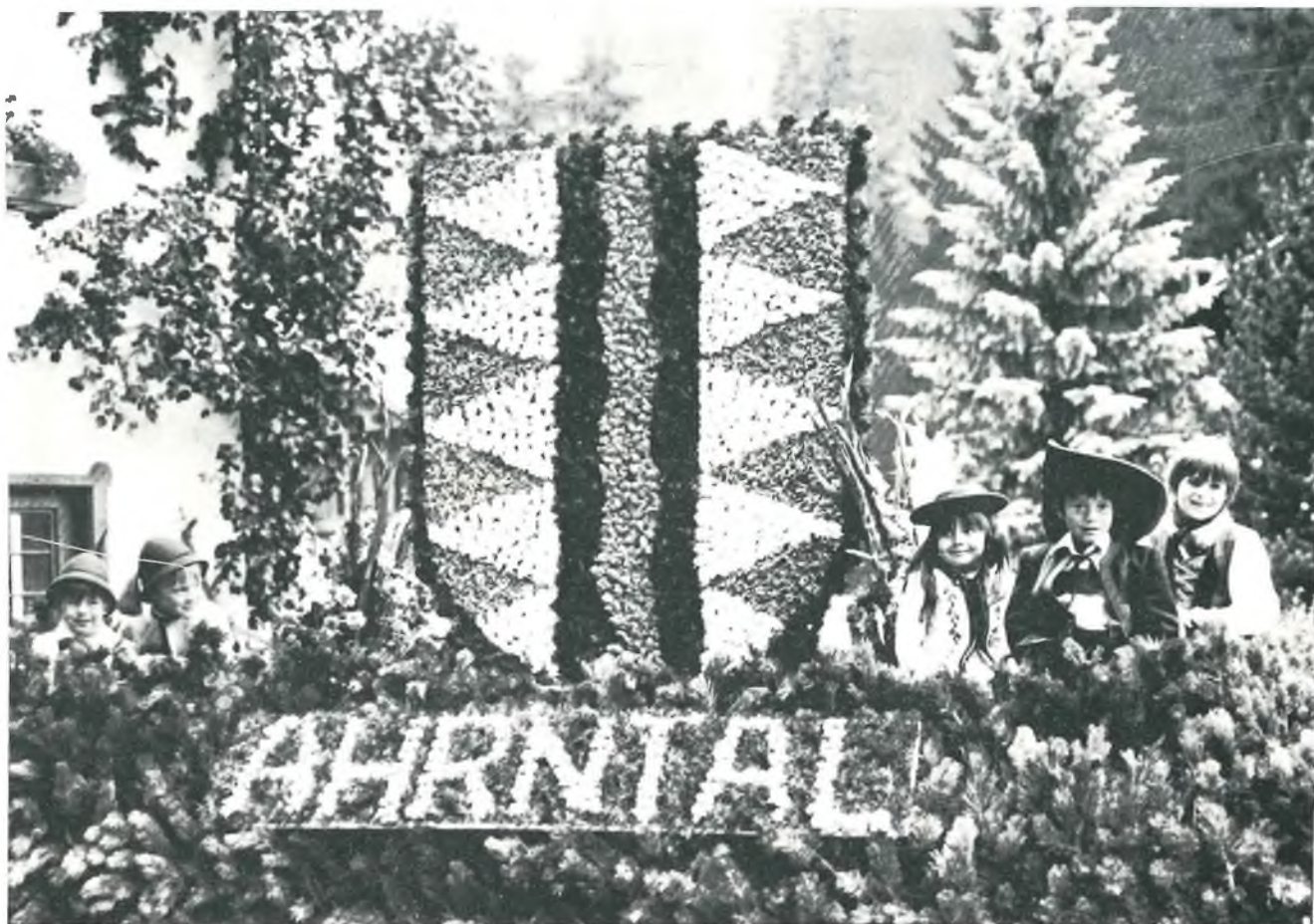
Grundschuldirektion Luttach **Telefon 61287**
Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr
Samstag von 8.00 bis 12.30 Uhr

Postämter: Luttach Tel. 61139 / Steinhaus Tel. 62128 / St. Johann Tel. 61298
Montag bis Freitag von 8.15 bis 14.00 Uhr - Samstag v. 8.15 bis 12.00
jeden letzten Monatstag von 8.15 bis 12.00 Uhr

Raiffeisenkassen **Tel. - Luttach 61146 / Steinhaus 62102**
Luttach: Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.30 Uhr u. von 16.00 bis 16.30 Uhr
Steinhaus: Montag bis Freitag von 8.15 bis 12.30 Uhr u. von 16.00 bis 16.30 Uhr
SAMSTAG GESCHLOSSEN!

WICHTIGE TELEFONNUMMERN:

Krankenhaus:	Bruneck	85333	Innichen	73171	Brixen	23896
	Bozen	46166	Sterzing	65665		
Weißes Kreuz:	Bruneck	84444	Brixen	24444		
Pfarrämter:	Luttach	61114	Weißenbach	61153	St. Johann	61112
	Steinhaus	62120	St. Jakob	62160	St. Peter	62118
	Prettau	64108				
Feuerwehren:	Luttach	61131 / 61124	Steinhaus	62241/62116	St. Johann	61121
	Weißenbach	61120 / 61152	Prettau	64109	Bruneck	85222
Bergrettungs- dienst	St. Johann	61137				
Carabinieri	Steinhaus	62122				
Taxi	Weißenbach:	Kirchler Adolf Tel. 61226 / Hopfgartner Heinrich Tel. 61151				
	Luttach:	Treffler Hermann Tel. 61101 / Ahrntal Reisen Tel. 61115				
		Abfalterer Walter Tel. 61147				
	St. Johann:	Wasserer Leonhard Tel. 61137				
	St. Jakob:	Steinhauser Josef Tel. 62175				



Blumenwagen der Gemeinde Ahrntal anlässlich des Freundschaftstreffens Zillertal-Ahrntal am 23. Sept. 1984

LIEBE LESER DES MITTEILUNGSBLATTES!

Dieses Blatt wird nun schon zum zehnten Mal an die Familien der Gemeinde Ahrntal verteilt. Wenn es gelungen ist, in diesen zehn Jahren einen Beitrag zur Information der Mitbürger zu leisten, so hat das Mitteilungsblatt den Zweck erfüllt.

Ohne die Mitarbeit vieler wäre es nicht möglich, jährlich das Mitteilungsblatt herauszugeben. In diesem Jahr ist das Mitteilungsblatt umfangreicher, weil auch die verschiedenen Vereine zu Wort kommen sollen.

Jede Abhandlung in diesem Blatt gibt die Meinung dessen wieder, der den Beitrag geschrieben hat und muß nicht die Meinung der Verwaltung sein.

Der Leiter des Mitteilungsblattes:

- Dr. Josef Kirchler -